MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

197 (27.4.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-152087

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 197. — Mannheim, Samstag, 27. April 1912. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Eine ultramontane Machtprobe.

Der Konflikt, der ob der Duellaffäre Sambeth zwischen dem Kriegsminister und der regierenden Partei ausgebrochen ist, hat, soweit das Plenum des Reichstags in Frage kommt, mit der vorgestrigen Erklärung des Abg. Dr. Spahn einen vorläufigen Abschluß gefunden. Herr Spahn bedeutete Herrn v. Heeringen, dieser habe mit seiner Aeußerung sich und den Offiziersstand außerhalb des Gesetzes gestellt und — in der Kommission werde man sich weiter sprechen. Der Streitfall hätte also solange ruhen und alsdann mit einer entgegenkommenden Erklärung des Generals voraussichtlich ohne weiteres Aufsehen begraben werden können, wenn nicht inzwischen ein geradezu wutschnaubender, über alles Maß und Ziel hinausschießender „Germania"-Artikel den Zwischenfall ganz erheblich verschärft hätte. Es muß, um den Konflikt richtig zu würdigen, auf den Fall des Oberarztes der Landwehr I Dr. Sambeth kurz zurückgegriffen werden. Dr. Sambeth war — die Geschichte spielte sich 1909 und 1910 zu Mergentheim i. W. ab — in einer sonst gleichgültigen Angelegenheit von dem Stabsarzt a. D. Schumm brieflich eines „ganz scham- und ehrlosen Benehmens" bezichtigt worden. Sambeth forderte nicht, sondern ging gerichtlich vor, nachdem er erklärt, daß ihm „die göttlichen Gebote, die menschlichen Gesetze, die logische Vernunftslehre und die Rücksicht auf seine Familie" den Zweikampf verböten. Darauf erkannte der militärische Ehrenrat zu Ulm am 14. Oktober 1909 auf schlichten Abschied, weil Dr. S. die Standesehre verletzt habe, indem er eine ausreichende und standesgemäße Genugtuung herbeizuführen unterließ. Am 14. April 1910 erfolgte die Entscheidung des Kaisers, dem der Spruch zur Bestätigung vorzulegen war. Es ist nun zu beachten, daß der Kaiser den schlichten in den ehrenvollen Abschied veränderte, gerade weil er die religiöse Ueberzeugung des Dr. S. respektiert wissen wollte. Denn es heißt in der Order wörtlich: „. . . bemerke Ich, daß eine aus religiöser Ueberzeugung entsprungene grundsätzliche Verwerfung des Zweikampfes sich nicht zum Gegenstande ehrengerichtlicher Beurteilung machen läßt . . ."

Der Fall lag also derart, daß der Kriegsminister die Angriffe des Abg. Erzberger durch eine erheblich stärkere Betonung der kaiserlichen Rücksichtnahme auf die religiöse Ueberzeugung des Dr. S. sehr wirksam hätte entkräften können, sofern er sich darauf beschränkt hätte! Er hat aber durch eine zwecklose Hinzufügung nicht nur die vom rein religiösen Standpunkte aus berechtigten Gefühle der Zentrumspartei, sondern auch die Empfindungen des den Zweikampf verwerfenden Volksteiles schwer gekränkt. Die Rücksichtnahme auf diese Empfindungen ist aber auch Pflicht desjenigen, der sie nicht teilt; wie viel mehr erst eines Ministers, dessen Aufgabe es nicht sein kann, unnötige Erregungen hervorzurufen. Mit Recht hat darum u. a. auch der nationalliberale Abg. Dr. Paasche, der unmittelbar nach Herrn v. Heeringen zu Wort kam, an dem Auftreten des Kriegsministers scharfe Kritik geübt, und dieser selbst wird die Schwierigkeiten, die er ohne jede Not verursacht, schwer genug zu spüren haben.

Nun aber steht das Zentrum im Begriff, den Vorgang in einer Weise zu fruktifizieren, welche energische Zurückweisung erfordert. Der Eingangs erwähnte Germaniaartikel vom gestrigen Tage schreitet zu schweren Beschimpfungen des Kriegsministers, dessen sofortige Entlassung unverblümt gefordert wird, zu direkten Angriffen auf den Kaiser und zu einer Herabsetzung des Offizierkorps, dessen Duellstandpunkt als der Standpunkt von Raufbolden gekennzeichnet wird, und dessen „Ehrgefühl" (die Anführungszeichen rühren von der „Germ." her!) ein „religiöses, sittliches und rechtliches Denken und Handeln" nicht vertrage. Herrn v. Heeringen wird unterstellt, er propagiere, indem er den „Duellmord" predige, den — Umsturz, wie es schlimmer kein Anarchist treiben könne; er solle sein Amt lieber in einem Barbarenlande verwalten, als in Deutschland, und dergl. mehr. Man wird schon hier stutzig, ob das alles noch aus „beleidigtem, religiösem Empfinden" heraus gesagt ist, oder ob dieses an sich berechtigte Gefühl nicht nach der alten, biederen Zentrumsübung dazu mißbraucht wird, um hinter seinem Schilde politische Machtansprüche zu erheben. Es mußte schon auffallen, daß das Zentrum seine fürchterliche Erregung über die zwei und drei Jahre zurückliegende Affäre Sambeth so meisterhaft und bis zu einem Zeitpunkt zu beherschen verstand, wo es (siehe Wehrvorlagen) die Situation in seinen Händen hat! Es wird bei der Beurteilung der kriegsministeriellen Entgleisung außerdem vergessen, daß Herr v. Heeringen immerhin einen mildernden Umstand für sich hatte: er war aufs schwerste gereizt dadurch, daß Herr Erzberger die Ordre des Kaisers, trotzdem sie ausdrücklich die Rücksichtnahmen auf religiöse Motive befahl, eine „Schmach" zu heißen beliebte. Der Führer der Zentrumsdemagogen hatte mit dieser vom Zaun gebrochenen Provokation das Stichwort gegeben, das die „Germania" sofort aufnahm; und es ist kaum noch ein Zweifel möglich, daß es sich bei dieser plötzlichen Aufrollung einer alten Duellsgeschichte um eine sorglich vorbereitete Aktion handelt, die ultramontane Machtprobe, nachdem sie im zweitgrößten Bundesstaat so glänzend geglückt, nun auch im Reiche, gegenüber dem Kaiser und der Armee zu versuchen. Was soll es heißen, wenn die „Germ." erklärt, das Zentrum würde seine Prinzipien verleugnen, wollte es sich „mit einem Minister noch weiter einlassen, der derartige Tendenzen vertritt?" Drängt der Satz nicht die Erinnerung an das Schicksal des Herrn von Frauendorffer auf, mit dem die klerikale Partei ebenfalls nicht weiter verhandeln wollte? Aber der ultramontane Uebermut geht selbst zu unverhüllten Verwarnungen an den Kaiser über. Die „Germania" verheißt, das Zentrum werde seine Ansicht zur zwingenden Geltung bringen; die Ansicht nämlich, auch für die Armee gelte das Wort: „Du sollst Gott (bezw. seinem Stellvertreter in Rom!) mehr gehorchen als den Menschen; wobei es gänzlich gleichgültig ist, ob die Menschen Kriegsminister oder noch etwas höheres sind; sie gelten nichts neben Gottes (und seinem durch Papst und Zentrum verkörperten) Willen". Unter weiter: „Ein Paktieren mit der Religion gibt es nicht . . . die christlichen Pflichten sind die gleichen: für den Kaiser wie für den Taglöhner."

Das ist wenigstens nicht mehr mißzuverstehen; denn auch an anderer Stelle bedeutet das führende Zentrumsblatt der Krone: „Ein Mann, der ein derartiges Prinzip im deutschen Reichstag aufstellen kann, hat an der Spitze unserer Heeresverwaltung nichts mehr zu suchen!" Wir sagten selbst, daß und weshalb das Verhalten des Herrn von Heeringen zu mißbilligen sei. Aber es handelt sich ja gar nicht mehr um den Kriegsminister. Er bildet nur den mehr oder weniger schuldigen Anlaß zu der willkommenen Probe, ob das Zentrum wirklich die regierende, die allein, rücksichts- und schrankenlos regierende Partei auch im Reiche sei oder ob es da etwa noch andere Machtfaktoren gebe.

*

In anderer Richtung glaubt die Allgemeine Korrespondenz die Gründe für den Vorstoß des Zentrums gegen den Kriegsminister suchen zu sollen. Sie schreibt:

Für das Vorgehen des Zentrums maßgebend kann nur der Wunsch sein, sich nach unten hin beliebt zu machen, indem man sich auf die Volkspartei hinausspielt. Dem Zentrum ist es höchst schmerzlich gewesen, bei den Reichstagswahlen ein Dutzend Mandate und eine erhebliche Anzahl von Wählerstimmen verloren zu haben. Durch seine neuerlichen scharfen Erklärungen gegen die Erbschaftssteuer hat es sich bei den breiten Massen des Volkes sicherlich nicht beliebter gemacht. Da bietet ihm denn das schneidige Vorgehen gegen den Kriegsminister in der Duellfrage ein begierig ergriffenes Mittel zur Popularitätshascherei. Denn es kann freilich nicht bestritten werden, daß die Stellung des Offizierkorps zur Duellfrage nur noch bei den akademisch gebildeten Schichten der Bevölkerung Anklang findet. Der erwerbende Mittelstand steht dieser Auffassung fremd gegenüber, die breiten Volksmassen feindlich. Denn sie erblicken darin auf der einen Seite eine Ueberhebung, auf der anderen eine Ungleichheit vor dem Gesetze. Der Arbeiter wird es nie begreifen können, warum er für eine Messerstecherei ein Jahr Gefängnis bekommt, ein Student aber für eine Säbelmensur oder ein Offizier für ein Pistolenduell — wenn der Ausgang nicht gerade tödlich ist — nur ein paar Monate Festungshaft. Dieser Abneigung breiter Volksschichten kommt also das Zentrum mit seiner Attacke gegen den Kriegsminister entgegen und da obendrein die katholische Kirche dem Duell gegenüber sehr strenge Grundsätze hat, so ist es der im Reichstage herrschenden „Kölner Richtung" des Zentrums sicherlich nicht unangenehm, durch seine energische Kundgebung gegen den Kriegsminister zugleich eine artige Verbeugung nach Rom zu machen.

Feuilleton.

Friedrich von Flotow.

Zu seinem 100. Geburtstage (27. April).

Von Otto Leßmann.

Wäre die Popularität eines Komponisten der richtige Maßstab für seine künstlerische Bedeutung, so müßte Friedrich v. Flotow den ganz Großen in der Geschichte der deutschen Oper zugezählt werden; denn nur wenige Werke aus dem zweiten Drittel des vorigen Jahrhunderts dürften sich einer Verbreitung und einer Volkstümlichkeit erfreut haben, wie die beiden Opern „Strabella" und „Martha", in denen Flotows Schaffenskraft ihren Höhepunkt erreicht hat und die auch noch heute nicht ihre Beliebtheit in weiten Kreisen eingebüßt haben. Allein, mag die Musikgeschichte den Opernkomponisten Flotow in die zweite oder dritte Reihe seiner Brüder in Apoll verweisen, mag sie ihn als mittelmäßige Begabung einschätzen, ein wichtiges Moment in seinem Schaffen wird sie hervorheben müssen: er war der erste deutsche Opernkomponist, der den Dialog aus der komischen Oper verbannte, so daß das gesprochene Wort sich nicht mehr störend zwischen die einzelnen Musikstücke seiner Opern eindrängte. Mit dieser Neuerung hat er sich tatsächlich doch beteiligt an der Entwicklung eines Kunstzweiges, der in Frankreich durch Auber und Boieldieu, in Italien durch Cimarosa und Rossini, und in Deutschland durch Kreutzer, Lortzing und Nicolai — um nur einige hervorragende Namen der drei Nationen zu nennen — zur höchsten Blüte gebracht worden war. Flotows Vorgehen fand Nachfolge in Peter Cornelius, Hermann Goetz u. a., denen es aber, obwohl oder vielleicht weil ihr künstlerisches Streben auf höher gelegene Ziele gerichtet war, nicht beschieden gewesen ist, auf die breite Masse in gleichem Maße zu wirken wie Flotow.

Friedrich von Flotow wurde am 26. April 1812 auf dem väterlichen Rittergut Teutendorf in Mecklenburg geboren und zunächst, obwohl seine musikalischen Anlagen früh erkannt und wohlwollend gepflegt wurden, von seinem Vater, einem ehemal. Rittmeister, für die diplomatische Laufbahn bestimmt. Indes setzte der Sohn seinen Willen, sich ganz der Musik zu widmen, durch, reiste in Begleitung des Vaters nach Paris, um dort seine daheim begonnenen Studien unter Reicha für Komposition und Pixis für Klavierspiel weiter zu betreiben. Die Früchte seines Fleißes waren zwei Ouvertüren und ein Klavierkonzert, die er, von der Julirevolution 1830 aus Paris verscheucht, in das Elternhaus heimbrachte. Auch den Entwurf einer Oper „Pierre et Catherine", deren schon von Ad. Adam komponierten Text ihm der Dichter de Saint-Georges zur Verfügung stellte, führte der junge Komponist mit nach Teutendorf, um ihn dort auszuarbeiten. Das Werkchen kam 1835 am Schweriner Hoftheater zur Aufführung. Paris aber hatte es dem Künstler angetan, und er kehrte schon 1831 dahin zurück, mit Studien und Arbeiten beschäftigt und regen gesellschaftlichen Verkehr mit der Geistes- und Geburtsaristokratie pflegend. Dieser Verkehr war nicht nur für seine geistige Ausreifung von Wichtigkeit, sondern er half ihm auch, da ihm die öffentlichen Theater verschlossen blieben, seine rasch hintereinander entstehenden Bühnenwerke auf den Privattheatern vornehmer Familien zur Aufführung zu bringen. Für die Dauer konnte ihm das natürlicherweise keine Befriedigung gewähren, und es blieb ihm nichts übrig, als sich mit bereits angesehenen Komponisten, wie Alb. Grisar und Auguste Piloti, zu verbinden, um den Weg auf die Opernbühnen von Paris zu finden. Das heiß ersehnte Ziel erreichte Flotow aber erst im Jahre 1844, als er die Musik zu einem Akt des Balletts „Lady Harriet" für die Große Oper zu schreiben beauftragt wurde. Diese verhältnismäßig bescheidene Arbeit gewann insofern eine besondere Bedeutung für ihn, als er die Handlung jenes Tanzpoems von W. Friedrich zu einem Operntext umformen ließ, der seinem Hauptwerk, der vieraktigen romantisch-komischen Oper „Martha" oder „Der Markt zu Richmond" als Unterlage dient.*) Auch in der Opera comique gelang es ihm, einen Einakter L'Esclave de Camoëns zu Gehör zu bringen, indes mußte ihm doch erst Deutschland zu Hilfe kommen, bevor er in seiner zweiten Heimat Paris voll zur Anerkennung gelangte. In Hamburg konnte Flotow am 30. Dezember 1844 seinen „Alessandro Stradella" mit deutschem Originaltext von W. Friedrich zur Uraufführung bringen, und zwar mit solchem Erfolge, daß ihm die Intendanz der Wiener Hofoper den Auftrag zu einem größeren Werk, eben jener Oper „Martha", gab, die am 25. November 1847 zum ersten Male gegeben wurde und im Verein mit „Stradella" den Namen des Komponisten in der ganzen Welt bekannt machte.

*) Der Stoff zur „Martha" ist auf ein im Anfang des 17. Jahrhunderts gegebenes französisches „Ballett des Chambrières à louer" zurückzuführen, das später zu einem Vaudeville „La comtesse d'Egmont" umgearbeitet, im Jahre 1844 aber als Ballett für die Große Oper wiedergebergestellt wurde und nun den Titel führt „Lady Harriette ou La servante de Greenwich", der schon direkt auf den Untertitel der „Martha", „Der Markt zu Richmond", hinweist. Flotow hat selbst berichtet, wie er zur Komposition des einen Ballettaktes kam. Die Große Oper in Paris war verpflichtet, alljährlich ein neues dreiaktiges Ballett zu geben. Da es der Direktion an einer Ballerina ersten Ranges fehlte, wollte sie beim vorgesetzten Minister um Aufschub bitten. Dieser Schritt aber entsprach nicht den Wünschen einer strebsamen Solotänzerin, die gehofft hatte, mit einer neuen Rolle sich eine erste Stellung zu erringen. Da wurde dem Direktor, der für die Ausstattung eines neuen Balletts ohne erste Tänzerin die erforderliche Summe von 100 000 Francs nicht riskieren wollte, von einem „Freunde" jener Künstlerin diese Summe zur Verfügung gestellt, wenn er in einer bestimmten Zeit ein neues Ballett mit seiner Freundin in der Hauptrolle herausbringen werde. Der Direktor besann sich nicht lange, sagte zu und verteilte die drei Akte des in Frage kommenden Balletts an drei Komponisten, die ihre Arbeit binnen vier Wochen abliefern mußten. Einer von den dreien war Flotow, der seiner Erzählung hinzufügte: „Hätte Frl. A. (die später berühmt gewordene Tänzerin Adèle Dumilâtre) nicht den Wunsch gehabt, ein neues Ballett zu tanzen, und hätte sie nicht durchaus als ein Stern erster Größe glänzen wollen — wer weiß, ob ich jemals die „Martha" komponiert hätte."

MARCHIVUM

Der deutsch-französische Vertrag.

Mineralien in Neukamerun.

In der Zeitschrift „Glück auf" war letzthin ein Aufsatz über die bergmännischen Vorkommen in dem von uns erworbenen Nordkongogebiet. In der Hauptsache beruht der Aufsatz auf deutschen Quellen. Doch benutzt er auch französische Nachrichten. Der Verfasser, Bergassessor Liesegang, legt zuerst dar, daß in dem Gebiete Gneise und kristalline Schiefer vorherrschen. Ferner ist Sandstein und Kreide sowie Trachyt und Phonolith festgestellt worden. Von nutzbaren Vorkommen sind in erster Linie solche von Kupfer zu erwähnen. Schon Barth spricht von Kupferlagern südöstlich vom Tschadsee. Ein großes, auch von den Eingeborenen schon ausgebeutetes Vorkommen liegt nach Liesegang in dem französisch gebliebenen, nicht allzu weit von der Mündung des Kongo. Zwei andere Fundstellen sind ebenfalls in der französischen Kolonie, wo auch Blei, Zink, Eisen und Mangan nachgewiesen wurde. Die Funde wurden für wichtig genug erachtet, um eine Gesellschaft, die Compagnie Miniere du Congo francais zu bilden, und eine Eisenbahn dorthin, die 150 Kilometer lang ist, nämlich von Brazzaville nach Mindouli zu bauen. Das Erz geht den Kongo hinunter, und dann nach Antwerpen. (Was darauf hinweist, daß es für das holländische Welthaus Müller verfrachtet wird.) Auch im deutschen Gebiet gibt es Kupfer, nämlich am Oberlauf des Sangha, aber mehr als sein Vorhandensein scheint vorläufig nicht festzustehen. Ferner ragen in unser neues Gebiet die Mont de Christal vom Gabun her herein; sie bergen Kupfer, Karbonat und Kupferglanz.

Aus diesen Darlegungen Liesegangs geht hervor, daß im Grunde bei der Verteilung des Kongokupfers die Franzosen besser abgeschnitten haben; zum Ueberfluß bemerkt noch der Verfasser: „Man darf nicht vergessen, daß gerade Kupfer zu den größten Täuschern des Bergmannes gehört."

Weiter haben wir Nachrichten, allerdings nur spärliche, über Zinn, Alluvialgold und Silber, doch offenbar nur in geringer Menge. Am wichtigsten könnte Eisen werden. Viele reiche Lager sind bekannt, und auch die Analyse, die bis 41 pCt. Ferrum ergab, war nicht ungünstig. Nur ist leider keines der Lager in dem neuen deutschen Gebiet. Immerhin aber besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch bei uns Erze vorkommen, die dann — bei dem Fehlen von Kohle — mit Hilfe von Wasserfällen elektrisch geschmolzen werden könnten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Gefahren im nähern Osten.

* London, 25. April. Der italienisch-türkische Krieg macht in diplomatischen, politischen und Zeitungskreisen neuerdings zunehmende Sorgen. Zwar heißt es, in einigen Tagen würden die Meerengen wiederum dem stockenden Handelsverkehr geöffnet; allein die Gerüchte über eine italienische Besetzung der Inseln Imbros, Lemnos, Naxos, Chios und Samos regen die Gemüter der Zeitungsleser auf, obschon die Auguren gerade darin den Beweis erkennen wollen, daß Italien weitere ernste Absichten hinsichtlich der Meerengen aufgegeben habe. Ob eine Besetzung dieser Inseln auf die Dauer den Italienern nicht mehr Kosten verursachen als Vorteile bringen würde, ist eine Frage, über die die Weisen verschiedener Meinung sind. Daß aber die Pforte dadurch mürbe zu machen und zum Frieden in dem Italien günstigen Sinne zu bringen wäre, glauben hier weder Soldaten noch Politiker. Um der Türkei wirksam zu Leibe zu gehen, wären den Italienern Bundesgenossen vonnöten, die, wie der eine oder andere der Balkanstaaten, auch nach türkischem Gebiete lüstern wären, und deshalb späht man zur Stunde mit besonderer Aufmerksamkeit nach den Vorgängen in Mazedonien, Bulgarien und Griechenland. Neugierige Reisende und wirkliche Berichterstatter tauchen hier und da auf, anscheinend aber bisher noch ohne nennenswerte Ausbeute. Erwähnenswert ist zunächst nur, daß der Balkanvertreter der Times aus Athen zu melden weiß, die Frage der Wiederbesetzung von Kreta werde gegenwärtig von England, Frankreich und Rußland ernstlich in Erwägung gezogen. Das herausfordernde Verhalten der neuen kretischen Regierung, die zweimal an die Konsuln Mitteilungen mit der Aufschrift „Königreich Griechenland" gerichtet habe, könnte noch allenfalls als kindische Kundgebung außer acht gelassen werden, allein das offene Zuwiderhandeln gegen die von den Mächten im vorigen Monat erlassene Note durch Entlassung der mohammedanischen Beamten, die sich weigerten, dem König Georg den Eid zu leisten, sowie durch den Mordversuch gegen einen Mohammedaner, der im eigenen Hause sein Gebet verrichtete, enthielten klare Anzeichen, daß der Augenblick nicht mehr fern sein könne, wo die Notwendigkeit eintrete, dem Ansehen der Mächte durch Gewalt Achtung zu verschaffen. Noch freilich zögerten die Mächte, zum Aeußersten zu schreiten, wobei auch ins Gewicht falle, daß Italien diesmal nicht mit in Betracht komme und daß die Beförderung von russischen Truppen durch die Dardanellen augenblicklich nicht wohl möglich erscheine. Wie es scheint, wird telegraphisch aus Kreta gemeldet, die für die griechische Kammer gewählten kretischen Abgeordneten würden sich am Samstag in Kanea, Rethymno und Kandia versammeln und am Sonntag nach dem Piräus einschiffen. Ob die Mächte auch nach dieser Richtung hin ihrer Autorität spotten lassen würden, bleibe vorerst abzuwarten. Möglicherweise sei die Ankündigung nur eine Kriegslist. Denn es sei durchaus kein Geheimnis, daß einige von den Gewählten bereits in Athen seien. Die Regierung habe getrachtet, durch Hinausschiebung des Zusammentretens der Kammer bis zum allerletzten Augenblick die Gefahr so lange wie möglich zu vertagen. Der Entschluß, den Eintritt der Kreter in die Nationalversammlung zu verhindern, bestehe indessen unverändert fort. (K. Z.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. April 1912.

Das Inkrafttreten des Schiffahrtsabgabengesetzes.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat die preußische Regierung im Bundesrat einen Antrag eingebracht auf teilweise Inkraftsetzung des Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen vom Dezember v. Js. Und zwar sollten die Artikel des Gesetzes mit Ausnahme des Artikels 2 für alle Stromgebiete in Kraft gesetzt werden und außerdem Artikel 2 für das Weserstromgebiet. Hieraus läßt sich entnehmen, daß zwischen den Weser-Unterstaaten eine Verständigung über die Durchführung des Gesetzes und die Errichtung der Strombeiräte inzwischen zustande gekommen ist. In bezug auf die Weser soll daher das Gesetz in allen seinen Teilen nunmehr in Geltung treten.

Daß die Bestimmungen des Artikels 2 einstweilen von der Inkraftsetzung noch ausgenommen bleiben, hat seinen Grund darin, daß zunächst über den Rhein und die Elbe mit den beteiligten ausländischen Regierungen Verhandlungen gepflogen werden müssen. Der Bundesrat hat sich am Donnerstag mit dem Antrage Preußens beschäftigt und beschlossen, als Termin für die Inkraftsetzung des Gesetzes in dem obigen Umfang den 1. Mai dem Kaiser in Vorschlag zu bringen. Da das Inkrafttreten des Gesetzes kaiserlicher Verordnung vorbehalten ist, dürfte eine entsprechende Verordnung demnächst veröffentlicht werden.

Unser Londoner Botschafter.

Die Norddeutsche Allgem. Zeitung meldet: Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg empfing Donnerstag nachmittag den Botschafter in London, Grafen Wolff-Metternich.

Ueber den Zweck der Anwesenheit des Botschafters in Berlin erfährt die „Tägl. Rundsch." folgendes:

Die Anwesenheit des Grafen Wolff-Metternich in Berlin steht in Zusammenhang mit den deutsch-englischen Verhandlungen, die bekanntlich in der letzten Zeit ins Stocken geraten sind. Graf Metternich ist schon während seiner jetzigen Anwesenheit wiederholt im Auswärtigen Amt gewesen und hat dort mit dem Staatssekretär und dem Legationsrat v. Stumm längere Zeit konferiert. Auch in der englischen Botschaft hat Graf Metternich vorgesprochen.

Der Berliner Besuch des Botschafters steht auch, wie uns von durchaus zuverlässiger Seite bestätigt wird, mit der Frage eines Wechsels auf dem Londoner Botschafterposten in Zusammenhang. Graf Wolff-Metternich hat selbst den Wunsch, von seinem Posten in absehbarer Zeit zurückzutreten, und daher beschäftigt man sich an maßgebender Stelle schon seit einiger Zeit mit der Frage, wer an seine Stelle den vielbegehrten Londoner Posten erhalten soll.

Deutsches Reich.

— **Denkmal für Gerhard Rohlfs.** In Vegesack bei Bremen, der Heimat Gerhard Rohlfs, soll dem verdienten Afrikaforscher ein Denkmal errichtet werden. Bisher ist eine nicht unwesentliche Summe zusammengeflossen, indessen noch nicht genug, um ein Werk zu schaffen, das der Bedeutung eines Rohlfs entspräche, so daß der vorbereitende Ausschuß, zu Händen des Herrn Stadtdirektor Rohr in Vegesack, noch gern Beihilfen zum Rohlfs-Denkmal entgegennimmt. Ehrenvorsitzender des Komitees ist Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft. Es sind in diesen Monaten gerade 50 Jahre verflossen, seit denen als einer der ersten Deutschen mit Zähigkeit und unter unsagbaren Mühen, Gerhard Rohlfs, in Marokko ohne die Hilfsmittel, mit denen wir heute die Afrikaforscher entsenden, seinen Forschungen oblag. Es gilt, einen unserer besten Forscher, einen der tüchtigsten Söhne der Mutter Germania zu ehren!

— **Sommerurlaub für die Angestellten.** Die Mitteilungen des Hansabundes schreiben: Die Sommerurlaubszeit naht wieder heran, es sei deshalb an dieser Stelle den Geschäftsinhabern die Bitte ausgesprochen, auch dem Erholungsbedürfnis der Angestellten gerecht zu werden und ihnen, soweit es die Geschäftsinteressen nur zulassen, Urlaub zu bewilligen. Auf diese Weise wird nicht nur die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Angestellten erhöht, wodurch jedes Geschäft an sich schon einen Vorteil hat, sondern es wird auch dem guten Einvernehmen zwischen Prinzipal und Angestellten und damit dem sozialen Frieden wirksam gedient. Gerade die erfolgreichsten Unternehmungen und Geschäftsinhaber sind mit der Urlaubserteilung an Angestellte seit langen Jahren vorgegangen und haben dabei die allerbesten Erfahrungen gemacht. Es wäre zu wünschen, daß nunmehr auch diejenigen Geschäftsinhaber dem gegebenen Beispiel folgen, die bisher zögernd zurückgestanden haben.

Badische Politik.

Zur Haltung Badens in der Frage des Kembser Kraftwerks.

* Karlsruhe, 26. April. Die Auffassung, als ob die badische Regierung die Angelegenheit des Rheinkraftwerks bei Kembs verschleppt hätte, trifft nach der „Straßb. Post" nicht zu. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat, nachdem das Reichsgesetz über die Erhebung von Schiffahrtabgaben die Schiffbarmachung des Rhein von Straßburg bis Konstanz vorsieht, lediglich die technische Frage geprüft, inwieweit sich im Rahmen dieses Gesetzes die Schiffbarmachung mit der Wasserkraftausnutzung vereinigen läßt. Nachdem für den Oberrhein zwischen Basel und Konstanz ein Preisausschreiben erfolgen wird, zu dem die badische Regierung 10 000 Mark zu bewilligen bereit ist, tritt die gleiche Frage für die Strecke Straßburg-Basel auf und die badische Regierung hat der elsässischen lediglich das Ergebnis ihrer Untersuchungen mitgeteilt, wobei sie die Ausnutzung der Wasserkräfte bei Kembs mit aller Kraft zu fördern bereit ist.

Die Gartenstadtbewegung in Heidelberg.

M. Heidelberg, 26. April.

Der überaus zahlreiche Besuch des vom „Badischen Landeswohnungsverein" heute abend im Ballsaal der Stadthalle veranstalteten Vortragsabends legte mehr als Worte es vermögen Zeugnis ab für das rege Interesse, welches die kräftig aufstrebende und sich rasch verbreitende Gartenstadtbewegung in Heidelberg gefunden hat. Besonders bedeutsam und erfreulich war die Teilnahme der Stadtverwaltung an dieser Versammlung und die von ihrem Vertreter, Ersten Bürgermeister Prof. Dr. Walz, abgegebene offizielle Erklärung. In seiner Eigenschaft als Mitglied des „Badischen Landeswohnungsvereins" hatte Bürgermeister Prof. Dr. Walz auch die Leitung der Versammlung übernommen; er kennzeichnete in seinem Begrüßungswort in kurzen Strichen die Zwecke und Funktionen des Vereins, der außerhalb aller parteipolitischen und konfessionellen Bestrebungen stehe und unter anderen humanitären Aufgaben vor allem das Ziel verfolge, für billigen Preis gute Kleinwohnungen zu schaffen.

Als erster Hauptredner sprach Dr. Hans Kampffmeyer-Karlsruhe über das Thema: „Was können wir tun, um die Wohnungsverhältnisse zu bessern?" Er ging aus von dem vielfach auch in Baden bestehenden Wohnungselend, das er an der Hand von Lichtbildern nur zu deutlich illustrierte. Dann beschrieb und erklärte er an um so erfreulicheren Aufnahmen bereits bestehende und projektierte Gartenstadt-Siedelungen und ihre große, bahnbrechende Kulturmission in Ulm, Karlsruhe, Hellerau bei Dresden, Straßburg-Hochfeld und Mannheim, bei welch' letzterer in diesem Jahre die Bautätigkeit beginnt und die Fertigstellung von 50 Häusern zu erwarten stehe. Auch die Gründungen und Bestrebungen in Nürnberg, Donaueschingen, Lahr und Grenzach wurden vorgeführt. Alle diese Unternehmungen sind wirtschaftlich fundiert auf dem Grundsatz: Durch Ausschaltung der Spekulation mittels Einschreitens der Gemeinden billige Boden- und folgerecht auch billige Wohnungspreise zu ermöglichen. Als Muster und Vorbilder könnten hier die schönen, gesunden, wirtschaftlich und sozial florie-

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Wilhelm Schmidt-Bonn's, des bekannten rheinischen Dichters Einakter-Zyklus „Der spielende Eros" gelangt Dienstag, den 30. ds. zur hiesigen Erstaufführung. Das Werk besteht aus vier Teilen, von denen hier nur drei, „Die Versuchung des Diogenes", „Helena im Bade" und „Pygmalion" gespielt werden. (W. Schmidt-Bonn ist den Mannheimern kein Fremder mehr. Sein vielgespieltes Drama „Der Graf von Gleichen" ist hier vor zwei Jahren durch ein Ensemble des Berliner Deutschen Theaters erfolgreich aufgeführt worden.

Das letzte Orgelkonzert in der Christuskirche.

Arno Landmann, der Meister an der Christuskirchenorgel, läßt dem imposanten Konzert der vorigen Woche rasch das Schlußkonzert folgen. Am Montag den 29. April, abends 8 Uhr wird er unter Mitwirkung unserer Mannheimer Violinvirtuosen, Konzertmeister Richard Hesse, das fünfte seiner Orgelkonzerte in der Christuskirche veranstalten. Die Kunst, Programme zu schaffen, hat Landmann auch diesmal in großzügiger Weise geübt. Inhaltschwere Werke von Komponisten der Gegenwart werden geboten. An erster Stelle widmet Landmann dem Andenken seines Lehrers, des vor etwa 4 Jahren in Weimar verstorbenen Professor Wolf Degner, eine eigne Komposition. Mit souveräner Beherrschung des polyphonen Orgelstils, mit einer kühnen Harmonik und Melodik, mit einer orchestralen Verwendung der Ausdrucksmittel der modernen Orgel baut Landmann in logischer Gedankenklarheit sein Werk auf drei Themen auf und führt es bis an die Grenzen des technisch Möglichen. Die geistvolle Schöpfung verdiente in einem besonderen Aufsatz für sich allein besprochen zu werden. Dann folgt Degner selbst mit seinen Choralvariationen für Violine und Orgel. Degner wird sicher da, wo man ihn einmal kennen gelernt hat, seine bleibende Stätte finden. Vor allem sollte auch bald einmal eine seiner

Nun beehrte sich auch die Oper in Berlin, eine zweiaktige Oper Flotows „Die Großfürstin", zu einem Text von Charlotte Birch-Pfeiffer, zur Erstaufführung anzunehmen, die dem Komponisten die goldene Verdienstmedaille eintrug.

Familienverhältnisse und die politischen Nachwirkungen des Jahres 1848 hielten Flotow für lange Zeit in Deutschland zurück. In diese Zeit fällt die Entstehung der Oper „Indra" oder „Das Schlangenmädchen", die 1853 an der Wiener Hofoper ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte, ferner auch die Berufung nach Schwerin als Intendant des Hoftheaters, ein Amt, das Flotow von Ende 1855 bis Ende 1862 verwaltete, daneben fleißig für den Hof und das Hoftheater komponierend. Fast alle Bühnen von Bedeutung brachten Flotowsche Opern zur Aufführung, indes war die Lebensdauer der Mehrzahl von ihnen keine lange. Flotows Erfindungskraft hatte merklich nachgelassen, denn von den in den sechziger und siebziger Jahren geschaffenen Werken errang nur noch die für die Opera comique in Paris geschriebene Oper „Lombre" einen starken Erfolg, der aber der deutschen Bearbeitung nicht beschieden war. Anfang der siebziger Jahre übernahm Flotow die Bewirtschaftung seines Stammgutes Teutendorf, übersiedelte aber 1880 nach Darmstadt, wo ihn am 24. Jan. 1883 der Tod ereilte, nachdem er wenige Tage zuvor, obwohl fast erblindet und leidend, in einem Konzert einige Sätze einer in jungen Jahren komponierten Messe für Männerstimmen zur Aufführung gebracht hatte.

In der Geschichte der Oper des 19. Jahrhunderts erscheint Flotow als Outsider. Die starke Bewegung, die von Richard Wagner ausging, ließ ihn völlig unberührt, ja, man darf behaupten, daß er sich innerhalb von der deutschen Tonkunst fast ganz losgesagt hatte und sein Ideal in der französischen Spieloper erblickte. Ist doch der größte Teil seiner ungefähr 30 Opern auf französische Texte geschrieben und ist doch seine Sehnsucht nach Paris und dem Pariser Kunstleben nie zur Ruhe gekommen. Gehört Flotow auch keineswegs zu den Großmeistern der Opernbühne, so darf man doch bedauern, daß er sein Talent der deutschen komischen Oper nicht mehr genutzt hat, als es tatsächlich der Fall ist. Er arbeitete flüchtig und oberflächlich; nirgends äußerte sich sein Humor mit der natürlichen Anmut und dem Esprit seiner französischen Vorbilder, wenn auch viele der plumpen Späße, mit denen eine üble Gewohnheit der Sänger die komischen Partien Flotowscher Opern zu belasten beliebt, nicht auf Rechnung des Komponisten zu rechnen sind. Flotows Melodik bewegt sich auf einem ziemlich tiefen musikalischen Niveau, und ist ihm hier und da ein glücklicher Wurf gelungen (u. a. der Hymnus in „Stradella", das Spinnquartett und das Porterlied in „Martha", so täuschen solche Momente doch nicht über die Tatsache hinweg, daß es der Flotowschen Muse bei aller flüssigen melodischen Erfindung doch an Gemütstiefe und künstlerischem Ernst gefehlt hat, weshalb seine Werke hinter denen anderer zeitgenossischer deutscher Meister, — es sei nur an Kreutzer, Lortzing, Nicolai erinnert — an künstlerischem Wert weit zurückstehen. Neben Meyerbeer und Offenbach, deren Begabung die seinige erheblich überragte, ist Friedrich von Flotow der dritte namhafte deutsche Musiker, der unter dem bestimmenden Einfluß französischer Kultur der spezifisch deutschen Tonkunst verloren gegangen ist, obwohl er vielleicht imstande gewesen wäre, sich den genannten Meistern der deutschen komischen Oper würdig und fördernd anzureihen. Sein Schaffen entsprang nicht einer gefestigten künstlerischen Ueberzeugung; mit einem Auge nach Frankreich, mit dem andern nach Deutschland schielend, war ihm der Blick für die auf Fortschritt gerichteten künstlerischen Forderungen seiner Zeit versagt. Daß von seinen zahlreichen Bühnenwerken sich nur zwei wirklich in der Gunst eines anspruchslosen Publikums, dem es lediglich um mühelose Unterhaltung zu tun ist, bis heute erhalten konnten, spricht für die Bedeutungslosigkeit seiner Kunstanschauung, und es ist nicht schwer, vorauszusagen, daß auch für „Stradella" und „Martha" in nicht allzuferner Zeit das Totenglöcklein läuten wird. Von den nicht für die Bühne geschriebenen Werken ist gar keins am Leben geblieben. Daß Flotow aber trotz allem im Verlaufe vieler Jahrzehnte ungezählten Tausenden heitere Stunden bereitet hat, rechtfertigt, seiner gelegentlich der hundertsten Wiederkehr seines Geburstages dankbar zu gedenken.

MARCHIVUM

renden Unternehmungen englischer Gemeinden und Genossenschaften dienen. Gegenüber der einschnürenden Zentralisationstendenz des modernen Städtewachstums bedeute die Gartenstadtbewegung eine befreiende Dezentralisation, welche in den Bebauungsplan der Städte einen sanitär und ästhetisch wohltuenden Rhythmus bringe, den Menschen wieder mehr der Natur nähere und unter den Siedelungsgenossen ein gegenseitiges soziales Verständnis wecke und erhalte. Mit einem Appell, auch in Heidelberg zur Förderung solchen Unternehmens praktisch beizutragen, schloß der Redner seine einstündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Bürgermeister Prof. Dr. Walz dankte Herrn Dr. Kampffmeyer für seinen Vortrag und gab folgende Erklärung ab: Die Heidelberger Stadtverwaltung habe diese Frage keineswegs vernachlässigt, der Heidelberger Stadtrat bringe den Bestrebungen, die auf Errichtung einer Gartenstadt zielen, alles Wohlwollen entgegen und sei bereit, diese Bestrebungen in der Weise zu unterstützen, daß er der zu gründenden Baugenossenschaft ein geeignetes, genügend großes Gelände unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen überläßt, sei es in der Form der Erbpacht, sei es zur Begründung von Eigenheimen. Zu der Angelegenheit habe bis jetzt nur der Stadtrat Stellung genommen. Die Entschließung des Bürgerausschusses, die darüber endgültige Entscheidung zu treffen habe, stehe noch aus. Dieselbe könne erst eingeholt werden, wenn die Angelegenheit greifbarere Formen angenommen habe.

Der bekannte Vorkämpfer der Gartenstadtidee in Heidelberg, Geh. Justizrat Dr. Bohsen, entwickelte als zweiter Hauptredner in ungemein ansprechender und überzeugender Darlegung die Voraussetzungen und Einzelheiten des Heidelberger Gründungsplans. Er stellte in allem die Mannheimer Unternehmung als Vorbild dar. Die Stadt als solche solle ein entsprechendes Areal erwerben und dieses der zu gründenden Baugenossenschaft m. b. H. gegen 3½—4prozentige Verzinsung des Kapitals, bezw. des über die hypothekarische Beleihung hinausgehenden Restkapitals pachtweise auf 70 Jahre überlassen. Für alle Aufwendungen (Straßenbau, Ent- und Bewässerung etc.) erhält die Stadt von der Genossenschaft ebenfalls eine 3½—4prozentige Verzinsung. Die Genossenschaft vermietet nun ihrerseits die fertiggestellten Häuser an ihre Mitglieder. Der Preis der Wohnungen berechnet sich nach der Verzinsung zu 4 Prozent sämtlicher Kosten. Das Betriebskapital wird aufgebracht durch Anteilszahlungen von je 200 M., welche seitens der Genossenschaft mit 3½—4 Prozent verzinst werden und nach Ablauf der ersten Baujahre kündbar werden. Bis jetzt zählt die zu gründende Genossenschaft bereits 219 Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung; in einigen Monaten dürfte die Mitgliederzahl 400 und das Anlagekapital über 100 000 M. betragen. Die neue Kolonie solle kein „Ghetto" werden, sondern allen Ständen ein ihren Ansprüchen entsprechendes Heim gewähren. Der Aufforderung, sich in die zirkulierende Liste einzuzeichnen, wurde zahlreich Folge geleistet. Um ¾11 Uhr schloß der Vorsitzende die sehr befriedigend verlaufene Versammlung.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Vollzug der gemeindlichen Submissionsvorschriften in München.

Aus München wird berichtet: Der gemeindliche Submissionsausschuß hat eine Sitzung abgehalten, in der über die freihändige Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an Handwerksinnungen und sonstige gewerbliche Korporationen während des Probejahres 1911 Bericht erstattet wurde. Referent, Herr Rechtsrat Schlicht, gab bekannt, daß im Vollzuge des Magistratsbeschlusses vom 24. Januar 1911 im vergangenen Jahre das Stadtbauamt in 115 Fällen mit einem Anschlagswerte von 516 032.18 Mk. mit Innungen und anderen gewerblichen Korporationen zum Zwecke der freihändigen Arbeitsvergebung in Verbindung getreten ist. Von den hierüber eingeleiteten Verhandlungen hätten die Besprechungen in 95 Fällen mit einem Anschlagswerte von 447 620.43 Mk. zu dem Ergebnis geführt, daß die betreffenden Arbeiten und Lieferungen an gewerbliche Korporationen vergeben wurden. Nur in den übrigen 20 Fällen im Anschlagswerte von 68 411.75 Mk. hätte eine Einigung nicht erzielt werden können, sodaß diese Arbeiten im Submissionswege vergeben werden mußten. Ueber die Erfahrungen mit dieser Vergebungsart bemerkte Herr Rechtsrat Schlicht, daß durch das Verfahren der freihändigen Vergebung die zur Verfügung stehenden Mittel so gut wie nicht in weiterem Maße in Anspruch genommen wurden und die Güte der an gewerbliche Korporationen freihändig vergebenen Arbeiten sowohl was die Ausführung wie das verwendete Material anlangte, im großen und ganzen, von einigen wenigen Fällen abgesehen, entsprochen hat. Auch die Fertigstellungstermine seien im allgemeinen eingehalten worden. Alles in allem könne man daher sagen, daß sich das System der freihändigen Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an Innungen und sonstige gewerbliche Korporationen im vergangenen Jahre durchaus bewährt hat und deshalb verdiene, in der Folge beibehalten und weiter ausgebaut zu werden.

Auf Grund dieser Konstatierung beschloß der Magistrat das System der freihändigen Arbeitsvergebung an gewerbliche Korporationen weiterhin beizubehalten und zwar ohne Ansetzung eines weiteren Probejahres. Außerdem stimmte der Magistrat dem Antrage des Submissionsausschusses zu, die gewünschte Neuregelung der gemeindlichen Submissionsvorschriften so lange zurückzustellen, bis die angekündigte Revision der staatlichen Submissionsvorschriften durchgeführt ist. Das Gleiche wurde über die Anregung zur Schaffung eines gemeindlichen Submissionsamtes nach sächsischem Muster beschlossen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 27. April 1912.

* **Ernannt** wurde auf die katholische Pfarrei Karlsruhe-Daxlanden, Stadtdekanats Karlsruhe, Pfarrverweser Hermann Wacker daselbst. Der Ernannte ist am 8. April kirchlich eingesetzt worden.

* **Versetzt** wurde Eisenbahnsekretär Rudolf Reinhart in Freiburg nach Basel.

* **Handels-Hochschule Mannheim.** Am Montag, den 29. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen: Prof. Dr. Altmann: Finanzwissenschaft; Regierungsrat a. D. Professor Endres: Wirtschaftsgeographisches und verkehrswissenschaftliches Seminar; Frau Dr. Altmann-Gottheiner: Lektüre und Besprechung sozialpolitischer Schriften; Prof. Dr. Calmes: Statistik im Privatbetriebe; Privatdozent Dr. Muckle: Grundfragen der Sozialpolitik. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat. Anmeldungen zu den Vorlesungen und Uebungen werden täglich im Sekretariat der Handelshochschule von 9—1 und 3—7 Uhr entgegengenommen.

* **Zugunsten des „Reformations-Jubiläums 1917"** ist in Deutschland eine Spende eingeleitet worden. Sie hat bereits eine Höhe von ca. 120 000 Mark erreicht.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre im Italienischen Stil von Schubert. 2. Kriegsfanfaren und Königsgebet aus „Lohengrin". 3. Walzer a. d. Operette „Frühlingsluft" von Strauß. 4. „Großherzog Friedrich-Marsch" von Häfele.

* **Ueber neuere Erfahrungen mit der bisherigen Heizung von Straßenbahnwagen** erstattete der Ausschuß E des Vereins Deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverhaltungen einen umfangreichen Bericht an die letzte Vereinsversammlung. Der Bericht stützt sich auf das Ergebnis einer Rundfrage, die von 83 Straßenbahnverwaltungen beantwortet wurde. Die Gesamtzahl der für Winterbetrieb geeigneten Wagen, die diese Betriebe im Winterhalbjahre 1909/10 besaßen, betrug 10 991, davon 6815 Triebwagen und 4176 Anhängewagen; von diesen sind 7322 mit Heizungseinrichtung versehen, ein ziemlich hoher Prozentsatz, um so mehr, als die durchschnittlich im täglichen Betriebe verwendeten Wagen nur 8332 sind. Für die Heizung der Straßenbahnwagen kommen hauptsächlich fünf Anordnungen in Frage: die Heizung mit Frischstrom, mit Fahr- und Bremsstrom und die Kombination dieser beiden Arten; ferner die Heizung mit Glühstoff und die Heizung mit Antrhazit. Die Heizung mit Frischstrom gelangte 1910/11 in 33 Betrieben mit 1378 Wagen zur Anwendung. Als Heizkörper dienen fast ausschließlich Drahtspiralheizkörper, die bei einfacher Herstellung und Unterhaltung eine schnelle Abgabe und Unterbrechung der Wärme ermöglichen. Der festgestellte Energieverbrauch schwankt sehr stark, zwischen ½ und 6 K.W. für den Wagen; dementsprechend können die mittleren Stromkosten für Wagen und Stunde zu etwa 4 bis 12 Pfg. angesetzt werden. Anschaffungs- und Montierungskosten betrogen im Mittel für den Wagen 116 bis 170 Mk.; die Unterhaltungskosten sind sehr gering. Einen sehr geringen Betriebsaufwand erfordert die zweite Art der elektrischen Heizung, bei welcher die in den Anlaß- und Bremswiderständen im regelmäßigen Betriebe erzeugte Wärme zur Heizung verwendet wird. Sie bietet jedoch hinsichtlich gleichmäßiger Wärmezufuhr wie hinsichtlich genügender Erwärmung an kalten Tagen Schwierigkeiten; auch führt die Anordnung der Widerstände unter Umständen zu einer Belästigung der Fahrgäste. Diese Heizung wurde zu einer Belästigung der Fahrgäste. Diese Heizung wurde von 23 Betrieben in insgesamt 766 Wagen angewandt. Um ihre Mängel zu beseitigen, wenden zwei Betriebe in vorläufig 44 Triebwagen die dritte Art der Heizung an, indem sie als Ergänzung der Heizung mit Fahr- und Bremsstrom zur Erzielung einer genügend hohen Temperatur auch mit Frischstrom heizen. Vorzüge aller elektrischen Heizsysteme sind Einfachheit, Sauberkeit, jederzeitige Betriebsbereitschaft und schnelle Anpassungsfähigkeit an die wechselnden Bedürfnisse des Betriebes. Bei der Heizung mit Glühstoff werden kleine eiserne Oefen unter den Sitzplätzen angeordnet und mit Glühstoffstücken beschickt. Dieser Heizung bedienen sich 28 Betriebe mit 3384 geheizten Trieb- und 1925 Anhängewagen, darunter die Große Berliner Straßenbahn und die Straßeneisenbahn-Gesellschaft Hamburg, die beiden größten Straßenbahnbetriebe Deutschlands. Die Anschaffungskosten schwanken zwischen 24 und 100 Mk. für einen Wagen; der Glühstoffverbrauch beträgt für Wagen und Stunde 0,1 bis 0,7 Kilogr. bei einem Preise von etwa 12 bis 17 Pfg. für 1 Kilogr. Bei Anthrazitheizung werden im Wageninnern Füllöfen aufgestellt und auf der Sitzbank befestigt. Die Rauchgase werden durch die Decke abgeführt. Diese Heizung wurde in insgesamt 681 Wagen von 17 Betrieben angewandt. Die Anschaffungskosten betragen im Mittel für einen Wagen 107 Mk., die Einbaukosten 10 Mk., die Unterhaltungskosten in einem Winter 6 Mk., die Brennstoffkosten für Wagen und Stunde 1 bis 5 Pfg. Allgemein ergab die Rundfrage, daß die Einführung der Wagenheizung meist eine Steigerung der Wagenbenutzung nach sich zieht und daß die daraus gewonnenen Mehreinnahmen annähernd genügen, um den durch mäßige Heizung entstehenden Mehraufwand zu decken. — Die vorstehenden Mitteilungen dürften auch hier sehr interessieren, angesichts der Tatsache, daß die Frage der Heizung der Wagen der Elektrischen schon wiederholt im Bürgerausschuß angeschnitten wurde und daß zurzeit auch hier die Einführung der Heizung erwogen wird.

* **Neuntes Badisches Sänger-Bundesfest Pfingsten 1913 in Mannheim.** Der Vorstand des Festausschusses hat sich nunmehr gebildet. Er besteht aus den Herren: Hermann Waldeck, 1. Vorsitzender (Liederkranz), Rudolf Kramer, 2. Vorsitzender (Liedertafel), Philipp Leininger, Rechner (Singverein), Heinrich Weinreich (Liederhalle), Friedrich Lautenschläger (Harmonie-Lindenhof) und Franz Bolz (Sängerbund) Schriftführer, Karl Huge (Flora) und Konstantin Schmitt (Sängerhalle) Beisitzer. Das Ehrenpräsidium des Festes hat Herr Oberbürgermeister Paul Martin übernommen. Ein Ehrenausschuß ist in der Bildung begriffen.

Tageskalender.

Sonntag, 28. April.

Großh. Hof- u. National-Theater. Vorm. 11¼ Uhr: 9. Dichter- und Tondichter-Matinee: „Legenden und Schwänke aus dem Mittelalter". Abends 6 Uhr: Tannhäuser.
Neues Theater im Rosengarten. 8 Uhr: Die Journalisten.
Apollo-Theater. ¾4 und 8 Uhr: Gastspiel de neuen Operettentheaters Berlin: „Die moderne Eva".
Café-Restaurant d'Alsace. Künstler-Konzerte der Kapelle Rück.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabarett-Kräfte. Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabarett im Goldsaal.
Friedrichspark. Nachmittags 3—6 Uhr: Militär-Konzert der Grenadier-Kapelle.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Café Börse. Täglich Damenorchester-Konzerte.
Café Carl Theodor. Künstler-Konzerte.
Café Dunkel. Täglich Konzerte: Damenorchester „Presto".
Neuer Storchen, K 1, 4: Täglich Konzert-Variété.
Restaurant „Zum Wilden Mann". Täglich Konzerte: Damenorchester „Lindia".
Waldparkrestaurant. Nachmittags 3 Uhr: Militär-Konzert.
Rheinpark. Nachmittags 3 Uhr: Militärkonzert.
Noll's tägliche Hafenfahrten: Ab Rheinbrücke: 10 und 3 Uhr. — Ab Friedrichsbrücke: 11 und 4 Uhr.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 28. April.

Berlin-Grunewald.

Semiramis-Rennen: Marzipan — Rabane.
Damen-Preis: Charmanter Kerl — Revenx.
Hochstapler-Rennen: Königsleutnant — Baskaville.
Preis von Paderborn: Droll — Capo Bazzara.
Tattersall-Jagdrennen: Miranda — Edda.
Preis vom Jagdschloß: Dinnet — Prunelière.
Preis von Hoppenrade: Oben Hinaus — Imwiseb.

Frankfurt a. M.

Mellborus-Flachrennen: Saint Rules — Beau Manoir.
Altkönig-Jagdrennen: Red Clover — Macka.
Zinnenberg-Jagdrennen: Stort — Fifth Ace.
Feldberg-Jagdrennen: Beatrice B. — Raifuli.
Johannisberg-Jagdrennen: Bodgor II — Gay — Paris.
Taunus-Hürdenrennen: Harefood — Pomerol.

Horst-Emscher.

April-Flachrennen: Lénéchal — Journalist.
April-Hürdenrennen: Dollarprinzessin — Mukden II.
Rheinisches Flachrennen: Kakadu I — Kriegsbruder.
April-Handicap-Steeple-Chase: Esku — Gaspard.
Baumgarten-Jagdrennen: More — Scotch — Lamaneur.
Unbolf-Jagdrennen: Rose Friquet — Plutarch.

Hamburg-Horn.

Eröffnungs-Rennen: Mansfield — Stall Balduin.
Wandsbeker Rennen: Stall Gradiß — Mindenkem.
Frühjahrs-Handicap: Cambronne — King's Toxe — Berra II.
Verkaufs-Rennen: Ulk — Dos.
Dorn-Rennen: Flamingo — Blumenflor.

---

großen Tondichtungen für Orgel und Orchester hier aufgeführt werden. Saint-Saens, Enrico Bossi u. Josef Rheinberger — man braucht nur die Namen zu nennen — reihen sich daran und das schwungvolle, tongewaltige Präludium mit Doppelfuge in C-moll für Orgel von Fr. Klose, bei dessen Schlußchoral vier Trompeten und 4 Posaunen mitwirken, wird den Abschluß bilden. Wir wünschen dem verehrten Konzertgeber, daß auch diesmal wieder die Zahl derer sich mehrt, denen die Größe seiner Kunst aufgegangen ist.

Dr. Cook in Heidelberg.

N. Uns wird aus Heidelberg berichtet: Um mit dem Schlusse zu beginnen: Lebhafter Beifall wurde Cook gezollt — er hatte das zahlreiche Publikum, das im großen Harmoniesaal seinem einstündigen Lichtbildervortrage lauschte, überzeugt: man glaubte ihm, daß er bis zum Pol vorgedrungen ist. Und Dutzende von Damen und Herren drängten sich um den „berühmten" Mann, um — Autogramme des Nordpolentdeckers zu erbitten, die er bereitwilligst auf Karten und Zettel schrieb. — Die Presse neigt dazu, skeptisch zu sein; sie kommt nicht so leicht über das große Fragezeichen hinaus. Allzulaut hallt im internationalen Blätterwald geraunt von Stimmen gegen Cook. Die Wissenschaft hat über ihn den Stab gebrochen. Aber eins ist sicher: Cook's Persönlichkeit weckt Vertrauen. Vor allem berührte es angenehm, daß er sich frei hielt von jedem Renommieren. Einfach und sachlich trug er seine Schicksale vor. Er erging sich auch nicht in Anklagen gegen Peary, sondern ließ die Tatsachen — Bilder und Tagebuchaufzeichnungen — für sich sprechen. Sympathisch wirkte vor allem auch der Schluß seiner Ausführungen: „Ich verlange kein Geld, keine Belohnungen, keine Ehrenerzeigungen irgend welcher Art; ich verlange nur, daß man mir meine Ehre als Privatmann läßt und daß man meine ehrliche Arbeit achtet, der ich mein Vermögen und 20 Jahre meines Lebens geopfert habe."

Die Persönlichkeit Cook's war es jedenfalls, der der Beifall der Versammlung galt — nicht der Vortrag als solcher kann ihn hervorgerufen haben — denn der Vortrag war alles andere als „glänzend". Das sehr gebrochene Deutsch, das mit englischen Worten untermischt war, war garnicht ganz leicht zu verstehen: (Eskuar = Eskimo; die polarbares = Polarhasen, Moskusos = Moschusochsen, barmich = stürmisch: „wann das Sunn aufgeht, fange wer an zu ziehn over das circum polar Eis"). Aber die Schicksale, die in der oft kindlich unbeholfenen Sprechweise mitgeteilt wurden, waren ergreifend; daß der Mann furchtbar hat leiden und entbehren müssen, steht wohl außer Zweifel. Daß sein Nervensystem völlig zusammenbrach, das ist wahrlich kein Wunder.

Ueber die Erreichung des Pols selbst sagte er etwa: „Ich habe mit den zwei Eskimos beobachtet, daß in den 24 Stunden des Tages der Schatten sich nicht veränderte; diese Erscheinung kann nur am Pol beobachtet werden. Aber der Pol ist keine Nadelspitze, diese Beobachtung kann man auf einem größeren Gebiet machen".

Der Impresario Cook's, Harry Distler, Redakteur der „Deutschen Volkszeitung" Buffalo N. Y., gab einleitend ein Bild von der Fehde Cook-Peary. Gegen letzteren führte er besonders ins Feld, daß er jetzt völlig verstummt sei und daß die national-geographische Gesellschaft, die für Peary eintritt, nicht durch wissenschaftliche, sondern durch finanzielle Interessen bestimmt werde. Das demnächst in deutscher Sprache erscheinende Werk Cooks werde seinen jetzt schon in weiten Kreisen feststehenden „Sieg" immer lauter verkünden ....

Die Zeit wirds lehren.

Entdeckung einer Oelskizze von Vermeer.

Uns wird berichtet: Der junge Berliner Kunsthistoriker Dr. Eduard Pliezsch hat unter den Handzeichnungen des königl. Kupferstichkabinetts in Berlin eine Oelskizze von Vermeer wiederentdeckt, die bisher in der sogenannten zweiten Garnitur als Zeichnung eines Unbekannten aufbewahrt wurde. Dieser neue glückliche Fund, den Pliezsch in seiner kürzlich erschienenen Vermeer-Monographie (der ersten Buchpublikation über Vermeer in deutscher Sprache!) mitteilt, ist insofern von größter Wichtigkeit, als wir von Vermeer, dem zu Unrecht von dem Kunstpublikum so wenig gekannten Zeitgenossen Rembrandts, überhaupt nur einige dreißig Bilder und keine einzige authentische Zeichnung kennen. Die Skizze gibt ein sehr charakteristisches und lebensvolles Knabenporträt wieder und bereichert unsere Kenntnis Vermeers und in Sonderheit seiner Technik nicht unwesentlich.

Napoleon und die Pfälzer.

Uns wird folgende Reminiszenz mitgeteilt: Am 1. Mai 1812 war es, wo — wie es in einer alten Chronik heißt — „Herr Mapes, Präsident der Deputation vom Donnersberg", dem Kaiser in Paris folgende Adresse dieses Departements überreichte:

„Sire!

Zehn Jahrhunderte sind verflossen, seitdem das glücklichste Land, das wir bewohnen, von dem großen abendländischen Reiche, das Karl der Große geschaffen hatte und welches durch die Schwäche seiner Nachfolger zerstückelt wurde, getrennt worden ist. Als ein Teil eines durch seine Verfassung schwachen Staates, war dieses Land immer den Angriffen eines zu mächtigen Nachbarn ausgesetzt, und zählt die Epochen seiner neueren Geschichte nur nach den erlittenen Verwüstungen. Was die Anstrengungen Ludwigs XIV. nur auf eine kurze Zeit bewirken konnten, haben die Siege Eurer Majestät auf immer befestigt. Das salische Frankreich, die Wiege Karls des Großen, ist mit dem großen Reiche vereinigt.

Die Verschiedenheit dieser kleinen Gebiete, das Joch der Feudalverfassung legen der Ausführung großer und nützlicher Arbeiten kein Hindernis mehr in den Weg.

Der Geist der Verfolgung und Intoleranz, das Erbteil kleiner und schwacher Seelen, wird interessante und nützliche Bürger nicht mehr aus ihrem Vaterlande verweisen, Amerika, Preußen, das Bannat und die Krimm werden ihre Wüsten nicht mehr mit unglücklichen Flüchtlingen aus der Pfalz bevölkern.

Kaum sind wir aus dem drückenden Zustande unserer alten Verfassung getreten, und schon fühlen wir das Glück, einem großen Reiche anzugehören. Endlich haben wir einen Vater des Vaterlandes!

Eine große Landstraße ist fertig, die uns mit dem Mittelpunkte und allen Teilen des Reiches verbindet; zwei Straßen der zweiten Klasse und zahlreiche Feldwege erleichtern die innere Kommunikation, längs dieser Straßen gepflanzte Obstbäume verschönern das Departement und vermehren seinen Reichtum.

Der Rhein, von den Felsen befreit, in welche der fiskalische Geist unserer ehemaligen Souveräne die Schiffahrt desselben geschmiedet hatte, verbindet uns schon mit der Nordsee und wird uns bald mit dem Mittelmeere verbinden. Die Anlegung eines Frei-

MARCHIVUM

Hammonia-Hürdenrennen: Bal d'Amour — Sport III.
George Baudmann-Jagdrennen: The Weasel — Tucker.

Paris.

Prix du Mont-Valérien: Canadienne — Marbella.
Prix d'Jena: Clionette — Doitonldire.
55. Prix Biennal: Zénith II — Monsieur Guérin.
La Coupe: Corton II — La Grave.
Prix de la Seine: Martial III — Cavallo.
Prix Vanteaux: Crissa — Floraison.

Montag, 29. April.

Hamburg-Horn.

Herren-Reiten: Zamziert — Hendred.
Montags-Handicap: Werra II — Fox.
Godefroy-Rennen: Stall Gradiv — Stall Weinberg.
Volksdorfer Handicap: Salut — King Basalt.
Pern-Jagdrennen: Ruhm — Prinzesse of Wales.
Frühjahrs-Handicap-Jagdrennen: Stall Wencke — Halteseil.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Nationalliberale Partei.** Der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein veranstaltet am nächsten Donnerstag den 2. Mai, abends 8½ Uhr, gemeinsam einen Vortragsabend. Herr Dr. ing. Ludin aus Freiburg wird einen Lichtbildervortrag halten über „Die Verwertung der Großwasserkräfte im Großherzogtum Baden." Zweifellos wird die Besprechung dieses so wichtigen und interessanten Themas eine große Anziehungkräft auf die Parteimitglieder ausüben. Der Vortrag findet in den Kaisersälen (Seckenheimerstraße 11) statt.

* **Evangel. Gemeindeabend.** Infolge mehrfacher Anfragen machen wir Interessenten besonders darauf aufmerksam, daß der morgige evangelische Gemeindeabend des Evangel. Bundes im Ballhause stattfindet.

* **Entdeckung einer Falschmünzerwerkstätte.** Aus St. Goarshausen wird uns gemeldet: Auf einem hier vor Anker liegenden Kranenschiff wurde durch Zufall während der Abwesenheit des Maschinisten eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Es wurden Formen für Fünf- und Zweimarkstücke gefunden. Der in Ludwigshafen wohnende Maschinist wurde verhaftet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, ob noch weitere Angehörige des Schiffes an der Falschmünzerei beteiligt sind.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Metz, 27. April. Leutnant Braun ist mit seinem „Taube"-Apparat gestern abend 6.35 von Saarbrücken zurückgeflogen und gegen 7.20 Uhr hier glatt gelandet.

Die vergangene Nacht ist zu mehreren Flügen benutzt worden. Das Parseval-Luftschiff fuhr um 2.30 Uhr heute früh von hier ab nach Straßburg. Es kam dort gegen 6.05 Uhr heute morgen in Sicht und fuhr in schnellem Tempo über die Stadt und landete um 6.50 Uhr bei der Halle, die nunmehr zum ersten Male von einem Luftschiff benutzt wird.

Leutnant Corganico flog heute früh um 5.40 Uhr mit einem Leutnant vom 9. Dragonerregiment an Bord nach Saarlouis, wo er um 6.54 Uhr dort landete.

Leutnant Reinhard vollführte heute früh zum ersten Male auf seinem neuen Doppeldecker insgesamt 5 Flüge mit einem jemaligen Passagier über dem Fluggelände von Frescaty und war damit insgesamt 1 Stunde in der Luft.

Berlin, 27. April. Das Militärwochenblatt" meldet: Prinz Oskar von Preußen, Oberleutnant des 1. Garderegiments zu Fuß und v. Bock und Polach, Leutnant, persönlicher Adjutant des Prinzen Oskar, wurden während der diesjährigen Unterrichtspause der Kriegsakademie zur Dienstleistung beim 1. Gardefeldartillerie-Regiment kommandiert.

Konstituierung der Branntweinkommission.

w. Berlin, 27. April. Die 8. Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Entwurfes des Gesetzes betr. die Beseitigung des Branntweinkontingents konstituierte sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Zehnter (Ztr.) Ihr gehören 5 Deutsch-Konservative, 7 Mitglieder des Zentrums (der Vorsitzende mit eingerechnet, ein Pole, 3 Nationalliberale, 4 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei und 8 Sozialdemokraten an.

Schwerer Automobilunfall.

* Swinemünde, 27. April. Bei dem Dorfe Heckeritz auf Usedom geriet gestern abend ein Automobil ins Schleudern und stürzte um. Von den drei Insassen wurde der Ingenieur Julius Jahnisch von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, der unter das Fahrzeug geriet, getötet, Ingenieur Buchmann-Stettin wurde schwer verletzt, während der Wagenführer, Ingenieur Ritter, Leiter des hiesigen Provinzialbureaus mit einer leichten Quetschung der Schulter davonkam.

Von der Tripolis-Expedition des deutschen Roten-Kreuzes.

* Breslau, 27. April. Prof. Dr. Göbel, der Leiter der Tripolis-Expedition des Roten-Kreuzes ist hierher zurückgekehrt. Die Leitung der Expedition übernahm Privatdozent Dr. Otten-Tübingen. Die kranken Mitglieder der Expedition befinden sich alle auf dem Wege der Besserung.

Linienschiffstaufe in Danzig.

* Danzig, 27. April. Bei dem heute auf der Schichau-Werft erfolgten Stapellauf des Linienschiffs Ersatz Aegir hielt König Friedrich August von Sachsen die Taufrede. Hierauf vollzog die Prinzessin Mathilde den Taufakt mit folgenden Worten: „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich Dich „König Albert". Ein von dem König ausgebrachtes, von der glänzenden Versammlung mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß den festlichen Akt. Der Feier wohnten auch der Kronprinz und die Kronprinzessin bei.

Ausweisung von Italienern aus Konstantinopel.

w. Konstantinopel, 27. April. Die Pforte beschloß, 6 Italiener auszuweisen, darunter ein Vertreter der Assecurationy Generaly in Triest, Ferandez. Angeblich stehen noch weitere 75 Ausweisungen bevor.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 27. April. Aus München wird gemeldet: Der bayerische Industriellenverband hat der Staatsregierung eine Denkschrift unterbreitet, in der aufgefordert wird, daß bei allen Lohnbewegungen und Arbeitskämpfen sofort ausreichender Polizeischutz für die Arbeitwilligen zur Verfügung gestellt wird, und gegen alle diejenigen, die die Arbeitswilligen mit ungesetzlichen Mitteln an der Arbeit zu hindern suchen, das strengste Vorgehen gefordert wird. Ferner wird erklärt, die bayerische Staatsregierung möge im Bundesrat dafür sorgen, daß § 241 des Gesetzbuches eine Abänderung im Sinne dieser Tendenz erfahre.

Eine geheimnisvolle Vergiftungsgeschichte.

⊡ Berlin, 27. April. (Von uns. Berl. Bur.) Eine eigenartige Vergiftungsgeschichte, mit deren Aufklärung die zuständigen Personen beschäftigt sind, hat sich in Wilmersdorf zugetragen. Bisher hat sie einen Todesfall und 2 Erkrankungen verursacht. Offenbar liegt eine verhängnisvolle Verwechslung vor. Der in Wilmersdorf wohnende bejahrte Pfarrer a. D. Liebig wollte gestern in Gegenwart seiner Haushälterin infolge eines Anfalles von Uebelkeit einen Schnaps trinken. Er trat an den Schrank und nahm ein kleines Fläschchen mit der Aufschrift „Anisette" heraus. Kaum hatte er einen Schluck daraus genommen. Als ihm sofort derart übel wurde, daß er innerhalb weniger Minuten bewußtlos war. Die Haushälterin, die in große Aufregung geriet, holte ihren Mann, einen gewissen Engensteiner. Dieser nahm nun seinerseits den Stöpsel der Flasche und leckte ihn ab, um festzustellen, was der Inhalt sei. Wenige Minuten waren vergangen, da fühlte er sich vollkommen elend. Inzwischen war der Rettungswagen geholt worden, um Pastor Liebig zu einem Arzt oder ins Krankenhaus zu befördern. Da sich der Zustand Engensteiners verschlimmerte, so wurde auch er ins Lichtenfelder Krankenhaus transportiert. Auf der Fahrt dorthin bekam Engensteiner einen Tobsuchtsanfall, sodaß er in eine Zelle interniert werden mußte. Im Laufe der Nacht ist er wieder zu sich gekommen und konnte heute früh entlassen werden. Der Pfarrer dagegen ist heute früh, obgleich alle Mittel angewandt wurden, ihn zu retten, gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Nachdem die beiden Kranken in ärztliche Behandlung genommen worden waren, stellte die Polizei Recherchen nach dem Inhalt der Flasche an. Der beauftragte Arzt ging mit der Flasche zu einem Apotheker in der Uhlandstraße. Dieser nahm einige Tropfen auf die Hand und leckte davon. Innerhalb weniger Minuten erkrankte auch er schwer und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Er liegt gegenwärtig noch zu Bette, ist aber auch außer Gefahr. Nach der Meinung des Apothekers dürfte es sich um eine Atropinvergiftung mit Pupillenerweiterung, Kopf- und Schluckbeschwerden, handeln. Die eine Hälfte der Flasche wurde dem Krankenhaus Berlin-Lichtenhain zur Untersuchung übergeben, und es wurde als Inhalt der Flasche Atropin festgestellt. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit damit beschäftigt, festzustellen, woher der Pfarrer das Atropin gehabt hat.

Enthüllungen über den Betrieb auf den Dampfern der White-Star-Line.

⊡ Berlin, 27. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird berichtet: Nach genaueren Berichten aus Southampton über die Meuterei an Bord des Riesenschiffes „Olympic" über dessen aufgegebene Ausfahrt brachte das Kreuzverhör von fünf Offizieren von der „Olympic" bei der Verhandlung gegen die meuternden Mannschaften aufsehenerregende Enthüllungen über die Bemannung und Ausrüstung des Riesenschiffes zutage. Auf die scharfen Fragen des ersten Anwalts der Angeklagten gaben die Offiziere zu, daß die Besatzung sehr knapp war. Die Offiziere mußten das Achterteil bei der Abfahrt des Schiffes losmachen und Stewards wurden hinuntergeschickt, um als Heizer beschäftigt zu werden. Die Hälfte der Offiziere konnten nicht leugnen, daß die „Olympic" nur eine zusammengelesene Mannschaft besaß und daß von 200 Mann der Besatzung nur drei Mann Zeugnisse über ihren vorherigen Dienst beibringen konnten. Dem Verteidiger zufolge waren die zerlegbaren Boote, gegen die die Leute Einwand erhoben, unbrauchbar. Sie waren alt und hatten jahrelang in einem Geschäftslokal gelegen ohne auseinander genommen worden zu sein. Auch dies konnten die fünf Offiziere nicht bestreiten. Die Sympathie des Publikums ist offenbar auf Seiten der meuternden Leute. Bei ihrer Ankunft aus Porthsmouth in Southampton brachte die Volksmenge den „Olympic"-Leuten stürmische Ovationen dar. Weniger gut auf sie zu sprechen, waren die meisten Passagiere des Riesenschiffes, deren Ungeduld über die verzögerte Abreise sich in lebhaften Verwünschungen gegen die Streikenden Luft machte. Ueber 100 Passagiere hatten sich dem Kapitän der „Olympic" erboten, anstelle der Streikenden Arbeit zu tun.

Die Katastrophe der „Titanic".

* Washington, 26. April. Ernest Gill, ein Mitglied der Mannschaft der „Californian", sagte vor der Senatskommission aus, die „Californian" sei nur zehn Meilen von der „Titanic" entfernt gewesen. Die Raketen habe man deutlich gesehen. Kapitän Lord habe aber die Notsignale ingnoriert. Kapitän Lord dementiert die Aussage Gilds. — Evans, ein Matrose der „Titanic", sagte aus, die Frauen hätten drei Fuß tief in die Rettungsboote springen müssen, Kinder seien in die Rettungsboote hineingeworfen worden. Das Senatskomitee vernahm 25 Passagiere der „Titanic "besonders. Diese sagten aus, niemand habe geglaubt, daß die „Titanic" untergehe.

Washington, 27. April. Senator Smith nahm heute Bezug auf die englische Kritik über die Leitung der Untersuchung über den Untergang der „Titanic". Smith sagte, die meisten Offiziere der „Titanic" hätten ihm persönlich versichert, daß sie keinen Grund zur Beschwerde hätten und daß sie keine Beschwerde an die britische Botschaft gerichtet hätten. Ein Matrose der „Titanic" sagte vor der Kommission aus, daß, als die „Titanic" sank, ein Dampfer mit 2 Lichtern am Mast zu sehen war. Das Schiff fuhr ganz nahe an uns vorüber und wir dachten, daß es zu Hilfe kommen würde. Die Rettungsboote fuhren auf diese Lichter zu und das hielt die Boote zusammen. Drei Stunden lang blieb der Dampfer in der Nähe, aber er gab kein einziges Signal.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April.

Am Bundesratstisch: Minister v. Breitenbach.

Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 11.15 Uhr. Die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt.

Abg. Koßmann (Zentr.) trat für die Verbesserung der Betriebe und für Aufbesserungen der Arbeiter ein.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Herr Liesching wünschte gestern die Schaffung eines Ausgleichsfonds aus den Ueberschüssen der Reichsbahnen. In erster Linie wäre dafür das Reichsschatzamt zuständig. Das Ergebnis ist nicht so besonders gut. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre betrug der Ueberschuß nach dem Abzug der Verzinsung des Anlagekapitals, das in Elsaß-Lothringen ganz besonders groß ist, nur 3,75 Prozent. Nach Rückvergütung der für die Landesverteidigung nötigen Kapitalsanlage bleibt der Ueberschuß noch immer unter vier Prozent Rente. Diese Rente wird immer nur mäßig sein. Dr. Will meinte, die Ueberschüsse würden der elsaß-lothringischen Bevölkerung entzogen. Eine Ueberweisung an den Landesetat, wobei dem Reich lediglich das Risiko verbleibt, wäre ohne genaue Nachprüfung des Reichstages nicht möglich. Von einer „Verpreußung" der Reichsbahnen ist keine Rede. Die preußischen Verwaltungsgesetze haben aber dem Reichslande ehrlichen Nutzen gebracht. (Sehr gut! rechts.) In keiner Weise ist nachgewiesen worden, daß es unter dem jetzigen System irgendwie geschädigt wird. Der Gedanke, den Herr Dr. Weilker ausgesprochen hat, entspricht dem bei seiner Partei bestehenden Preußenkasse. Gegen eine Erhöhung der Löhne einzelner Kategorien der Eisenbahnangestellten bestehen schwere Bedenken. Würden wir bei einer Klasse an den jetzigen Zuständen rütteln, dann kämen wir sofort zu einer allgemeinen Umwälzung. Dem Wunsche, die Einheimischen bei der Anstellung bei den Reichseisenbahnen mehr zu berücksichtigen, kommen wir nach Möglichkeit nach. Es ist unerschütterliche Auffassung der Verwaltung, aus Gründen des Gemeinwohls Stellung nehmen zu müssen gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie, und jeder Verwaltung, Stellung zu nehmen gegen diejenigen, die sozialdemokratischen Bestrebungen huldigen. (Unruhe bei den Soz.) Denjenigen Vereinigungen, die die Forderungen der Verwaltung erfüllen, werden keinerlei Hindernisse bereitet. Bei einer Revision der Fahrkartensteuer muß darauf geachtet werden, daß die vierte Klasse nach wie vor von der Steuer frei bleibt. Der Ausgleich muß innerhalb der ersten drei Klassen erfolgen.

Abg. Dr. Will-Schlettstadt (Elsässer): Im Oberelsässischen ist der Bau einer zweiten Strecke nach Basel notwendig, umsomehr, als eine zweite elektrische Bahn dort nicht hergestellt worden ist. Ebenso ist der Ausbau mehrerer Nebenstrecken erforderlich. Die Freifahrt des Statthalters ist zu reformieren. Die Versetzzeit der Stationsdiätare muß abgekürzt werden. Die Löhne für die Angestellten und Arbeiter bei den Reichseisenbahnen sind geringer, als die entsprechenden in Privatbetrieben, sie müssen deshalb erhöht werden.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. April.

Am Ministertisch v. Dallwitz.

Präsident v. Erffa eröffnet die Sitzung 10 Uhr 16. Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird bei dem Titel „Ministergehalt" fortgesetzt.

Abg. Mammer (Kons.):

Herr Friedberg tritt für Demokratisierung des Wahlrechts ein, er sollte aber bedenken, daß dadurch der Einfluß der Sozialdemokraten stärker wird. Heute, wo die Freisinnigen bei den Wahlen mit den Sozialdemokraten zusammengehen, unterstützen wir die Freisinnigen nicht mehr, sondern lassen sie einfach hineinschlittern. Die Abg. Dr. Liebknecht und Ströbel gehören demselben Volke an, das sie schmähen. (Der Abg. Liebknecht ruft: Das ist eine Lüge!) Er wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Es gibt keinen Staat der Welt, der eine höhere Kulturstufe hat als der deutsche. Da wagen Sie, zu den Soz., diesen Staat derartig zu beschimpfen. Es ist für uns ein Jammer, daß Sie zu uns gehören. (Lebhafter Beifall rechts. Große Unruhe bei den Soz.) Ihr Auftreten wird dazu führen, die Geschäftsordnung zu verschärfen. (Bravo rechts.) Besonders gefällt mir die Deputiertenkammer in Frankreich. Wird da ein Redner auffallend oder dreimal zur Ordnung gerufen, so wird er nicht nur gewaltsam von den Dienern aus dem Saal geführt, sondern es werden ihm auch für vier Wochen die Diäten entzogen. (Heiterkeit und lebhafter Beifall rechts.) (Abg. Hoffmann ruft: Der renitente Abgeordnete muß standrechtlich erschossen werden!)

Alter Erfahrung gemäß

bildet Scotts Emulsion bei Entkräftung, Abmagerung, Appetitlosigkeit und den damit zusammenhängenden Beschwerden eine schätzenswerte Zugabe zur täglichen Nahrung. Die Wirkung zeigt sich denn auch bald in einer Steigerung des Gewichtes verbunden mit einer nachhaltigen Hebung des Allgemeinbefindens und der

Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

---

hafens in Mainz erhält unsere Handelsverbindungen mit dem Auslande. Eine prächtige Brücke, die allein hinreichen würde, die Regierung eines Monarchen unsterblich zu machen, wird über den Rhein erbaut und sichert die Kommunikation mit Deutschland.

Die Gerechtigkeit wird schnell und unparteiisch verwaltet, die Prozesse währen jetzt nicht mehr Tage, als sie sonst Jahre gewährt haben. Der Ackerbau blühet; die Vereinigung Hollands und der Hansestädte eröffnet unsern Erzeugnissen einen neuen Weg zum Absatze.

Die Bewohner vom Donnersberg werden als integrierter Teil der ersten Nation der Welt in Zukunft die Früchte ihrer Arbeit und den Reichtum ihres Bodens genießen."

Wenn man damals geahnt hätte, wie rasch Napoleons Herrlichkeit ein Ende nehmen sollte! R.

Kleine Mitteilungen.

Aus Halle (Saale) wird gemeldet: Der weitbekannte Orthopäde und Chirurg Dr. Werner Nürnberg in Erfurt, einer der ersten Fachschriftsteller der Orthopädie, ist in der hiesigen Klinik im Alter von 52 Jahren bei einer Nierenoperation gestorben.

Aus Paris wird berichtet: Das erste der vier großen Astruc-Konzerte unter Leitung Weingartners bot im Trocadero eine großartige Ausführung des Requiems von Berlioz. Das zahlreiche elegante Publikum wurde namentlich durch den ungeheuren Trompeteneffekt des „Tuba mirum" begeistert, der hier zum ersten Mal den Intentionen des Tondichters ganz entsprach.

Aus Berlin wird uns telegraphisch berichtet: Das Königliche Opernhaus machte einen interessanten gelungenen Versuch mit der Wiederholung älterer heiterer Musik. Gegeben wurde in Berlin zum ersten Male Glucks Schäferspiel „Die Maienkönigin" (Anm. d. Red. Das auch gestern in Mannheim gegeben wurde.), in Bearbeitung von J. M. Fuchs, neueinstudiert war Karl Ditters von Dittersdorf komische Oper „Doktor und Apotheker". Die Mitwirkenden waren mit Leib und Seele bei der Sache. Das ausverkaufte Haus spendete fröhlichen Beifall.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Unionwerke A. G.

Fabriken für Brauerei-Einrichtungen.

In der heute vormittag im Sitzungssaal der Gesellschaft abgehaltenen Generalversammlung wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig und ohne Debatte genehmigt und die Gewinnverteilung nach den Vorschlägen der Verwaltung gutgeheißen. Es gelangt sonach eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung, während M. 137 308 auf neue Rechnung vorgetragen wurden.

Herr Direktor Bauer machte nachstehende ergänzende Bemerkungen zu dem Geschäftsbericht: „Die Erwartungen, die wir im letzten Jahre ausgesprochen haben, sind in vollem Umfange eingetroffen. Vor allem haben wir einen um 200 000 M. höheren Reingewinn aufzuweisen und konnten nach ca. 60 000 M. höheren Abschreibungen und nach ca. 35 000 M. höherer Dotierung verschiedener Fonds die Dividende von 8 auf 10 Prozent erhöhen und außerdem einen um 66 000 M. höheren Vortrag auf neue Rechnung überschrieben. Ich brauche wohl nicht besonders zu erwähnen, daß die Bilanz nach den bei uns üblichen Grundsätzen größter Solidität und Gewissenhaftigkeit aufgestellt ist.

Bezüglich der Aussichten für das neue Geschäftsjahr kann mitgeteilt werden, daß der Auftragsbestand, wie auch die Umsätze und die fakturierte Aufträge bereits im Geschäftsbericht erwähnt, ganz bedeutend größer sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, kann auch für das laufende Jahr ein gleich günstiges Ergebnis in Aussicht gestellt werden."

Der satzungsgemäß zurücktretende Gesamtaufsichtsrat, bestehend aus den Herren Heinrich Stockheim, Fabrikant, Mannheim, Vorsitzender, Otto Fromme, Fabrikant, Frankfurt a. M., Ernst Berlin, Kaufmann, Nürnberg, Sebastian Uhlmann, Kaufmann, Berlin und August Reiser, Bankdirektor, Mannheim, wurden einstimmig wiedergewählt.

*

Am heutigen Tage feiern die beiden Direktoren der Unionwerke, die Herren Carl Bauer und Beno Danziger ihr 25jähriges Jubiläum bei der Firma. Die beiden Herren traten vor 25 Jahren bei der Firma Heinrich Stockheim ein, die sich bald darauf mit der Firma Otto Fromme u. Gehrke fusionierte. Aus dieser Gesellschaft gingen im Jahre 1904 die heutigen Unionwerke A.-G., Fabriken für Brauerei-Einrichtungen hervor, in denen Herr Carl Bauer die kaufmännische und Herr Beno Danziger die technische Direktion übernahm. Beide Herren führten das anfänglich kleine Unternehmen, das vor 25 Jahren nur kleine Bureauräumlichkeiten neben der „Alten Sonne" in N 3 innehatte, sehr bald zur schönsten Blüte empor, sodaß die Firma heute einen Weltruf genießt. Der große Aufschwung der Firma geht schon daraus hervor, daß sie einschließlich der Betriebe in Wallau a. d. Lahn und Berlin über 500 Arbeiter beschäftigt, während es vor 25 Jahren nur eine verschwindend kleine Anzahl war. Die Firma betreibt die Anfertigung von Brauereieinrichtungen, Brauereiutensilien, den Bau von Maschinen und Apparaten für Brauereien, den Handel mit Brauereibedarfsartikeln und deren Herstellung, die Fabrikation von Kühlapparaten, sowie den Betrieb einer Filtermasse-Fabrik und die Fabrikation und den Handel von Apparaten und Bedarfsartikeln für die Weinbranche. Eine Interessengemeinschaft mit der Filter- und brautechnischen Maschinenfabrik vorm. L. A. Enzinger in Worms wurde im Wege gütlicher Verständigung aufgelöst mit Wirkung vom 1. Februar 1910.

Wenn die Firma heute ein so ausgezeichnetes Renomee genießt und zu den ersten ihrer Branche in Deutschland gezählt werden kann, so ist das in allererster Linie zu verdanken den an ihrer Spitze stehenden Direktoren Bauer und Danziger, die mit weitsichtigem Blick und mit rastlosem erfolgreichen Eifer die ihrer Leitung anvertrauten Betriebe immer weiter ausdehnten und rentabler gestalteten. Im ersten Jahre ihrer Gründung verteilte die Gesellschaft 4 Prozent Dividende, die sich dann in stets aufsteigender Linie bewegte und dieses Jahr 10 Prozent beträgt. Die beiden Direktoren erfreuen sich infolge ihres liebenswürdigen Benehmens in der hiesigen Bürgerschaft allseitiger Wertschätzung und bei ihren Beamten und Arbeitern größter Beliebtheit.

Heute nachmittag um 4 Uhr fand in dem neuen Sitzungssaale der Gesellschaft eine interne Feier statt, in der die beiden Direktoren die Glückwünsche des Aufsichtsrats und der Beamtenschaft ausgesprochen und Geschenke überreicht wurden.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh.

In der heute vormittag 10 Uhr im Gesellschaftshaus der Firma abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung widmete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Komm.-Rat Dr. Dr. Ing. Glaser-Heidelberg, den im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen beiden Aufsichtsratsmitgliedern ehrende Worte des Gedenkens und führte aus: Zu unserer größten Bestürzung ist unser hochgeschätzter Vorsitzender des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Heinrich von Brunck, in der Fülle seiner Arbeitskraft stehend am 4. Dezember v. J. mit Tod abgegangen. Wir beklagen sein Hinscheiden als einen unersetzlichen großen Verlust für unsere Gesellschaft, denn er hat mit seltener Arbeitskraft unser Unternehmen zum größten Erfolg geführt. Auch in dem vormaligen Direktor und Aufsichtsratsmitglied, Kommerzienrat Dr. Ing. Sigmund Bischer, der am 21. Februar verschied, haben wir einen bewährten treuen Mitarbeiter und einen eifrigen Förderer unserer Gesellschaft verloren. Das Gedächtnis der beiden Männer werden wir stets hoch in Ehren halten. Zum Zeichen des Einverständnisses erheben sich die versammelten Aktionäre hierauf von ihren Sitzen.

Die Vorschläge der Verwaltung wurden hierauf einstimmig und ohne Erörterung genehmigt, die Dividende auf 25 Prozent = M. 150 für die Aktie zu M. 600 und M. 300 für die Aktie zu M. 1200 festgesetzt, und Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Kommerzienrat Dr. Dr. Ing. Carl Glaser-Heidelberg, Vorsitzender und Staatsminister Dr. Graf v. Crailsheim, Exzellenz, München, stellvertretender Vorsitzender, wurden auf Vorschlag aus der Mitte der Aktionäre wiedergewählt.

In der Generalversammlung war ein Aktienkapital von M. 12 621 600 durch 21 036 Stimmen vertreten.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch A. G. Gernsheim.

Wir veröffentlichen an anderer Stelle dieser Nummer den Prospekt über nom. ℳ 1 Million vollbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien Nr. 1—1000 von je ℳ 1000 der Chem. Fabriken Gernsheim-Heubruch A. G. in Gernsheim, die zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassen sind. Wir verweisen unsere Leser auf den Prospekt.

Gebr. Fahr, Pirmasens.

Die heutige Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Punkte der Tagesordnung, insbesondere, daß der Verlust vom Reservefonds abgeschrieben wird. Der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herrn Rentamtmann a. D. Koenig-Mannheim wurde wieder und die Herren Dr. von Heyden, Direktor der Deutschen Bank, Frankfurt, Bankdirektor Fr. Wagner, Präsident der Handelskammer Ludwigshafen und Rechtsanwalt Friedrich Koenig neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Gewerkschaft Roßleben.

Das Tochterunternehmen der „Consolidierten Alkaliwerke Westeregeln" erzielte im abgelaufenen Jahr einen Betriebsgewinn von M. 1 415 165 (M. 1 325 615 pro 1910). An Vortrag, Zinsen und Miete- und Pachteingänge waren M. 116 872 vorhanden (M. 75 897 pro 1910), sodaß der Bruttogewinn sich auf M. 1 532 038 (M. 1 401 512 pro 1910) stellt. An Ausbeute wurden M. 600 000 (i. V. M. 600 000) verteilt, M. 30 000 (M. 30 000) dem Grubenvorstand als Tantieme überwiesen und M. 589 245 (M. 466 274 in 1910) abgeschrieben. Es ist demnach der ganze Mehrgewinn des Berichtsjahres zu einer Stärkung der Gewerkschaft benutzt worden, indem die Abschreibungen von M. 123 000 rd. höher gegriffen wurden als im Vorjahre. An Unkosten, Steuern, Reichsabgabe und Obligations-Zinsen waren M. 290 859 (gegen M. 254 755 pro 1910) zu entrichten. Wenn dieselben um rund M. 36 104 sich erhöht haben, so liegt das ausschließlich an der Höhe der an das Reich zu entrichtenden Abgabe (M. 84 047 pro 1911 gegen M. 40 949 pro 1910). Per Saldo verbleiben M. 21 934 gegen M. 50 484. In der Bilanz erscheint das Kapitalkonto unverändert mit M. 6 060 000, die Obligationsanleihe mit M. 1 844 500 (gegen M. 1 926 500 pro 1910). Die sonstigen Kreditoren haben sich stark ermäßigt. Von M. 469 102 auf M. 251 142. Unter den Aktiven erscheint das Bergbaukonzessionskonto noch mit M. 2 750 000 (gegen M. 2 870 000 in 1910). Debitoren haben sich stark vermindert. Von M. 1 750 257 auf M. 965 242. Utensilien, Geräte und Mobilien haben sich trotz M. 47 118 Abschreibungen stark erhöht: von M. 188 286 auf M. 267 006. Auf Schacht 2 (Wendelstein) wurde stark investiert, sodaß dieses Konto trotz Abschreibungen in Höhe von M. 89 010 mit M. 801 082 zu Buch steht (gegen nur M. 287 567 i. V.) Die anderen Veränderungen in einzelnen Bilanzpositionen sind nicht nennenswert. Das Kapital befindet sich bekanntlich seit Jahresfrist zu einem erheblichen Teil im Besitz der „Consolidierten Alkaliwerke Westeregeln".

Getreidehausse am Berliner Getreidemarkt. Die zeitweise Abschwächung der Preise am Berliner Getreidemarkt macht immer wieder einem neuen Aufschwung Platz. Gestern befestigte die Meldung, daß die Dardanellensperre vorläufig nicht aufgehoben wird. Man ist daher jetzt im Zweifel, ob die Schiffahrt durch den Bosporus überhaupt bald wieder freigegeben wird. Außerdem zeigte sich wieder lebhafte Exportfrage für England, Frankreich, Italien. Besonders gesucht war Maiweizen, denn die zur Lieferung für Mai Verpflichteten sind bereits in Besorgnis, ob sie die nötige Ware heranschaffen können. Weizen per Mai stieg infolgedessen wieder über 2 M., andere Sichten und Roggen weniger.

Konkurse in Baden.

Bruchsal: Bahnhofwirt Gustav Funk in Unteröwisheim, z. Z. an unbekannten Orten. Konkursverwalter: Rechnungssteller August Keim in Bruchsal. Anmeldefrist 17. Mai, Prüfungstermin 28. Mai 1912.

Konstanz: Metzgermeister Friedrich Höneß. Konkursverwalter: Rechtsanwalt S. Fuchs. Anmeldefrist 15. Mai. Prüfungstermin 28. Mai 1912.

Pforzheim: Bijouteriehändler Otto Schraff, Jahnstr. 30a. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Gräßler. Anmeldefrist 10. Juni, Prüfungstermin 19. Juni.

Augsburg. Michael Panteich, Uhren- und Bilderhandl. Anmeldefrist 13. Mai. Prüfungstermin 23. Mai.

Bayreuth. Karl Gießel, Hofbuchhändler. Anmeldefrist 15. Mai. Prüfungstermin 3. Juni.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 27. April. (Fondsbörse). Die Börse eröffnete den Verkehr in ruhiger Haltung und behaupteten Kursen, erfuhr aber bald Belebung auf dem Gebiete der Elektropapiere. Der Geschäftsverkehr war gegen Schluß vereinzelt belebter. Mit Ausnahme von Schiffahrts- und Elektropapieren, die feste Haltung zeigten, war die Stimmung der übrigen Märkte ungleichmäßig. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Credit 199¾, Diskonto 188⅝, Dresdner 152⅞, Staatsbahn 153⅞, Lombarden 16⅞, Baltimore 109¼ Paketfahrt 144½ a ½, Phönix 208⅝, Schuckert 164 a ¼, Edison 267 a ¾, Nürnberger Vereinsbank-Aktien notierten 240.25 bz. exkl. Bezugsrecht.

* Berlin, 28. April. (Fondsbörse). Wenn auch auf den im Vordergrunde stehenden Marktgebieten die Lebhaftigkeit anhielt, so war die Tendenz der Börse doch nicht so einheitlich nach oben gerichtet, wie an den Vortagen. Die starke Haussesströmung der letzten Tage hat naturgemäß zu einer beträchtlichen Ausdehnung der Haussepositionen geführt, und die Spekulation hielt es daher zum Wochenschluß für geraten, erzielte Gewinne mitzunehmen. Tägl. Geld 3 Proz. Ultimogeld 3¾ bis 4½ Proz. Die Seehandlung gab Geld wie bisher.

* Berlin, 28. April. (Produktenbörse). Weizen behauptet. Roggen wurde per Mai abgegeben, dagegen per Juli gekauft. Hafer blieb behauptet. Mais lag still. Für Rüböl wirkte die herrschende Trockenheit und die stark erhöhten Auslands-Saatofferten befestigend. Wetter: schön und warm.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. April 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 70476

130 Gerüstleitern, 1 Faß Anstrichfarbe, Möbel u. Verschiedenes.

Mannheim, den 27. April 1912.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 27. April. (Telegr.) Weizen amerikan. 24.—, per Mai 23.87, per Juli 22.85, per Sept. 21.60.

Zucker.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 14.20—00.00, Nachprodukte 75% o. S. 11.40—11.65.00, ruhig. Brodraffinade I. ohne Faß 25.00—25.50, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 24.75—25.25 gemahlene Melis m. S. 24.25—24.75, ruhig.

Magdeburg, 27 April. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per April 13.75— G., 13.85— B., per Mai 13.77½ G., 13.80— B., per Juni 13.92½ G., 13.97½ B., per August 14.17½ G., 14.20 — B., per Okt.-Dez. 11.50— G., 11.52½ B., per Jan.-März 1912 11.57½ G., 11.52½ B. Tendenz willig. — warm, heiter.

Hamburg. 27. April. (Telegramm.) Zucker per April 13.60.—, Mai 13.70—, Juni 13.80.—, August 14.07½, Okt.-Dez. 11.55.—, Jan.-März 11.65—. Tendenz: matt.

Kaffee.

Hamburg, 27. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 68½, per Sept. 69¼, per Dez. 68½, per März 68¼, stetig.

Antwerpen, 27. April (Telegr.) Kaffee Santos good average per April 82.¾, per Mai 82.½, per Juli 83¼, per Sept. 84—.

Schmalz

Antwerpen, 27. April. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 126.—.

Salpeter.

Antwerpen, 27. April. (Telegr.) Salpeter displ. 25,90, per März 25,60.

Häute.

Antwerpen, 27. April. Häute 1246 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 27. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per April 00.0 per Mai 5.57, per Juli 5.55, per Sept. 5.52.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 27. April. (Telegr.) Baumwolle 59.50, matt.

Antwerpen. 27. April. (Telegr.) Petroleum Raff. Disponibel per April 23½, Mai 23¾, Juni-Juli 24—.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

27. April 1912. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	166	163
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 450	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	M. 245
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	47 jfr	—
" Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	205	203
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	60 jfr.
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	148
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	f8.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	163 jfr.	159 jfr.
Europa, Rückversi. Berlin	M. 610	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	385	378
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	200	195
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	85
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	53 jfr	—
Forsayth G. m. b. H.	170	160
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M4300	M4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	91
Kühnle, Kopp u. Kausch. A.-G. Frankenthal	128	125
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	15 sh	15/- sh.
Maschinenfabrik, Werry	118	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	103
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 5½	£. 5¼
" " junge "	£. 8¼	—
Preußische Rückversicherung	M. 440	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	208
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	94	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	M. —
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	177	174
Unionbrauerei Karlsruhe	65	63
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	270	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 560
Waggonfabrik Rastatt	87	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	162

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos,
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
Lieblingsmarke der feinen Welt.
5 Pf. p. Stück
20002

Spargel-Saison Schwetzingen
Hotel Hassler Tel. 142.
29484

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 27. April.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 27. April. (Anfangskurse). Kreditaktien 199.75, Diskonto-Commandit 183⅞, Darmstädter 122.—, Dresdner Bank 153⅛, Handelsgesellschaft 166.75, Deutsche Bank 256.—, Staatsbank 154.—, Lombarden 16.87, Bochumer 229.50, Gelsenkirchen 196.25, Laurahütte —.—, Ungar 91.20. Tendenz: ungleichm.

Wechsel.

		26.	27.			26.	27.
Amsterdam	kurz	169.50	169.55	Check Paris		81.15	81.175
Belgien	„	80.566	80.55	Paris	kurz	81.116	81.15
Italien	„	80.233	80.275	Schweiz. Plätze	„	80.95	80.95
Check London		20.477	20.480	Wien	„	84.75	84.773
London	„	20.45	20.450	Napoleonsd'or		16.22	16.22
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 13/16	3 13/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26.	27.		26.	27.
4% deutsch. Reichsanl.	101.50	101.40	3½ Mh. Stadt-A. 1905	89.10	89.10
3½ „ „	90.85	90.50	**B. Ausländische.**		
3% „ „	81.15	81.30	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	101.55	101.40	5% Chinesen 1898	100.50	100.50
3½ „ „	90.85	90.75	4½ „ „ 1898	94.60	94.65
3% „ „	81.05	81.25	4½ Japaner	95.—	95.—
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—	5% Mexik. äuß. 88/90	95.10	95.20
4% „ „ 1908/09	100.10	100.—	3 Mexikaner innere	59.70	59.70
4% bad. St.-A. 1911	100.10	100.10	5% Bulgaren	101.20	101.—
3 „ „ 1896	84	84.—	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	96.—	96.20	4⅕ Oest. Silberrente	92.25	—.—
3½ „ „ M.	93.15	92.85	4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	91.20	91.25	4% Oesterr. Goldrente	96.45	96.40
3½ „ „ 1904	89.10	89.25	3 Portug. Serie I	65.	65.—
3½ „ „ 1907	89.15	89.25	3 „ „ III	68.—	68.—
4 bayr. E.-B.-A. 1915	—.—	100.50	4½ neue Russen 1905	100.45	100.40
4 „ 1918	100.55	100.70	4 Russen von 1880	90.90	91.20
3½ do. u. Allg.-Anl.	89.20	89.25	4 Türk. konv. unif. 1903	84.20	84.20
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	4 „ unif.	90.60	90.60
4% Pfälz. E.-B. Prior.	100.—	100.—	4 Ungar. Goldrente	91.20	91.20
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	93.—	93.—	4 „ Kronenrente	89.—	88.95
3½ Pfälz. Konv. 1895	—.—	—.—	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	99.80	100.—	4 Bad. Prämien	—.—	—.—
3 Hessen	78.20	78.20	4 Oesterreichische 1860	178.—	179.25
3 Sachsen	80.80	80.80	Türkische	171.40	171.—
4 Württemberg 1919	100.65	100.65	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—	Augsburger	—.—	—.—
4 „ 1908-1913	—.—	—.—	Freiburger	75.50	75.50
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

	26.	27.		26.	27.
Aumetz-Friede (Brüss.)	194.50	194.50	Harpener Bergbau	197.50	195.50
Bochumer Bergbau	231.—	229.50	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	112.—	112.—	Kaliw. Aschersleben	168.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Kaliw. Westeregeln	192.—	192.—
Deutsch. Luxemburg	185.50	184.75	Oberschl. Eisenindust.	84.75	85.—
Eschweiler Bergw.	172.75	171.95	Phönix	264⅝	263.87
Friedrichshütt. Bergb.	158.	169.—	Ver. Königs- u. Laurah.	180.—	181.50
Gelsenkirchener	197.50	196.25	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	26.	27.		26.	27.
Aluminium Neuh.	256.—	254.75	Rheinische Schuck.-G.	147.—	148.—
Aschbg. Buntpapfbr.	185.—	182.—	Siemens & Halske	243.50	244.37
„ Maschpapfbr.	133.50	133.50	Voigt u. Haeffner	180.25	180.—
Neue Bod.-A.-G. Berl.	124.—	124.—	Gummi Peter	135.25	136.20
Südd. Immobil.-Ges.	69.50	69.50	Hedderh. Kupferw.	121.50	121.90
Wayß u. Freytag	154.60	154.70	Illkircher Mühlenwk. Straßburg	123.40	123.90
Eichbaum Mannheim	—.—	118.10	Kunstseidenfabr. Frkf.	188.50	185.50
Frankf. (Henninger)	122.—	122.10	Lederwerk St. Ingbrt.	60.—	60.—
do. Pr.-Akt.	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	75.60	75.60
Herkules (Cassel)	170.—	170.—	Ludwigsh. Walzmühle	169.50	169.50
Mannh. Aktien-Br.	152.—	152.—	Adlerfahrradw. Kleyer	463.50	470.—
Parkakt. Zweibrücken	90.70	90.7	Maschinenfbr. Hilpert	97.80	97.75
Tucher Freiherrl. v.	262.50	263.50	Badenia (Weinheim)	182.—	182.50
Werger Sonne Speyer	—.—	—.—	Dürrkopp	482.50	481.90
Klein. Silbrb. Brauh.	132.—	132.—	Daimler Motoren	272.50	269.90
Badische Anilinfabrik	497.—	494.75	Eisen. Fahrz.- u. Autm.	124.—	123.90
Cementwerk Heidelbg.	155.60	155.65	Maschinenf. Gritzner	275.—	275.—
Cementfabr. Karlstadt	128.20	128.90	Karlsruher Maschinen	159.50	158.—
Chem. Werke Albert	450.—	455.50	Mannesmannröhr	209.—	210.—
Ch. Fabrik Griesheim	263.—	265.80	Masch.- Armatf. Klein	154.—	152.25
D. Gld.- u. Slb.-Sch.-A.	1140.—	1139.50	Ver. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	183.—	183.—
Farbwerke Höchst	570.—	530.—	Schnellpressenf. Frkth.	257.—	257.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	339.—	339.—	Schraubenfbr. Kram.	170.50	170.50
Holzverkohlung-Ind.	324.25	322.—	Ver. deutscher Oelfabr.	174.50	174.75
Rütgerswerke	193.50	193.—	Ver. Pulverfb. St. Igb.	140.—	140.—
Ultramarinfabr., Ver.	235.50	235.—	Schinck & Co.	231.—	231.75
Wegelin Rußfabrik	244.25	244.75	Ver. Fränk. Schuhfbr.	130.—	130.—
Südd. Drahtind. Mh.	125.—	125.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.50	121.90
Akkumul.-Fab. Berlin	428.	434.—	Seilindustrie Wolff	120.90	120.90
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	B'wollsp. Lampertsm.	18.10	18.—
Elektr.-Ges. Allgem.	265.—	267.—	Ettlingen	100.70	100.70
Bergmann Werke	156.—	157.—	Kammgarn Kaiserssl.	185.—	185.25
Brown, Boveri u. Co.	130.75	130.5	Zellstoffabr. Waldhof	243.—	242.25
Dtsch.-Ue. elf. (Berl.)	177.—	177.65	Bad. Zuckerfabrik	212.50	212.—
Lahmeyer	128.90	131.—	Frankenth. Zuckerfbr.	379.—	380.—
Elekt.-Ges. Schuckert	163.25	161.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	26.	27.		26.	27.
Badische Bank	129.50	129.—	Nationalbank	123.70	122.50
Berg- u. Metallbank	132.50	131.50	Oesterr.-Ung. Bank	140.90	140.70
Berl. Handels-Ges.	166.75	166.65	Oest. Länderbank	133.80	133.90
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—	„ Kredit-Anstalt	198⅞	199.75
Darmstädter Bank	122.—	122.—	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	255⅞	255.50	Pfälz. Hyp.-Bank	191.05	191.45
Deutsch-Asiat. Bank	139.—	139.30	Preuß. Hypot.-Aktienb.	120.—	119.80
D. Effekt.- u. Bank	118.40	118.40	Deutsche Reichsbank	137.50	136.20
Disconto-Comm.	183⅝	183.58	Rhein. Kreditbank	135.40	135.25
Dresdener Bank	153.25	153⅞	Rhein. Hyp.-B. M.	198.50	199.—
Met.-Bk. u. Metallg.-G.	132.50	132.50	Schaaffh. Bankver.	128.15	128.20
Eisenb. Rentbank	190.—	189.50	Wiener Bankver.	134.—	134.—
Frankf. Hyp.-Bank	215.—	214.60	Südd. Diskont	116.20	116.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	161.40	161.40	Bank Ottomane	135.—	135.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	26.	27.		26.	27.
Südd. Eisenb.-G.	123.60	123.75	Oest. Südbahn Lomb.	16.75	16⅞
Hamburger Packet	144⅝	144.25	Oest. Meridionalbahn	117.—	118.—
Norddeutscher Lloyd	114.75	115.75	Baltimore und Ohio	109⅛	109.25
Oest.-Ung. Staatsb.	153.75	153⅞	Schantung-E.-B.-Akt.	134.25	134.12

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	26.	27.		26.	27.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.80	98.80	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1906 uk. 1916	98.15	98.15
4 „ „ S. 20 unk. 1915	99.60	99.60	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	98.20	98.20
4 „ „ S. 21 unk. 1920	100.—	100.—	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.70	98.80
4 „ „ S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.80	98.80	4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	99.—	99.—
4 „ „ S. 18 kdb. 1905	98.80	98.80	4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.—	98.—
3½ „ „ S. 12, 13 u. 15	90.—	90.—	4 Pr. Centr.-Ko. v. v. 1908 unk. 1917	99.50	99.50
3½ „ „ S. 19	90.—	90.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgst.	95.90	95.90
3½ Frkf. Kommunal S. 1 kdb. 1910	90.70	90.70	4 „ „ „	95.70	95.70
4 „ Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	99.30	99.30	3½ Pr. Hyp. A.-B.	87.90	87.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	99.30	99.30	4 „ „ „ 04-13	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.80	98.80	4 „ „ „ 05-14	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	99.40	99.40	4 „ „ „ 07-17	98.10	98.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.60	99.60	4% Pr. Pfdb. 18, 19 kd.	97.90	97.90
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unvl. u. uk. 1919	99.80	99.80	4% „ „ 1912	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.90	99.90	4% „ „ 1914	98.10	98.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	100.—	100.—	4% „ „ 1915	98.30	98.30
3¾ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	98.—	98.—	4% „ „ 1917	98.50	98.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 29-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.50	98.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-B. odr. Emis. 80 u. 81 unkdb. 1920	99.50	99.50
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.50	99.50	3½ „ „ „ 1914	92.—	92.—
4 „ „ uk. u. unvrl. 1917	99.70	99.70	3½ „ „ „ 1912	89.10	89.10
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	100.—	100.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bank Kleinb. v. 04	94.80	94.80
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	98.40	98.40	4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.80	97.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	98.10	98.10	4% „ „ „ 1912	98.10	98.10
4 „ Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	98.20	98.20	4% „ „ „ 1917	98.40	98.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	98.—	98.—	4% „ „ „ 1919	98.50	98.50
			4% „ „ „ 1921	99.20	99.70
			3½ „ „ verschied.	88.70	88.60
			3½ „ „ 1914	88.70	88.60
			3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.80	89.50
			2 4/10 Ital. stl. g. E.-B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	965.—	960.—
			Oberrh. Eisenb.-Ges.	98.—	97.50

Nachbörse. Kreditaktien 199.75, Diskonto-Commandit 183⅝, Staatsbahn 153⅞, Lombarden 16.87.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. April. (Anfangs-Kurse.)

	27.	26.		27.	26.
Kreditaktien	—.—	199.—	Laurahütte	—.—	180.—
Disc.-Kommandit	183⅝	183⅝	Phönix	262.—	264½
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	195.—	197.25
Lombarden	16.75	16⅝	Tend.: ungleichm.		
Bochumer	228.75	230.87			

Berlin, 27. April. (Schlußkurse.)

	26.	27.		26.	27.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.45	3½% Bayern	89.10	89.10
Wechsel London	20.475	20.475	3½% Hessen	88.80	88.90
Wechsel Paris	81.10	81.125	3% Hessen	78.20	78.30
Wechsel a. Wien kurz	84.72	84.75	3% Sachsen	81.—	80.90
4% Reichsanl.	101.50	101.50	4% Argentiner v. 1897	88.75	88.60
3½% Reichsanl.	90.50	90.50	5 Chinesen von 1896	100.50	100.25
3% Reichsanleih.	81.30	81.40	4½ Japaner	95.—	95.10
4% Consols	101.60	101.70	3% Italiener	—.—	—.—
3½% „	90.60	90.60	5 Mexikaner v. 1899	—.—	—.—
3% „	81.20	81.30	4 Oest. Goldrente	96.40	—.—
4% Bad. v. 1901	100.—	100.—	3 Portug. unif. S. 3	68.50	68.10
4% „ 1908/09	100.—	100.—	5 Rumänen v. 1903	101.10	100.50
3½ „ conv.	—.—	—.—	3½% Russ. Anl. 1902	90.30	90.25
3½ „ 1902/07	89.10	—.—	4 Türken unif.	91.—	90.50
			Türk. 400 Frcs.-Lose	170.50	170.60

	26.	27.		26.	27.
4% Bagdadbahn	83.60	83.75	Anilin	498.—	497.—
Oester. Kreditaktien	198⅞	200.—	Anilin Treptow	403.50	394.—
4% Ungar. Goldrente	91.—	90.90	Aranz. Bergwkg.	405.—	405.20
4 „ Kronenrente	88.75	88.80	Bergmann Elektr.	156.50	156.70
Berl. Handels-Ges.	166.75	166⅞	Bochumer	230.75	229⅞
Darmstädter Bank	122.—	122.—	Brown Boveri	131.70	131.50
Deutsch-Asiat. Bank	140.20	138.—	Bruchs. Maschinenf.	363.—	366.50
Deutsche Bank	256⅞	253⅞	Chem. Albert	451.—	455.90
Disc.-Kommandit	183⅝	183⅝	Konsolidation f. B.	—.—	—.—
Dresdner Bank	153⅛	152⅞	Daimler	272.80	269.—
Reichsbank	136.60	137.—	Deutsch-Luxembg.	185⅜	185½
Rhein. Kreditbank	135.20	135.2	Dortmunder	—.—	—.—
Russenbank	154.50	155.—	Dynamit-Trust	186.50	188½
Schaaffh. Bankv.	128.—	127.80	Deutsch-Ueberfee	177.30	173.40
Südd. Disc.-G.-A.	116.70	116.80	D. Gußstahlkugel Fabr.	679.70	680.—
Staatsbahn	—.—	153.75	D. Waffen u. Munit.	482.—	483.—
Lombarden	16.75	16.75	D. Steinzeugwerke	240.—	242.—
Baltimore u. Ohio	108.75	109.25	Elberf. Farben	505.—	507.—
Canada Pacific	252⅞	254.—	Essener Kreditanstalt	162.—	161.50
Hamburg Packe.	144.60	144.20	Façon Mannstädt	150.10	—.—
Nordd. Lloyd	114.20	115.70	Faber Bleistiftfabrik	280.50	280.50
Adlerwerk Meyer	470.—	470.—	Felten & Guilleaume	161.—	160.20
Allg. Elektr.-Ges.	265.50	267.10	Gritzner Maschinen	275.—	274.70
Aluminium	255.—	257.70	Gr. Berl. Straßenb.	186.50	186.75

	26.	27.		26.	27.
Gelsenkirchner	197.—	196½	Rombacher Hütte	182.40	181.80
Harpener	196.75	195⅞	Rütgerswerken	193.10	193.10
Höchster Farbwerke	597.50	580.—	Schuckert	163.—	164.10
Hohenlohewerke	190.—	190.80	Siemens & Halske	243.70	244.50
Kaliw. Aschersleben	168.—	168.10	Binner Brauerei	233.20	233.80
Kölner Bergwerk	465.70	466.70	Stettiner Vulkan	197.—	197.—
Cellulose Kostheim	192.—	192.—	Tonwaren Wiesloch	123.40	120.40
Lahmeyer	130.—	130.—	Ver. Glanzstoff Elberf.	554.—	551.60
Laurahütte	179.75	181.50	Ver. Köln-Rottweiler	313.50	311.20
Licht u. Kraft	142.—	141.—	Westeregeln	192.30	192.40
Lothringer Cement	131.50	132.—	Wf. Draht. Langenb.	175.—	178.—
Ludwig Loewe & Co.	317.70	322.—	Wittener Stahlröhren	188.80	192.40
Mannesmannröhren	210.—	210.—	Zellstoff Waldhof	241.50	241.50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	104.20	106.—	Otavi	92.60	92.—
Orenstein & Koppel	219.90	218.60	South West-Afrika	154.50	155.—
Phönix	261.50	263.70	Warschau-Wiener	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	173.70	173.70			

Privatdiskont 3⅝%.

W. Berlin, 27. April. (Telegr.) Nachbörse.

	26.	27.		26.	27.
Kredit-Aktien	198⅞	200.25	Staatsbahn	—.—	154.25
Diskonto Komm.	183.—	184.—	Lombarden	—.—	16⅝

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 27. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	26.	27.		26.	27.
2½% Consols	78 7/16	78⅝	Premier	9⅛	9⅛
4 Reichsanleihe	79½	79½	Randmines	6¼	6⅛
4 Argentinier	86.—	86.—	Atchison comp.	110⅛	110⅝
5 Italiener	94.—	94.—	Canadian	261⅝	262⅝
4 Japaner	86½	86½	Baltimore	112⅞	112⅞
4 Mexikaner	30.—	30.—	Chikago Milwaukee	114.—	113¾
4 Spanier	93.—	93.—	Denvers com.	—	24¼
Ottomanbank	17¼	17¼	Erie	38⅞	38⅝
Amalgamated	85.—	85¼	Grand Trunk III pref.	60¼	60¼
Anacondas	8⅞	8⅞	„ ord.	30⅛	30.—
Rio Tinto	79¼	79.—	Louisville	164½	163½
Central Mining	10⅝	10⅝	Missouri Kansas	31¾	31⅜
Chartered	30.—	29¾	Ontario	41.—	41¼
De Beers	20⅝	20⅝	Rock Island	30⅝	30⅝
Eastrand	3⅞	3⅞	Southern Pacific	116⅝	—
Geduld	1⅛	1⅛	„ Railway	30⅝	30⅞
Goldfields	4½	4⅞	Union com.	178⅞	178⅞
Jagersfontein	6⅝	6½	Steels com.	73¾	73¾
Modderfontein	11⅛	11⅛	Tend.: ruhig.		

Pariser Börse.

Paris, 27. April. Anfangskurse.

	27.	26.		27.	26.
3% Rente	93.65	94.07	Chartered	—.—	39.—
Spanier	94.80	95.—	De Beers	509.—	514.—
Türk. Loose	—.—	206.50	Eastrand	83.—	—.—
Banque Ottomane	688.—	687.—	Goldfields	112.—	112.—
Rio Tinto	1995	2000	Randmines	168.—	168.—

Tendenz: beh.

Wiener Börse.

Wien, 27. April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	638.20	636.50	Oest. Kronenrente	89.30	89.30
Länderbank	531.—	530.50	„ Papierrente	92.20	92.20
Wiener Bankverein	531.—	530.50	„ Silberrente	92.45	92.45
Staatsbahn	728.5	729.50	Ungar. Goldrente	108.85	108.80
Lombarden	104.—	104.50	„ Kronenrente	89.—	90.10
Marknoten	117.86	117.88	Alpine Montan	978.50	972.50
Wechsel Paris	95.62	95.65	Skoda	731.25	734.—

Tendenz: fest.

Wien, 27. April. Nachm. 1.50 Uhr.

	26.	27.		26.	27.
Kreditaktien	637.50	641.20	Buschtehrad B.	968.—	965.—
Oesterreich-Ungarn	1980	1976	Oesterr. Papierrente	92.20	92.20
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	92.45	92.45
Unionbank	608.—	611.—	„ Goldrente	115.—	115.—
Ungar. Kredit	832.—	834.—	Ungar. Goldrente	108.80	108.75
Wiener Bankverein	532.—	532.—	„ Kronenrente	89.05	89.05
Länderbank	533.—	531.—	Wchs. Frankf. vista	117.86	117.83
Türk. Lose	242.—	243.—	„ London „	241.27	241.22
Alpine	975.—	981.—	„ Paris „	95.62	95.60
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.90	199.90
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.15
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.85	117.83
Staatsbahn	728.90	733.—	Ultimo-Noten	117.85	117.81
Lombarden	104.20	105.50	Skoda	731.—	732.50

Tendenz: fest.

MARCHIVUM

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. April. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		26.	27.			26.	27.
Weizen	per Mai	234.75	235.50	Mais	per Mai	—.—	—.—
	„ Juli	232 75	233 —		„ Juli	—.—	—.—
	„ Sept.	210.75	211.—		„ Sept.	—.—	—.—
	Okt.	—.—	—.—	Rüböl	per Mai	63 50	64.—
Roggen	per Mai	197.—	197.75		„ Sept.	64.80	65 50
	„ Juli	197.25	198.75		„ Okt.	—.—	—.—
	„ Sept.	179 25	180.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	201.25	201 50	Weizenmehl		29.50	29 50
	„ Juli	201.50	201 75	Roggenmehl		25.—	25.10
	Sept.	177.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	25.	26.		25.	26.
Hafer			Rüböl,		
„ April	23.75	23.50	„ April	74 1/4	74 1/4
„ Mai	23.50	23 25	„ Mai	74 —	74 1/2
„ Mai-Aug.	22.60	22.20	„ Mai-Aug.	74 1/4	73 1/2
„ Sept.-Dez.	19.85	19.75	„ Sept.-Dez.	74 —	74 1/4
Roggen			Spiritus		
„ April	22.15	22.25	„ April	64 1/2	62 1/2
„ Mai	22.—	22.—	„ Mai	64 1/2	63 —
„ Mai-Aug.	21.—	21.—	„ Mai-August	64 —	63 1/4
„ Sept.-Dez.	19.90	19.90	„ Sept.-Dezbr.	58 1/2	53 1/4
Weizen			Leinöl		
„ April	30.50	30.25	„ April	93 1/2	93 1/4
„ Mai	29.70	29.25	„ Mai	89 1/2	89 1/4
„ Mai-Aug.	28.25	27.95	„ Mai-Aug.	87 1/4	87 1/4
„ Sept.-Dez.	25.65	25.50	„ Sept.-Dez.	82 3/4	82 1/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	41 1/4	41 1/4
„ April	37.—	36.75	Zucker April	48 1/2	48 —
„ Mai	37 25	36.95	„ Mai	48 3/8	48 1/2
„ Mai-Aug.	36.50	36.05	„ Mai-Aug.	48 5/8	48 1/8
„ Sept.-Dez.	33.10	33.10	„ Okt.-Jan.	37 3/8	37 3/8
			Talg	—.—	—.—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 26 April. (Schlußkurse.)

	26.	24.		26	25.
Rüböl loko	35 3/4	—.—	Leinöl loko	44 —	—.—
Mai	35 —	—.—	Mai	43 —	42 —
Mai-Aug.	—.—	—.—	Mai-Aug.	41 1/2	40 3/4
Rüböl Tend.: ruhig.			Aug.-Sept	37 7/8	—.—
Kaffee loco.	52 —	52 —	Leinöl Tend: fest.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 27. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	27. per 50 kg			26. per 50 kg		
Weizen per April	11 80	—.—	willig	11 98	—.—	willig
„ „ Mai	11 80	—.—		11 80	—.—	
„ „ Okt.	11 27	—.—		11 41	—.—	
Roggen per April	10 74	—.—	ruhig	10 78	—.—	stetig
„ „ Okt.	9 33	—.—		9 31	—.—	
Hafer per April	10 14	—.—	stetig	10 10	—.—	stetig
„ „ Okt.	8 93	—.—		8 89	—.—	
Mais per Mai	9 41	—.—	stetig	9 43	—.—	stetig
„ „ Juli	9 32	—.—		9 20	—.—	
Kohlraps August	16 80	—.—	stetig	16 80	—.—	stetig

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 27. April. (Anfangskurse.)

	27.		26	
Weizen per Mai	8/0 1/2	fest	8/0 1/2	stetig
„ „ Juli	7/10 3/4		7/10 1/2	
Mais per Mai	—	ruhig	—	stetig
per Juli	—		5/9 3/4	

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 25. April.

Dampfer „Berlin" angekommen a m24. in Neapel; D. „Köln" angek. am 24. in Hamburg; D. „Bremen" angek. am 23. in Newyork; D. „Kaiser Wilhelm II" angek. am 24. in Newyork; D. „Bülow" angek. am 25. in Penang; D. „Göben" angek. am 24. in Suez; D. „Prinzeß Alice" angek. am 24. in Suez; D. „Prinz Ludwig" angek. am 24. in Nagasaki; D. „York" abgefahren am 24. in Southampton; D. „Kleist" abgef. am 24. in Nagasaki; D. „Kaiser Wilh. d. Große" abgef. am 24. in Cherbourg; D. „Prinzregent Luitpold" abgef. am 24. in Alexandrien; D. „Crefeld" abgef. am 24. in Santos; D. „Barbarossa" abgef. am 24. in Newyork; D. „Turpin" abgef. am 23. in Buenos Aires; D. „Pisa" abgef. am 23. in St. John; D. „Bonn" passierte am 24. Beachy Head; D. „Kaiser Wilhelm der Große" passierte am 24. April Dover.

Mitgeteilt von:
Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Kufeke
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 27 April 1912.

Aktien.	26.	19.
Aluminium-Industrie	255.—	255.—
Bergmanns Elektrizitäts	156.—	159.—
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	187.G.	186.90
Bruchsaler Maschinenfabrik	368.G.	382.50
Delmenhorster Linoleum	335.—	322.25
Deutsch. Gold- und Silbersch.-Kunst.	1040.-	1130.-
Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts	176.—	176.50
Deutsche Waffen- u. Munition	452.—	452.—
Dynamite Trust	186.90	187.25
Eschweiler Bergwerks	172.75	174.50
Felten & Guilleaume	160 80	160.75
Ges. f. elektr. Unternehmungen	182.90	186.40
Hartmann Maschin.-Fabrik	161.50	163.75
Hedwigshütte	153.—	152.—

Aktien.	26.	19.
Hohenlohe Bergwerks	190.—	189.—
Holzverkohlungs Konstanz	325.75	324.50
Mainzer Aktienbrauerei	200.—	199.—
Mannesmann-Röhrenwerke	209.—	211.—
Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	135.25	140.—
Moenus Maschinenfabrik	320.—	—.—
Orenstein & Koppel	219 —	219 50
Patzenhofer Brauerei	245.—	242 75
Pfefferberg	205.—	206.50
Rombacher Hütten	182.—	181.10
Schubert & Salzer	340.—	340.—
Schultheiß	—.—	258 50
Stöhr Kammgarn-Spinnerei	171.10	173.—
Tucher Brauerei	263 50	263.50
Berliner Kindlbrauer.	251.G.	247 75
Schlinck u. Co. Hamb.	231.—	231.75

Proz.	Kurs vom	26.	19.
4 1/2	Oesterr. Silber-Rente	92 25	92.60
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	74.—	74.—
3 1/2	Ungar. Kronen-Rente von 1897	76.70	77.20
4 1/2	Russen von 1905	100.45	100.30
4	Russische Goldanleihe von 1894	90.40	—.—
4	Polnische Pfandbriefe	93.—	93.—
3	Argentinier von 1909 in Gold	101.50	101 20
3 1/2	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	71.50	72.35
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1908	100.50	101.20
4 1/2	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	92.20	92,50

Proz.	Kurs vom	26.	19.
6	Chinesen von 1895	—.—	—.—
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	99.50	99.40
5	Griechen von 1881 (1,60 %)	60.—	60.25
5	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	55.30	55.60
5	Rumänier von 1903	101.50	101.50
4	Rumänier von 1908	92.—	92.—
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.90	100.60
4	amort. Serben von 1895	85.20	85.—
4 1/2	Siamesische Anleihe	96.50	96.80
4	Türken von 1908	81.30	81.30
4 1/2	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898 kleine St.	98.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	103.10	—.—
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.—	100.—
4 1/2	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	91.70
4	Lissabon er Stadt-Anleihe von 1886	—.—	—.—
4	Moskauer Stadt-Anleihe kleine St.	—.—	—.—
5	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909	—.—	101.40
4	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	—.—	95.60
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	—.—	101.40
4	Kais. Elisabeth-Bahn-Prt.	96.65	97.06
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	92.50	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	92.40
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	75.90	75.—
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.70	99.50
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	79.50	79.75
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	96 —	96.90
4	Unger. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	92.50	92.40
4 1/2	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	97.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.50	—.—
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	88.50	88.70
4 1/2	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1911	96.30	96.70
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	88.60	89.—
4 1/2	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.20	97.60
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	—.—	88.50

Proz.	Kurs vom	26.	13.
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	89.40	89.—
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	77.—	76.80
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	89.30	—.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	88.80	89.—
4 1/2	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	100.80	101.20
4 1/2	Anatolier (gar.)	97.50	97.50
4 1/2	Anatolier Erg.-Netz	97.25	97.10
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier	65.60	65.80
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	77.20	77.—
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	95.80	96.25
5	Denver u. Rio Grande Ref., rückzahlb. 1955	94.25	94.40
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	—.—	—.—
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102 1/2	74 45	74.50
4 1/2	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	100.—	100.20
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	100.20	100.20
3 1/2	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	97.—	97.20
6	St. Louis u. San Francisco Bonds rückzh. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Francisco Bonds	88.25	88.20
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	101.50	—.—

Shares.	26.	19.
Brakpan Mine	3 7/32	3 1/8
Modderfontein	11 1/4	11 3/8
Westrand cons.	12sh0d	11sh6d
Wolhuter Gold Mine	1 5/32	1 1/8
Crown Mine	7 1/16	7 1/8
Eldorado Banket	2 3/4	2 7/16
Giant Mine	1 29/32	1 31/32
Globe & Phönix	1 29/32	1 29/32
Tanganyika	2 3/32	2 7/8
Zambesia Exploration	19/16	19/16
Jagersfontein	6 1/8	6 1/8
Voorspoed Diamond	9/16	3/4

Shares.	26.	19.
Consol. Mines Select.	11sh 2d	11sh6d
Mozambique	23s 9d	23sh6d
Transvaal Coal Trust	2 1/8	1 7/16
Transvaal Cons. Land	1 11/16	2 3/4
Abosso Gold Mining	1 1/8	1 1/4
Ashanti Goldfields	1 1/4	1 3/8
Fanti Consol	12sh6d	13sh9d
Fanti Mine	2sh3d	2sh6d
Amalgamated Gold Coast	1 1/2	1 3/8
Taquah Mine & Explor.	1 1/16	1 1/16

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H, Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 8020 u. 8021. Hohe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 27. April 1912.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	87	91
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	95
Carl Bödicker & Co.	124	127
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Orloff u. Co.	—	173
British Central-Afrika sh	8/3	8/9
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	54	59
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	140	—
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) p. Stück Frs.	800	950
Debundscha-Pflanzung	—	115
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	105	—
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	149	155
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft Genußscheine per Stück	Mk. 1390	Mk. 1440
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	—
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	79	83
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	96	99
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	580	610
Deutsche Samoa-Gesellschaft	54	59
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	158	162
Deutsche Togo-Gesellschaft	97	100
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	—	—
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	169	171
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	M. 10.—	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	97	101
German South West-Afrika Diamond Investment Co.	M. 3.—	M. 4.—

für	Nachfrage %	Angebote %
Gideon-Schürf- und Handels-Ges.	76	82
Jaluit-Gesellschaft-Aktien	340	345
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3200	M. 3280
Kaffee-Plantagen Sakare, Stamm-Akt.	—	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	60	65
Kamerun Kautschuk Co.	79	84
Kacko Land- und Minen-Gesellschaft	32	35
Kaukausih Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 900	M. 1050
Kautschuk-Pflanzung Mecnia	80	85
Kironda Goldminen-Gesellschaft	115	120
Kolmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 49.—	M. 50.
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Molopo Pflanzungs-Gesellschaft	94	98
Nama Land Schürf u. Guano Syndicat	420	450
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	80	—
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	123	127
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lit. A (abz. fehl. Einzahlung von 45 %)	M. 75	M. 65
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lit. B (Genußscheine), per Stück	M. 5.—	M. 8.—
Ostafrikanische Kompanie	105	108
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	—	38
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	5	8
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 92	M. 94
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 65	M. 66

für	Nachfrage %	Angebote %
Junge Pacific Phosphate-Akt.		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 5	£ 5 3/8
Pacific Phosphate Co., Junge per Stück	£ 2 7/8	£ 3 1/8
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Anteile Genußsch.	138	139
Sisal-Pflanzungs-Gesellschaft	M. 176	M. 182
Sisal Agaven-Gesellschaft	185	—
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	175	—
South East Afrika Co. Londoner Usance per Stück	£ 7/0	£ 7/9
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	4/0	4/3
South West Africa Co., Deutsche Usance	30/3	30/9
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lit. A	153	155
dto. dto. Genußschein. p. St.	100	110
Südwestafrikanische Schäfereien-Gesellschaft mit Genußscheinen	M. 90.—	M. 98
Upper Edward Irrigation Co.	65	75
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, St.-Ant.	—	45
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	40	45
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Antl.	83	88
Weiß de Mellon, Antl.	50	53
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	M. 165	M. 195
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	—	82
Windhuker Farm-Gesellschaft	221	225
	185	—

MARCHIVUM

Vereins-Nachrichten.

* **Einen Eltern- und Lehrlingsabend** veranstaltet die Lehrlingsabteilung Mannheim des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Wie das reichhaltige Programm des am Sonntag, 28. April, abends 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshofes", L 15, 15, beginnenden Eltern- und Lehrlings-Abends zeigt, stehen den Teilnehmern frohe, vergnügte, aber auch lehrreiche Stunden in Aussicht. Unter anderm spricht der Geschäftsführer des Leipziger Verbandes, Herr Dellinger, über „Kaufmännisches Lehrlingswesen und Jugendpflege". Dieser Vortrag soll den Eltern, Erziehern, aber auch den Lehrlingen selbst zeigen, welche Erfordernisse notwendig sind, um ein tüchtiger Kaufmann zu werden. Neben Musik- und Gesangsvorträgen, die von Mitgliedern der Lehrlingsabteilung ausgeführt werden, sind auch Lichtbildervorträge und humoristische kinematographische Vorführungen vorgesehen. Eintritt frei

* **Verein Volksjugend.** Sonntag, den 28. ds. Mts., früh 7 Uhr 9, Abfahrt nach Rheinau zum Spaziergang in den Wald und nach Schwetzingen. Rückkehr abends. Proviant mitnehmen. Führer Chun. — Donnerstag, den 2. Mai, spricht im neuen Lokal, A 3, 6, der Leiter über die Lehren, die wir aus dem Unglück der „Titanic" ziehen können. Der Vortrag über das Unglück selbst war gut besucht.

* **Frühlingsfeier.** Nochmals sei auf die am Sonntag, den 28. April, abends ½8 Uhr, im Friedrichspark stattfindende Frühlingsfeier der Volkskirchlichen Vereinigung hingewiesen. Namentlich sei auf das Theaterstück hingewiesen „Die Traumbuche", das z. B. in Karlsruhe mit großem Erfolg aufgeführt ist und der Feier von vornherein großes Interesse zusichert. (Näheres Inserat.)

* **Verein für Frauenstimmrecht.** Um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über die heute so akute Frage des Frauenstimmrechts zu informieren, veranstaltet der hiesige Verein für Frauenstimmrecht am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eine öffentliche Versammlung im Gasthaus „zum Pflug" in Käfertal. Ueber „Die Frau von Einst und Jetzt" wird Frau Wolff-Jaffé, über „Die Frau als Hausfrau und Berufsfrau" Frau Marie Erkelenz-Heidelberg, referieren. Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, der Versammlung beizuwohnen.

* **Feuerio.** Die 14. ordentliche Mitgliederversammlung fand Samstag, 20. April satzungsgemäß im „Habereck" statt. Eröffnet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Herrn Heinrich Weinreich; nach dem Willkomm entledigte er sich gleich der traurigen Pflicht, unseres am 9. Juni leider verstorbenen treuen Mitgliedes, Herrn Gustav Heller zu gedenken. Des ferneren warf er einen Rückblick auf die für Mannheim nicht unbedeutenden karneval. Sitzungen, die Herbstpartie und den großen Feuerio-Karnevalszug, die Taten unseres Herrn Gr. Hofschauspieler Alex. Kökert, Herrn Joseph Bieber, der Herren Büttenredner usw. dabei hervorhebend. Wenn sich auch in den Ehrenmitgliederzuwendungen — aus vielerlei Gründen — von Jahr zu Jahr ein Rückgang bemerkbar mache, der in dem Zuschuß unserer wirkenden Mitglieder zum Ausdruck kommt, so sei doch die bessere Frequenz unserer größeren Veranstaltungen, wie Konzert, Damensitzung und bürgerl. Maskenball im Apollotheater, Lichtpunkte, welche den Ausfall nicht so bedenklich erscheinen lassen. Zu erwägen dürfte eine Einschränkung unseres Karnevalszuges sein, falls hinsichtlich des Zugangs neuer Ehrenmitglieder — d. J. kamen beispielsweise hunderte von Ernennungen zurück — keine Wandlung eintrete. Im übrigen sei den seitherigen Gönnern gedankt und um ihr weiteres Wohlwollen gebeten. Schriftführer Ch. Kirsch, erhielt sodann das Wort zur Bekanntgabe des üblichen Tätigkeitsberichtes, solcher geriet etwas umfangreich, trotzdem in gedrängter Kürze alles Freudvolle und Leidvolle verzeichnet war; manche Schilderungen riefen Heiterkeit hervor und in den Dank für die 14jährige zufriedenstellende Führung der Kritzelmeisterei, die der Vorsitzende dem Berichterstatter seitens der Gesellschaft votieren ließ, hat dieser, auch den Protokollführer, Herrn Elferrat Franz Sacherer, mit einbeziehen zu wollen, was geschah. Ueber den Stand der Mitgliederkasse referierte der genaue Gesellschaftskassier, Herr Paul Käppler; an Einnahmen sind darnach zu verzeichnen 4388.20 Mk., denen Ausgaben gegenüberstehen von 2258.20 Mk., sodaß ein Saldo von 2130 Mk. verbleibt. Der hierauf von Herrn Finanzminister C. A. Wigand, verlesene Bericht der Karnevalskasse ergab das vom Herrn Vorsitzenden bereits hervorgehobene dankenswerte Resultat, daß sämtliche größeren Veranstaltungen eine bedeutende Mehreinnahme zu verzeichnen hatten, demgegenüber aber auch die Zugskosten usw. bedeutend größere Anforderungen stellten, so daß ein Zuschuß der Mitgliederkasse von 1293.48 Mk. (beim Zug mitwirken und Geld zu zahlen, ist eigentlich ein Nonsens) nötig war; an Einnahmen sind dann ferner zu verzeichnen 19.52 Mk. Saldo am 1. 4. 11, 500 Mk. Zuschuß der Stadtgemeinde Mannheim, 238.80 Mk. Mitgliedermützen, 15 401.91 Mk. große Sitzungen, Konzert, Maskenball, 619.20 Mk. kleine Sitzungen, 617.55 Mk. Verschiedenes, 9873.15 Mk. Ehrenmitgliederbeiträge. Summa 28 563.58 Mk. Ausgaben sind: 2261.50 Mk. für neue Kostüme und Ausstattungsstücke, 2489.70 Mk. Mützen und Orden, 97 Mk. Unfallversicherung und Haftpflicht, 3063.91 Mk. Inserate, Plakate, Drucksachen, Porto, 2422.60 Mk. Leihkostüme, Perücken, Friseure, 926.50 Mk. Gärtner, 888 Mk. Tapezier, 1960 Mk. Zimmermann, 2320 Mk., Kachier- und Maler-Arbeiten, 1790 Mk. sonstige Handwerker, 770 Mk. Fuhrwerke, 5268.13 Mk. diverse andere Zugs- und Karnevalrechnungen, 1358.55 Mk. Saalmiete, 2674 Mk. Musik. Saldovortrag am 1. 4. 12 9.64 Mk. Von der Prüfungskommission waren beide Kassen, Gesellschafts- und Karnevalskasse, in Ordnung befunden und der tadellosen Führung lobend gedacht — Decharge konnte sonach erteilt werden und auf Wunsch des Vorsitzenden wurde den Herren Käppler und Wigand durch Erhebung von den Sitzen für ihre große Mühewaltung gedankt. — Man ging nun zu Punkt 3 der Tagesordnung, „Neuwahlen", über. Auszuscheiden hatten die 6 Elferräte: Herren Heinrich Weinreich, Joseph Bieber, Christian Kirsch, Paul Käppler, C. A. Wigand und Adolf Dingelbein. Den Vorsitz übernahm nun der „Alterspräsident" Herr Oekonomierat Philipp Mechler und auf Anregung aus der Mitte der Versammlung entschloß man sich, die ausgetretenen „Räte" durch Zuruf wieder zu wählen; ebenso die auszuscheidenden Ersatzräte, die Herren Jean Holm, Georg Karcher und Heinrich Konstantin. Der Vorstand ist nun wieder konstituiert und Herr Heinrich Weinreich übernahm neuerdings das gewohnte Szepter. Zu Rechnungsrevisoren, deren Arbeit lobende Erwähnung fand, ernannte man neuerdings die Herren Eugen Mansfeld, Joseph Schwendemann, Michael Ries und als Ersatzmann Herrn Karl Appel. Ueber „Verschiedenes" kam es zu ausgedehnter Debatte und nahm man von verschiedenen Anregungen zur Beschlußfassung in demnächstiger Versammlung Notiz. Der Familienausflug soll mit der „Bimbelbahn" wieder nach einem Ort an unserer schönen Bergstraße geleitet werden und wurde hierzu der Monat Juni vorgesehen. Mit der Bitte an die anwesenden Herren, mehr als bisher für aktive Mitglieder zu werben, schloß Herr Weinreich 11.11 Uhr die 14. ordentliche Mitgliederversammlung.

Polizeibericht

vom 27. April.
(Schluß.)

Haftgeldbetrug. Die unten beschriebene Frauensperson befindet sich wegen mehrfachen, in verschiedenen Städten verübten Haftgeldbetrugs in Freiburg i. Br. in Untersuchungshaft. Bei ihren Schwindeleien hat sie die falschen Namen „Alma Knurr", „Anna Bauer", „Klara Braun" angegeben und will Ende März oder anfangs April l. Js. auch in Mannheim sich an Herrschaften verdingt, das Haftgeld genommen, die Stelle aber nicht angetreten haben. Die Geschädigten werden ersucht, alsbald Anzeige bei der Kriminalpolizei (Schloß) erstatten zu wollen. Die Betrügerin ist etwa 27 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat dunkelblondes Haar, blasses Gesicht, ist bekleidet mit langer braungrauer Jacke mit schwarzem Besatz, trägt Ohrringe und spricht sächsische Mundart. Photographie befindet sich bei der Kriminalpolizei.

Diebstahl. Am 2. April l. Js. wurde vor T 1 hier ein ziemlich großer, vierrädriger Handwagen entwendet. Derselbe hat feste Deichsel mit Querholz, drehbarem Schemel und auf der rechten Seite ein etwa 1 Meter hohes Gestell.

Verhaftet wurden 19 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

rr. Baden-Baden, 25. April. Bei prächtigem Wetter unternahm die „Schwaben" heute vormittag um 9 Uhr einen Aufstieg mit 11 Passagieren, kehrte um 10 Uhr 15 Min. zurück und landete nach genußreicher Fahrt vor der Halle. Nach einem schnell vorgenommenen Passagierwechsel erfolgte um 10 Uhr 33 Minuten ein zweiter Aufstieg mit fünf Passagieren und nach etwa zweistündiger Fahrt wurde mittags gegen halb 1 Uhr gelandet.

Rasenspiele.

* **Sportplatz bei den Brauereien.** Der Straßburger Fußball-Verein spielt mit seiner ersten Mannschaft morgen Sonntag den 28. April auf genanntem Sportplatze gegen den Verein für Rasenspiele. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und beginnt nachmittags 3 Uhr. Straßburgs Mannschaft hat in den diesjährigen Wettspielen sehr gute Resultate erzielt, insbesondere bei seiner kürzlichen Osterreise nach Belgien, worüber die belgischen Tageszeitungen nur Lobendes berichten. Die Mannschaft des Vereins f. R. wird in veränderter Aufstellung antreten, sodaß ein interessantes Spiel bevorsteht, zumal das Spiel das einzig erstklassige am Platze ist.

* **Fußballwettspiel in Ludwigshafen.** In Mannheim und Ludwigshafen findet kommenden Sonntag nur ein erstklassiges Spiel statt. Es spielt in Ludwigshafen auf dem „1903"-Sportplatze der bekannte Hanauer Fußballklub „1893" mit seiner 1. Mannschaft gegen die 1. der Fußball-Gesellschaft „1903". Beide Mannschaften sind z. Zt. in bester Form. Erst am vergangenen Sonntag verlor L. F. G. „1903" in Frankfurt gegen Fußball-Sport-Verein nur knapp mit 1:2. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Aviatik.

* **Einen glänzenden Erfolg der Ausschreibung des zweiten Deutschen Zuverlässigkeitsfluges** bedeuten die in der Sitzung der Flugsportkommission vom Freitag genehmigten Nennungen: 14 aktive Fliegeroffiziere, 1 Reserveoffizier und 9 Zivilflieger sind zu den Konkurrenzen zugelassen, die vom 12.—22. Mai stattfinden. Die Namen der Konkurrenten sind folgende: Oberleutnant Barends vom Inf.-Reg. 144 und Oberleutnant Vogel vom Falkenstein vom Königin Augusta-Garde Grenadier-Regiment auf Rumpler-Tauben mit 100 PS Argus, Leutnant Mahncke vom Eisenbahn-Reg. 1, Leutnant Pohl vom Inf.-Reg. 136 und Leutnant Engewer vom Eisenbahn-Reg. 2 auf Aviatik-Eindeckern mit 100 PS Argus, Leutnant Fisch vom Tel.-Bat. 4 auf Wright-Doppeldecker mit 55 PS N. A. G., Kgl. Bayr. Rittmeister Graf Wolffskehl von Reichenberg und Kgl. Bayr. Oberleutnant Wirth auf Otto-Doppeldeckern mit 100 bezw. 70 PS Motor, Leutnant Freiherr v. Thüna auf Luftverkehrsgesellschaft-Eindecker mit 70 PS Daimler, Oberleutnant z. See Hartmann auf Allgemeine Flug-Gesellschaft-Doppeldecker mit 100 PS N. A. G., Kammergerichts-Referendar Caspar, Leutnant d. R., und Oberingenieur Hellmuth Hirth auf Rumpler mit 100 PS N. A. G. bezw. Mercedes, Diplom-Ingenieur C. W. Witterstätter und Ingenieur Joseph Suvelack auf Aviatik-Eindeckern mit 100 PS Argus, Leutnant Braun, Kommandant der Militär-Fliegerschule zu Metz, mußte seine Nennung zurückziehen, da er an der Uebung teilnehmen muß, die am 15. Mai gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Metz stattfindet; ferner ist es fraglich, ob die Herren Oberleutnant Keller, Lt. Carganico und Leutnant Schmickaly nicht behindert sind, an der Konkurrenz teilzunehmen. Wir werden somit zum ersten Mal Gelegenheit haben, unsere Fliegeroffiziere in der Oeffentlichkeit zu sehen. Daß die Flüge gerade an der Westgrenze stattfinden, ist Zufall. Der zweite Deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein wird nunmehr auch durch die Personen der Konkurrenten einer der bedeutendsten Flüge sein, die bei uns in Deutschland 1912 stattfinden.

* **Der vermißte englische Flieger Allan,** der anscheinend beim Ueberfliegen des Irischen Meeres ertrunken ist, wird jetzt endgültig als verloren gemeldet. Die eingeleiteten umfangreichen Nachforschungen nach dem Flieger sind eingestellt worden. Der gleichfalls vermißte Flieger Wilson, der ebenso wie Allan den Flug London—Dublin unternommen hatte, hat seine Luftreise glücklich beendet und das Irländische Meer als Erster überquert.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 24. April. Die Termine für die Bürgerausschußwahlen sind wegen der Einberufung von Reservisten zu Friedensübungen verlegt worden. Es wählen nunmehr die 3. Klasse am 17. Mai, die 2. Klasse am 20. Mai und die 1. Klasse am 22. Mai.

□ Weinheim, 24. April. Heute vormittag brach in der mit Heu und Stroh gefüllten Scheune des Heizers Valentin Hördt VIII., Berggäßchen 1, Feuer aus. Die Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken und die Nachbarhäuser retten. Bei dem Brande sind 3 Ziegen umgekommen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 6500 M. und ist durch Versicherung gedeckt.

rr. Baden-Baden, 24. April. Das hiesige Hotel Minerva nebst Dependance Villa Else, bisher Eigentum des Herrn Max Seif in München, ist durch Kauf um den Preis von 900 000 M. an den Besitzer des Hotel Stephanie, Herrn Camill Brenner, übergegangen.

ck. Karlsruhe, 25. April. Ein Schlosserlehrling brachte in einer Mühlburger Fabrik eine Hand in ein Kammrad, so daß sie zerquetscht wurde. Außerdem erlitt der Junge einen Armbruch. — Gestern abend schoß ein sich z. Zt. auf der Chauffeurschule in Stuttgart befindender, vorübergehend hier weilender 18 Jahre alter Chauffeur aus Landau auf dem Schloßplatze aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Stirnseite und verletzte sich lebensgefährlich. Passanten hinderten den Lebensmüden an der Abgabe eines zweiten Schusses.

? Lahr, 24. April. Beim Feldartillerieregiment Nr. 66 stellte sich ein 34jähriger Heeresunsicherer aus Ulm a. D., der 15 Jahre bei der Fremdenlegion gedient hatte.

(:) Konstanz, 26. April. Das Gewerkschaftskartell Konstanz beschloß in einer Versammlung gestern die Gründung einer Milchvertriebsgenossenschaft Konstanz mit einem Betriebskapital von 3300 M. und 5 M. Einsatz für jedes Mitglied bei Haftung des Mitgliedes mit dem doppelten Betrag des Einsatzes. Der Voranschlag rechnet bei 500 Mitgliedern und einem Durchschnittsverbrauch von täglich 3 Liter für das Mitglied mit 1600 Mark Einnahmen und 1200 Ausgaben. Für den Liter Milch soll an Produzenten 17 Pfg. bezahlt werden. Für die Konsumenten wird der Preis auf 20 Pfg. festgesetzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt, 26. April. Ein schwerer Automobilunfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute früh auf der alten Mainzer Landstraße zwischen Goldstein und Unterschweinstiege. Der 42 Jahre alte Chauffeur Ferdinand Hönninger, in Frankfurt a. M. wohnhaft, mußte dabei sein Leben lassen. Die beiden anderen Insassen des Automobils erlitten schwere Verletzungen und fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhause. Ueber den Unfall meldet der „Frkf. G.-A." folgende Einzelheiten: Ein neues Chassis einer Automobilfabrik hatte heute früh eine Probefahrt nach Frankfurt a. M. unternommen. Auf dem Rückwege befand sich das Automobil hinter Goldstein, etwa 5—600 Meter vor dem Forsthause Unterschweinstiege. Auf der linken Seite kam ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk entgegen, und das Automobil mußte infolgedessen nach der rechten Seite der Straße abbiegen. Der Führer des Wagens war gezwungen, nach rechts auszuweichen, blieb aber mit der hinteren Achse an einem Pfahle hängen. Er verlor die Gewalt über das Steuer des schnellfahrenden Wagens, das Auto sauste nach der linken Chausseeseite, geriet auf den Reitweg, und da es hier jeden Halt verlor, rannte es gegen einen Baum und überschlug sich. Die drei Insassen wurden vollständig unter dem Wagen begraben. Ein Ingenieur-Volontär, ein aus Rußland stammender junger Mann, der bei dem Etablissement in Stellung ist, konnte trotz seiner Verletzungen noch nach der Unterschweinstiege laufen und telephonisch die Hilfe der Rettungswache herbeirufen. Herbeieilenden Arbeitern gelang es inzwischen, auch die beiden anderen zu befreien, und zwar den 25jährigen Chauffeur Lambert Bietzen, der ziemlich schwer verletzt war, und den früheren Chauffeur Ferdinand Hönninger aus Frankfurt, dessen Kopf gespalten war, sodaß der Tod bereits eingetreten war. Hönninger beabsichtigte, sich in der nächsten Zeit selbständig zu machen und eine eigene Autodroschke zu halten. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern. Der Verunglückte war gerade im Begriff, eine Reise anzutreten, als er zufällig dem aus Frankfurt herausfahrenden Auto begegnete, dessen Lenker ihm bekannt war. Er ließ den Wagen anhalten und bat den Chauffeur, ihn mitzunehmen. Diesem Wunsche kam der Chauffeur auch nach, entgegen dem ausdrücklichen Verbot der Autofabriken, auf Probefahrten Passagiere mitzunehmen.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
17781

Jede Plättanstalt
braucht eine Patentplättmaschine von der
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer
7500 St. im Betriebe. Forst i. L. 5 Offerte kostenlos.
11799

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 484.

Fabrik chem. gravierr. Metallschilder sucht für Mannheim und größeren Umkreis tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten erbeten unter Chiffre L. 3572 an Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart. 8861

Ein möbliert. Zimmer
in der Nähe des Schlosses von einem Herrn ab 1. Mai gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. M. C. 1382 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 8862

Läden
P 7, 22
Moderner Lad. ca. 200 qm m. 2 Schaufenster (13,50 m Straßenweite), 3 Büros, 1 Packraum und ca. 75 qm Souterrain-Lagerraum per Mai zu verm. Näh. durch J. Zilles, Immob.- und Hypothek.-Geschäft, N 5. 1. Telephon 876.

Magazine
P 7, 6
Helles Magazin 5 Böden mit je ca. 300 qm Lagerfläch. p. Mai z. verm. Näh. durch J. Zilles, Immob.- und Hypothek.-Geschäft, N 5. 1. Telephon 876.

Magazin
mit Bahnanschluß mögl. nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten an J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Gesch. N 5, 1. Tel. 876

Magazin
— P 6, 20 —
3 Böden zus. ca. 600 qm, mit Aufzug, gr. Hof- u. Toreinfahrt u. Hofbenutzung, zu jed. Zweck, ev. m. Büro sof. od. spät. zu v.
M. Marum i. d. L.
Mannheim.

Zu vermieten
P 7, 22
Heidelbergerstr. eleg. 3. u. 4. Etage, 8 Zimmer u. reichl. Zubeh., elektr. Licht, Zentralheizung zc. p. sof. od. sp. zu v. Näh. durch J. Zilles, Immob.- u. Hyp.-Geschäft, N 5. 1, Tel. 876. 20663

Q 5, 22
2—3 ineinandergeh. Zim. als Kontor geeign. z. vm. 20651

Große Wallstadtstr. 42
3 Zimmer Zubeh. auf 1. Juli event. früh. zwei gr. Räum. f. Magaz. od. Werkstatt zu verm. zu erfr. 3 Tr.

EXCELSIOR!

Ein halbes Jahrhundert ist in die Vergangenheit gerückt, seitdem die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie Akt.-Ges. zum erstenmal in die Oeffentlichkeit trat. Dieser Zeitraum umfasst kühnen Unternehmungsgeist, bahnbrechende Erfindergabe u. rastlose, geschlossene Arbeit, die sich vereinten, um das Unternehmen auf dem Gebiete der Gummiverarbeitung aus kleinen Anfängen zu einem gewaltigen Industriewerk von hervorragender internationaler Bedeutung auszubauen.

Heute ist es Zeit zur Rückschau! Wissenswert wird es den Lesern erscheinen, dass die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie am 1. April d. J. auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblickt. Den Werdegang veranschaulichen am besten folgende knappe Zahlen:

Die Gründung der Firma fällt in das Jahr 1862. Das Unternehmen befasste sich damals ausschliesslich mit der Fabrikation von Kämmen aller Art (daher auch der Hinweis in der Firmenbezeichnung). Zu jener Zeit wurden 80 Arbeiter beschäftigt und die den Betrieb vermittelnden Maschinen indizierten 6 PS. Das ereignisvolle Jahr 1870 brachte wesentliche Ausdehnungen mit sich, weil auch die Fabrikation von Raucherartikeln (Pfeifen, Feuerzeugen, Zigarren-, Zigaretten- und Pfeifenspitzen) sowie die von Schmucksachen einbezogen wurde. Die Arbeiterzahl war auf 300 gestiegen und die Maschinen entwickelten 160 PS. Das Jahr 1880 machte eine neuerliche Erweiterung der Fabrikanlagen notwendig, weil die Fabrikation chirurgischer, technischer und elektrotechnischer Artikel aus Hart- und Weichgummi sowie von Guttapercha neu aufgenommen wurde. Jetzt mussten schon 550 Arbeiter beschäftigt werden und die Kraftanlagen produzierten 380 PS. Von 1882 begann die Anfertigung massiver Gummireifen für Fahrräder, 1888 die Fabrikation der Kissenreifen; dieselben wurden aber bald durch bessere Erfindungen verdrängt, weshalb 1890 die Herstellung der bevorzugten Schlauchreifen (sogen. Boothroydreifen) sich als notwendig erwies. Die Arbeiterzahl betrug damals 700 und an Maschinenkräften waren 500 PS erforderlich. Das Jahr 1891 ist für die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie denkwürdig durch die totale Umwälzung der bisherigen Bereifungsfrage: der Pressluft-Reifen mit Luftschlauch trat in Erscheinung. In weitsichtiger Würdigung der neuen Erfindung nahm die Firma sofort die fabrikmässige Herstellung der Excelsior-Pneumatics in ihrer jetzigen abnehmbaren Form auf. An Arbeitern mussten 850 beschäftigt werden und die Maschinen leisteten 900 PS. Die Verhältnisse entwickelten sich in immer aufsteigender Linie, wodurch 1896 neue Erweiterungsbauten erforderlich wurden.

Aber das Bedürfnis nach Ausdehnung wuchs zusehends. Auf dem bisherigen Terrain in der Stadt Hannover war eine nochmalige Erweiterung nicht mehr möglich. Die Firma hatte sich zu entschliessen, den gesamten Grundbesitz aufzugeben und an anderer Stelle einen den Anforderungen entsprechenden Fabrikbau zu errichten. So beschloss die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie eine vollständig neue Fabrik in Limmer, dem westlichen Teil der vor den Toren Hannovers gelegenen Industriestadt Linden, zu bauen, die 1899 vollendet und bezogen werden konnte. Dort wurde die Arbeit mit einer Arbeiterzahl von 1100 Personen aufgenommen, denen Maschinenkräfte von 2000 PS zur Verfügung standen. Das neue Fabrikgelände betrug 60000 Quadratmeter, welches zur Hälfte mit 5 grossen Fabrikgebäuden (je 4 Geschoss hoch) besetzt war, untereinander durch Brücken verbunden. An Arbeitsflächen waren 36000 Quadratmeter erforderlich, dazu separate Expeditions-Gebäude, eigene Schmiedewerkstätten, Schlosserei, Tischlerei usw. 1896 wurde ein grösserer Erweiterungsbau für die Fahrradreifen-Fabrikation aufgeführt; im Jahre 1909 mussten die Baulichkeiten für Rauchartikel-Fabrikation, ebenso die Mischräume vergrössert werden.

Im Jubiläumsjahr 1912 ist bei der Hannoverschen Gummi-Kamm-Compagnie ein Heer von mehr als 3500 Personen tätig; die Arbeitsräume beanspruchen eine Fläche von 60 000 Quadratmetern. Moderne Maschinen-Anlagen liefern eine Energie von mehr als 5000 PS. Die heutigen Fabrikanlagen der Jubilarin, wie sie unten ersichtlich sind, verdienen direkt als vorbildlich bezeichnet zu werden, weil wohl selten ein Fabriketablissement der Welt so praktisch und so harmonisch aufgebaut wurde. Zurzeit werden bereits die Mauern zu neuen Erweiterungsbauten aufgeführt, in welchen sehr bald neues Leben pulsieren wird.

In der modernen Technik bildet der Gummi eines der wichtigsten Materialien. Die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie verarbeitet ihn zu den verschiedensten Fabrikaten; hingewiesen sei auf die Excelsior-Radreifen für Fahrräder, Automobile, Motorräder, Luxus- und Lastwagen; ferner Gummischläuche für die mannigfachsten Zwecke, isolierende Umhüllungen für elektrische Kabel; ungemein zahlreiche Artikel für die Chirurgie und Krankenpflege, Spielwaren wie Bälle, Puppen, Tiere usw, Excelsior-Gummiabsätze; dazu kommen grosse Gruppen von hygienischen Artikeln, Kämme aus Hartgummi, Raucherartikel, Schreibwaren, Hartgummiteile für Waffen- und Messerfabrikation, Hartgummi in Platten, Stäben und Röhren sowie Formteile jeder Art. Die Absatzgebiete der Hannoverschen Gummi-Kamm-Compagnie erstrecken sich über die ganze Welt; die Grösse und Ausdehnung derselben dokumentieren sich durch Errichtung eigener Vertretungen und Fabrikniederlagen, die an allen Haupthandelsplätzen unterhalten werden.

Nun werden die Leser den begreiflichen Wunsch haben, auch einiges über die Verarbeitung der Rohgummis, über die Herstellung der einzelnen Fabrikate im besonderen zu vernehmen. Hierüber wird die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie demnächst eine ausführliche Schilderung in Form einer Festschrift erscheinen lassen, die in Wort und Bild interessante Aufschlüsse bezüglich Gewinnung des Gummis und über die Arten seiner Verarbeitung geben soll.

Mit dem Wachstum der modernen Grossbetriebe und dem gleichzeitigen Anschwellen der Zahlen der heute darin beschäftigten Arbeitskräfte wird für die Arbeiterwohlfahrt besonders gesorgt. Wie die Leistungen der Hannoverschen Gummi-Kamm-Companie in geschäftlicher Beziehung ungeteilte Anerkennung gefunden, so finden nicht minder Anerkennung jene Wohlfahrtseinrichtungen, welche sie mit warmherzigem Verständnis zugunsten des Beamten- und Arbeiterpersonals getroffen hat, und die ihr durch Treue und Anhänglichkeit gedankt werden. Denn hier muss gesagt werden, dass ein weiteres Ruhmesblatt der Firma das gute Einvernehmen zwischen Chefs und Angestellten bildet. Diese Tatsache wird besonders dadurch deutlich illustriert, dass viele Angestellte mehr als 40 bzw. 25 Jahre bei der Hannoverschen Gummi-Kamm-Compagnie tätig sind bzw. waren und dann eine wohlverdiente Altersversorgung geniessen. Sodann sei auch die eigene Fabrikkranken- und Unterstützungskasse erwähnt, deren Wirkungen sich als besonders segensreich erweisen. Täglich amtiert ein Arzt mit geschultem Personal in den ausgedehnten Aerzteräumen. Die Bureaus und die Fabriksäle sind überall zweckmässig eingerichtet und peinlich sauber gehalten. Durch geräumige Fenster flutet das belebende Tageslicht herein, während in den Stunden der Dunkelheit alle Räume in fast verschwenderischer Weise durch Lichtquellen des eigenen Elektrizitätswerkes erleuchtet werden. Die modern eingerichteten Küchenanlagen liefern für Beamte und Arbeiter schmackhafte Beköstigung. Für die Sicherheit gegen Feuerschaden sorgt eine wohlorganisierte Fabrikfeuerwehr, die mit Hilfe eines eigenen Wasserwerkes jedem Umsichgreifen des verderblichen Elementes wirksam Einhalt zu tun vermag. U. v. a. m.

Diese kurze Uebersicht gibt kein erschöpfendes Bild von der Ausdehnung und der Einrichtung der Hannoverschen Gummi-Kamm-Compagnie; die einzelnen Werke sind viel zu gross, um in dem Rahmen einer gedrängten Beschreibung gebührend berücksichtigt zu werden.

Erstaunlich ist, was die Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie in den fünf Jahrzehnten geleistet hat. Eine Summe von Intelligenz, energievolle Unternehmungsfreudigkeit, Grosszügigkeit in der Durchführung der als richtig erkannten Aufgaben: also unermüdliche Arbeit war nötig, um solch Riesenwerk zu schaffen! In der Hannoverschen Gummi-Kamm-Compagnie, die ab 16. April 1912 aus praktischen Gründen eine Aenderung der Firmenbezeichnung in Hannoversche Gummiwerke „Excelsior" A.-G. durchführt, spiegelt sich die gewaltige Entwicklung der im deutschen Volk aufgespeicherten schöpferischen Kräfte wieder, welche sich seit einem halben Jahrhundert vor den Augen der Welt so glänzend vollzogen hat!

Hannoversche Gummiwerke „Excelsior" Akt.-Ges. Hannover-Linden

Telegramm-Adresse: „Excelsior", Hannover — Telephon Nr. 1, 7302, 7303

Vertretungen und Fabrikniederlagen: Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, Lissa (Posen), Magdeburg, München, Nürnberg, Strassburg i. Els., Amsterdam, Barcelona, Belgrad, Brüssel, Budapest, Buenos-Aires, Bukarest, Feuerthalen (Schweiz), Johannesburg, Kopenhagen, Lissabon, London, Mailand, Melbourne, Mexiko, Moskau, New York, Paris, St. Petersburg, Porto, Prag, Rio de Janeiro, Rustschuk, Sofia, Toronto (Kanada), Wien, Wellington (N.-S.).

Prospekt

über

nom. M. 1,000,000 vollbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien No. 1—1000 von je M. 1000.—

der

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft

in Gernsheim.

Die „Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft" sind hervorgegangen aus der Chemischen Fabrik vorm. Hofmann & Schoetensack Aktiengesellschaft in Mannheim, welche am 12. November 1881 mit einem Aktienkapital von ℳ 900 000.— gegründet und am 14. Dezember 1881 in das Handelsregister des Großherzogl. Amtsgerichts Mannheim eingetragen wurde. Im Jahre 1893 wurde das in Ludwigshafen a. Rh. gelegene Fabriketablissement an die Badische Anilin- und Sodafabrik veräußert und 1894 der Betrieb in das inzwischen neu erbaute Werk nach Gernsheim a. Rh. verlegt. Im Jahre 1898 hat die Generalversammlung beschlossen, auch den Sitz der Gesellschaft nach Gernsheim zu verlegen und die Firma in Chemische Fabrik Gernsheim zu ändern. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Dezember 1900 wurde das Aktienkapital behufs Beseitigung der Unterbilanz und Vornahme von Abschreibungen durch Zusammenlegung von je drei Aktien in eine auf ℳ 300 000.— herabgesetzt und gleichzeitig wieder um ℳ 300 000.— auf ℳ 600 000.— erhöht. In derselben Generalversammlung wurde der Ankauf des Geschäfts der Chemischen Fabrik Heubruch G. m. b. H. in Barmen und der Salpetersäurefabrik von Dr. Witt & Cie G. m. b. H. Rheinau beschlossen und die Firma in Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft geändert unter gleichzeitiger Verlegung des Sitzes nach Rheinau bei Mannheim. Im Jahre 1904 wurde das kaufmännische Bureau wieder nach Gernsheim verlegt und unterm 20. Juli 1905 auch der Sitz der Gesellschaft. Die Generalversammlung vom 21. April 1911 hat zwecks Abstoßung der Bankschuld und Stärkung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals um ℳ 400 000.— auf Mark 1 000 000.— beschlossen.

Die neuen Aktien sind an ein **Konsortium**, bestehend aus:
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. in Mannheim,
der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. M.,
der Firma Simon Hirschland in Essen und
der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft in Essen
zum Parikurs begeben worden, wobei die Unternehmer den Schlußnotenstempel und den Effektenstempel zahlten.

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist die Darstellung und der Verkauf chemischer und metallurgischer Erzeugnisse, sowie der Handel mit solchen und anderen Fabrikaten und Rohstoffen. Die Gesellschaft kann andere Unternehmungen mit ähnlichem Zweck erwerben oder sich daran beteiligen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt jetzt ℳ 1 000 000.— und ist eingeteilt in 1000 auf den Inhaber lautende, volleinbezahlte Aktien von je ℳ 1000.—, welche die Nummern 1—1000 führen und die Handzeichnungen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Vorstandes und eines Kontrollbeamten tragen. Den Aktien sind Gewinnanteilscheine beigegeben.

Der **Vorstand der Gesellschaft**, welcher durch den Aufsichtsrat bestellt wird, besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern; z. Zt. ist Herr Otto Häffner in Gernsheim alleiniger Vorstand.

Der **Aufsichtsrat**, der aus mindestens drei, höchstens fünf Mitgliedern besteht, wird z. Zt. von folgenden Herren gebildet:
Kommerzienrat Dr. phil. Karl Goldschmidt, Direktor der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft in Essen, Vorsitzender,
Dr. jur. Max Hesse, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, stellvertret. Vorsitzender,
Dr. phil. Hans Goldschmidt, Direktor der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft in Essen,
Konsul Arthur Siebert, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank in Frankfurt a. M.,
Dr. phil. Carl Uebel, Chemiker in Heidelberg.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden **Bekanntmachungen** erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger; sie werden außerdem in einer Frankfurter und in einer Mannheimer Zeitung veröffentlicht.

Die **Generalversammlungen** finden am Sitz der Gesellschaft oder an einem anderen vom Aufsichtsrat bestimmten Ort statt und zwar innerhalb der ersten sechs Monate des Kalenderjahres. Die Generalversammlungen werden vom Aufsichtsrat oder vom Vorstand berufen. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Der nach der Jahresbilanz sich ergebende **Reingewinn** ist wie folgt zu verwenden:

1. 5% fließen in den gesetzlichen Reservefonds, solange er den zehnten Teil des eingezahlten Grundkapitals nicht überschreitet;
2. hierauf können auf Vorschlag des Aufsichtsrats von der Generalversammlung Sonderrücklagen gemacht werden;
3. von dem alsdann verbleibenden Betrag erhalten die Aktionäre bis zu 5% des eingezahlten Grundkapitals;
4. aus dem verbleibenden Rest erhält der Aufsichtsrat 8% als Tantième;
5. über den Rest des Reingewinns verfügt die Generalversammlung.

Die Auszahlung der Gewinnanteile, welche spätestens am 1. Juli zu erfolgen hat, die Aushändigung neuer Gewinnanteilscheinbogen, der etwaige Bezug neuer Aktien, die Hinterlegung von Aktien behufs Teilnahme an der Generalversammlung und alle sonstigen die Aktienurkunden betreffenden Maßnahme, welche durch die Generalversammlung beschlossen worden sind, werden kostenfrei vorgenommen außer an der Gesellschaftskasse:

in **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** und **deren Filialen;**
„ **Frankfurt a. M.** „ „ **Mitteldeutschen Creditbank** und **deren Filialen;**
„ „ „ Firma **E. Ladenburg;**
„ **Essen-Ruhr** „ „ „ **Simon Hirschland.**

An Gewinnanteilen hat die Gesellschaft in den letzten 5 Jahren ausgeschüttet:

für das Geschäftsjahr 1907 5%
„ „ „ 1908 5%
„ „ „ 1909 6% } auf ein Aktienkapital von M. 600,000.—
„ „ „ 1910 7%
„ „ „ 1911 8%

An der Dividende pro 1911 haben M. 600,000.— Aktien voll und die M. 400,000.— junge Aktien mit 25% teilgenommen.

Die **Bilanz** und **Gewinn- und Verlustrechnung** für das Jahr 1911 stellt sich wie folgt:

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.		ℳ	₰
Fabrik-Anlage-Konto	M. 907,327.83		
Abschreibungen	„ 49,838.88	857.488	95
Aktiv-Hypothek: (I. Hypothek auf verkaufte Rheinauer Liegenschaft)		49,000	—
Material-Konto: Materialbestand		84,675	11
General-Waren-Konto: Fabrikate, Halbfabrikate, Handelswaren, Rohstoffe, Kohlen, Emballagen (einschließl. auswärtiger Lager)		241,125	40
Kassa-Konto		4,770	60
Wechsel-Konto		40,801	25
Konto-Korrent-Konto: Debitoren (darunter M. 120,809.51 Bank-Guthaben)		417,263	65
Effekten-Konto		2,775	—
Vorauszahlungs-Konto		2,160	—
		1.649.559	36

Passiva.		ℳ	₰
Aktien-Kapital-Konto		1,000,000	—
Reservefonds-Konto		60,000	—
Spezial-Reservefonds-Konto		60,000	—
Unterstützungsfonds-Konto		1,260	79
Hypotheken-Konto*)		300,000	—
Konto-Korrent-Konto: Waren-Kreditoren		73,456	04
Akzeptations-Konto		79,024	—
Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn pro 1911	M. 63,818.53		
Vortrag aus 1910	„ 12,000.—	75,818	53
		1,649,559	36

*) Die Passivhypothek ist zu 4½% verzinslich und bis 31. Dezember 1920 beiderseitig unkündbar.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911.

Soll.	ℳ	₰
An General-Unkosten-Konto: Handlungsunkosten, Provisionen, Steuern, Zinsen, Versicherungen ꝛc.	102,056	01
„ Konto-Korrent-Konto: Abschreibungen zweifelhafter Forderungen	1,237	81
„ Abschreibungs-Konto: Abschreibungen auf Fabrikanlage	49,938	88
„ Bilanz-Konto: Reingewinn pro 1911 einschließlich Vortrag	75,818	53
	228,951	23

Haben.	ℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag aus 1910	12,000	—
„ Brutto-Ueberschuß pro 1911	216,951	23
	228,951	23

Die Gesellschaft stellte bis zum Jahre 1906 in der Hauptsache pharmaceutische und ähnliche Präparate dar. Im Jahre 1906 und folgende wurde die Fabrikation von Mineralsäuren, Chlorbarium, Schwefelnatrium, Antichlor und verwandten Produkten aufgenommen. Diese Fabrikationen wurden seitdem fortgesetzt vergrößert und vervollkommnet. Das direkt am Rhein gelegene Fabrik-Areal umfaßt 83 000 Quadratmeter, wovon rund 30 000 qm bebaut sind. Das ganze Gelände ist hochwasserfrei. Im Jahre 1910 war durch das monatelang anhaltende ungewöhnliche Hochwasser in einige besonders niedergelegene Feuerkanäle Wasser geraten. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, daß Betriebsstörungen dadurch nicht mehr hervorgerufen werden können. Die Fabrik ist durch Gleise mit der Station und dem Hafen Gernsheim verbunden und außerdem können Güter aller Art direkt an der Fabrik in Rheinschiffe aus- und eingeladen werden. Den Dampf zu Heiz- und Kochzwecken liefern 4 Kessel mit 440 qm Heizfläche. Die für den Betrieb nötige Kraft wird z. Zt. noch selbst hergestellt, in kurzem jedoch der elektrische Strom von der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim aus deren hessischer Ueberlandzentrale bezogen werden.

Auf dem Werk in Gernsheim waren am 1. April 1912 5 Chemiker und Ingenieure, 17 kaufmännische und Bureaubeamte, 11 Meister und 121 Arbeiter beschäftigt.

Die Gesellschaft unterhält in Deutschland und im Ausland eine Reihe von Agenturen für den Verkauf ihrer Produkte.

In Rheinau (Baden) betrieb die Gesellschaft früher eine Salpetersäurefabrik. Dieser Betrieb wurde im Jahre 1904 nach Gernsheim verlegt und die Fabrik verpachtet. Am 4. September 1911 wurde die Rheinauer Fabrik durch Feuer zerstört, nach dem Brand wurde die Anlage an den seitherigen Pächter zum Buchwert veräußert.

Die Aussichten für das Geschäftsjahr 1912 können als günstiger als im Vorjahre bezeichnet werden.

Gernsheim, im April 1912.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch A. G.

Der Vorstand: Häffner.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

nom. M. 1,000,000.— vollbezahlte auf den Inhaber lautende Aktien Nr. 1—1000 von je M. 1000.—

der

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft

zur Notierung und zum Handel an der hiesigen Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., im April 1912.

E. Ladenburg. **Mitteldeutsche Creditbank.**

Hotel Lehn
am Bahnhof. 23492
Von heute ab Ausschank des rühmlichst bekannten
Ludwigshafener Bürgerbräu.

Roll's tägl. Hafenfahrten ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr, ab Friedrichsbrücke 11 u. 4 Uhr.

Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschulgebäude A 4. 1. Seminaren, Bücherei A 3. 6
Anmeldungen für das **Sommersemester 1912** werden täglich vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule entgegengenommen. 580
Auskunftseinholung beim Rektor täglich mit Ausnahme des Samstags von 11—1 Uhr.

:: Bettfedern ::
werd. gereinigt u. desinfiziert bei E. Klein, H 4, 9. 63886

Unterricht

Portugiesisch.
Wer erteilt Unterricht?
Offerten unter 70471 an die Expedition d. Blattes.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Geldverkehr

Für Kapitalisten!
Eine Hamburger Firma sucht für ihre aus engl. Besitz erworbenen, ca. 40 engl. Quadratmeilen betragende Plantagen an der Goldküste Westafrikas, in welchen 100 000 Kakaobäume und 2'0 000 Kautschukbäume bereits ertragsfähig sind, 100—150 000 Mark aufzunehmen, um das Betriebskapital auf 550 000 Mk. zu erhöhen. Das betreffende Gebiet ist ausserdem reich an Mahagoni, Oelpalmen und Bananen. Ein mit Land und Verhältnissen vertrauter Mannheimer Herr ist zur Auskunfterteilung gerne bereit und kann Rentabilitätsberechnung vorlegen.
Offerten unter Nr 23491 an die Exped. d. Bl.

415000 Mark
in größ. und kl. Beträgen sind von 3½% an auf Äcker, von 4% an auf Häuser, lange unkündbar auszuleihen, auch als Baugelder. Darlehen sind zu 6% erhältlich. Erich Dietzel, Magdeburg, Breite Weg 232. 8863

Vermischtes

Achtung! Matratzen werden von 2 Mark an aufgerichtet, Diwan 3 M. an. Komme nach jed. Entfernung. Fertig, G 7, 43, 3. Stock. 17806

Edeldenkende Menschenfreunde
werden von zwei durch unverschuldetes Unglück ihrer ganzen Existenz beraubten gebildeten anhängigen Damen in größter Not um schnelle Hilfe gebeten.
Haushalt, Kleidung, Wäsche, Warenlager sind beschlagnahmt.
Mit 5—600 Mk. ist die Existenz gerettet, da Laden vorhanden und Geschäft sofort weiter läuft.
Prima Referenzen.
Off. u. Nr. 17810 a. d. Exp.

Herren
in fester Stellung können ihren Bedarf in **Anzügen nach Maß** etc. **ohne Preis-Aufschlag** in Raten oder längerem Ziel bei einem bess. Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlg. Strengste Diskretion. Bitte Adresse u. Postfach 251. Mannheim.

Leonhard Lutz
Gontardstraße 10
Tel. 4594
Asphalt- u. Zement-Arbeiten, 70474
speziell:
Bodenbeläge in Asphalt und Zement für Gehwege, Höfe, Einfahrten, Hallen, Stallungen, Waschküchen, Balkone u.
samt allen Reparaturen.

Frau empfiehlt sich außer dem Hause im Ausbessern von Wäsche und Kleidungsstücke jed. Art. L 8, 8, 4. St. 17680

Fräulein 17749
aus guter Familie kann in feiner Fremdenpension in Baden-Baden die feine Küche erlernen. Näheres **Pens. Hollinger**, Baden-Baden, Bismarckstr. 6—22.

Heirat.
Witwer, ausg. 30, evg., w. mit ält. Fräulein od. jung. Witwe zwecks **Heirat** bek. zu werden. Etw. Vermög. erw. Ernstgem. Off. u. Nr. 17818 an die Exped.

Verkauf

Ein gut erhaltener **Kindersportwagen** mit Gummiräder billig zu verkaufen. 8865
M. Burg, Bahnhofplatz 7

Starker **Ponn** m. Geschirr u. Federrolle zu verkaufen. Näheres **Burgstr. 18** bei **Sommer.** 17805

Gelegenheits-Kauf!
Marmortheke, gr. Goldspiegel, Diwan mit Umbau, elektr. Piano, gold. Uhr, Kassenschrank, Spezereieinrichtung, Ladentheke, eich. Stehpult, Garderobenschrank, Kleiderschrank, Waschkommode, Tisch, Stühle, Bilder, Nähmaschine, Schuhmacher-Nähmaschine, Transportdreirad, Handwagen, Vertikow, gr. Grammophon, bess. Betten, Dienstbotenbetten, Chaiselongue, Kanapee, Trumeau, Eisschrank, Lichtpausapparat, Küchenschrank, Patentröste, Matratzen u. A. m. 70469
Aufbewahrungsmagazin R 6, 4.

Liegenschaften

Oststadt div. Villen
mit 10—12 Zim. u. Zub. zu verk. Näheres durch J. Zilles Immobilien- und Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Tel. 876.

Pracht-Villa in Heidelberg 11 Zim., Bad ꝛc. mit 5000 Mk. Anzahlg. weit unter Schätzung zu verk. **Mai, Heidelberg**, Bunsenstr. 23a. 17807

Etagenhaus
6×7 Zimmer u. Zubehör in der Oststadt verhältnishalber billig zu verkaufen. Näheres durch J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Gesch N 5, 1 Telephon 876.

Stellen finden

Tüchtiger Mühlenbauer
für Holz- und Eisenarbeiten sofort gesucht.
Hessische Kunstmühle A.-G., Worms a. Rh.

Junges 70440
Mädchen
für Handarbeiten verlangt **Herren-Wäsche, P 3, 4.**

Mädchen von Auswärts für Zim.-Arb. gesucht, solche welch. Nähen können bevorzugt. Näher. zu erfragen **N 5, 1** part. 70468

Rudolf Mosse
Mannheim Planken O 4, 6
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Kapitalkräftiger Kaufmann sucht 12427
aktive Beteiligung
an gut rentierendem industriellem Unternehmen. Offerten unter K. 878 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Fleißige, solide
Herren
können nach kurzer Probezeit b. einer erstklass. Vers.-Gesellschaft mit Fixum angestellt werden. Off. und B. 870 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12423

Solide Dame
die gute Beziehungen in bess. Kreisen u. eingeführt ist, kann sich leicht ein **gutes Einkommen** sichern, durch gut eingef. Branche. Off. sub Z. 868 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12422

Einträgliche Position mit hohen, festen Bezügen hat eine alte, hochangeseh. Lebensversicherungsbank an geeignete Persönlichkeit für den Platz Mannheim zu vergeben. Offerten, die diskret behandelt werden, sind erbeten unter S. 885 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12429

Garantierte Existenz geboten.
Gebe mein seit langen Jahr. bestehd. Lebensm.-Gesch., welches durch dah. geleg. jetzt fert. Villenviertel noch verdoppelt wird ab. Pass. für jed. Nichtkund. werd. angel. Erford. ca. 3000 M. Selt. günst. Off. u. F. E. B. 6824 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M. 12428

Stellen suchen

Bess. Frl. s. Stelle als Haushälterin, Begleit. od. Stütze. Off. u. Nr. 17815 a. d. Exped.

Eine saubere Frau geht waschen und putzen. Näheres Fr. Dietz, Bellenstraße 17, 3. Stock 70475

Möbl. Zimmer

Bahnhof — Kaiserring
Schwetzingerstraße 3
1 Treppe hoch, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu verm. 17808

Täglicher Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

C 1,1 **Kurt Lehmann** Tel. 7050

Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Sonntag, den 28. April 1912

Im Abonnement:

9. Dichter- und Tondichter-Matinee

Legenden und Schwänke aus dem Mittelalter

Leitung: Friedrich Rosenthal

Mitwirkende: Cläre Schmid-Romberg a. G., Friedrich Bartling, Poldi Dorina, Hans Godeck, Alexander Kökert, Anna Starré, Hans Bambach

Anfang 11½ Uhr — Ende nach 12½ Uhr

Ermäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 28. April 1912.

43. Vorstellung im Abonnement A

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Regisseur: Eugen Gebrath — Dirigent: Felix Lederer

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüringen	Mathieu Frank
Tannhäuser (Ritter a. Sänger)	Jacques Decker
Wolfram von Eschinbach (Ritter a. Sänger)	Joachim Kromer
Walther von der Vogelweide (Ritter a. Sänger)	Friedrich Bartling
Biterolf (Ritter a. Sänger)	Hugo Wolfin
Heinrich der Schreiber (Ritter a. Sänger)	Alfred Landory
Reinmar von Zweter (Ritter a. Sänger)	Karl Marx
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Lilly Hafgren-Waag
Venus	Annie Kruß
Ein junger Hirte	Mg. Beling-Schäfer
Erster Edelknabe	Therese Beldmann
Zweiter Edelknabe	Else Wieshen
Dritter Edelknabe	Luise Striebe
Vierter Edelknabe	Ella Loberty

Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute, Edelfrauen, Aeltere und jüngere Pilger Grazien. Sirenen. Nymphen. Bachantinnen. Faune.

1. Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach; ein Tal vor der Wartburg. 2. Aufzug: Auf der Wartburg. 3. Aufzug: Tal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Im 1. Akt Bacchanale, einstudiert von Annie Häns.

Kassenöff. ½6 Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. ½10 Uhr

Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 28. April 1912.

Die Journalisten.

Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag
Regie: Ferdinand Gregori

Personen:

Oberst a. D. Berg	Karl Schreiner
Ida, seine Tochter	Marianne Rub
Adelheid Runeck	Lene Blankenfeld
Senden, Gutsbesitzer	Hans Godeck
Professor Oldendorf, Redakteur der Zeitung „Union"	Georg Köhler
Konrad Bolz, Redakteur der Zeitung „Union"	Alexander Kökert
Beckmann, Mitarbeiter der Zeitung „Union"	Paul Richter
Kümpe, Mitarbeiter der Zeitung „Union"	Rudolf Richer
Müller, Faktotum der Zeitung „Union"	Otto Schmale
Blumenberg, Redakteur d. Zeitung „Coriolan"	Paul Tietsch
Schmock, Mitarbeiter d. Zeitung „Coriolan"	Wilhelm Kolmar
Piepenbrink, Weinhändler und Wahlmann	Emil Hecht
Lotte, seine Frau	Julie Sauden
Berta, ihre Tochter	Jenny Hotter
Kleinmichel, Bürger u. Wahlmann	Karl Marx
Fritz, sein Sohn	Hubert Orth
Justizrat Schwarz	Herm. Trembich
Eine fremde Tänzerin	Anny Balder
Korb, Schreiber vom Gute Adelheids	K. Neumann-Hoditz
Karl, Bedienter des Obersten	Robert Günther
Ein Kellner	Paul Bieda

Ressourcengäste

Ort der Handlung: die Hauptstadt einer Provinz

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 11 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause

Neues Theater-Eintrittspreise

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 29. April 1912 44. Vorst. i. Abonn. D

Hundstage.

Anfang 7½ Uhr

Mannheimer Kunstverein E. V.

(Städt. Kunsthalle, Obergeschoß, linker Flügel).

Ausstellung von Meisterwerken

moderner deutscher, französischer, altenglischer und altspanischer Künstler. 70254

(Aus dem Besitze der Galerie Heinemann, München)

vom 21. April bis incl. 12. Mai 1912.

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia"-Vergnügungs-Reisen

VII. „Nach dem Norden." Vom 24. Mai bis 14. Juni. (Genua, Ajaccio, Palermo, Tunis, Philippeville, Algier, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix, Lissabon, Bayonne für Biarritz, Ryde auf Wight, Ostende, Amsterdam, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 650.— an.

VIII. „Erste Nordlandsreise." Vom 28. Juni bis 12. Juli. (Hamburg, Odda, Loen, Merok, Naes, Drontheim, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.

IX. „Zweite Nordlandsreise." Vom 16. Juli bis 9. August. (Hamburg, Odda, Loen, Merok, Rattsund, Tromsö, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsö, Svartisen, Torgatten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpfleg. v. ca. M. 510.— an.

X. „Dritte Nordlandsreise." Vom 13. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Ole, Loen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 325.— an.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Expressverkehr Triest-Alexandrien

jeden Sonntag ab Triest. **Eillinie Triest-Shanghai,** monatlich am 4. ab Triest.

Prospekte, Auskünfte durch die **Generalagentur München,** Weinstr. 7, Tel. 562. — Vertreter in **Mannheim: Gundlach & Baerenklau Nachfl., Bahnhofplatz 7.** 22196

Seit Jahrzehnten bewährtes — Vertrauenswürdiges deutsches Fabrikat

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Preis M. 1.85 und M. 3.70

gebrauchen Sie bei

Haarausfall und **Kopfschuppen**

mit überraschendem Erfolg. 12384

Versuchen Sie es! Ueberall zu haben.

Idealer Frühlingsaufenthalt!

Kurhaus Hotel Pfeiffer

(Badhotel), **Gernsbach** im Murgtal

Geschützte, herrliche Lage direkt am Walde. Vorzügl. Verpfleg. Prächtige Touren. **Pension** von 5.50 M. an. Prospekte, Teleph. 14.

St. Blasien

Luft- und Höhenkurort im Schwarzwald. 775 Meter über dem Meere.

Ausgedehnte Tannenhochwälder mit zahllosen, vorzüglich gepflegten Fuss- u. Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hotels, Pensionen u. Privatwohnungen in grosser Auswahl. Regelmässige Automobilverbindung mit den Bahnstationen Titisee und Waldshut. Auskunft und Prospekte unentgeltlich d. d. Kurverein.

8864

Aus Angst

vor dem **Zahnziehen** quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, dass sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt hätte.

Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, dass ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln

fast **schmerzlos**

à 1 Mk. pro Zahn entfernen kann, so bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit grösstem Erfolg erprobte Behandlung fast gänzlich schmerzloser Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen. 28390

K. Köhler, Dentist

Neue Zahn-Praxis

Breitestrasse, J 1, 5, 2. Stock.

Sprechstunden von 2–8 Uhr, Sonntags von 9–2 Uhr.

Freiwill. Feuerwehr

Mannheim.

I. und II. Kompagnie

Montag, 29. April ds. Js. abends 6½ Uhr, hat die gesamte Mannschaft der I. u. II. Kompagnie pünktlich u. vollzählig zu einer

Uebung

auszurücken. 643

Die Hauptleute Grether und Sprenger.

Freiwillige Feuerwehr.

IV. Komp.

Montag, den 29. April abends 6¾ Uhr

Probe

Die Hauptleute: Nabner. Schnappenberger.

Zum **Nähen** wird angenommen. 17800

Waldparkstr. 24, pt. lks

Hüte

werden schön u. billig garniert. 702 8

Luisenring 54, III.

Sehr schönes

Nebenzimmer

m. Piano 2–3 Tage noch in der Woche an besseren Verein zu vergeben. 70455 Zähringer Hof, Q 2, 9/10, Telephon 790.

MODEHAUS -FELS-

WOLLMUSSLIN

Gelegenheits-Serien in Prima Qual., statt 1.40 — **95** Pf.

Türkische Dessins für Schlafröcke und Blusen statt 1.60 — **95** Pf.

Prächtige neue Bordüren nur beste Fabrikate 1.95 bis — **1.25**

Neue Streifen 1.75, 1.45, — **1.20**

Konditorei F. Gmeiner

gegenüber Haupt-Eingang Rosengarten empfiehlt als Spezialität: 21201

Prinzeßkranz — täglich frische eigene Fabrikate 2c. — Pralinés.

Telephon 2619.

PERZINA PIANOS

in jeder gewünschten Stylart

Fabrik – Liebigstr. 30

Ausstellung u. Büro

P 7, 1 Heidelbergerstr. Teleph. 6495

[18888]

Pianos

von **425** Mk. an. 18149

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

EIS

aus filtriertem städtischem Leitungswasser hergestelltes

Klar-Eis

im Monat- und Saison-Abonnement.

Erste Mannheimer Eisfabrik

Gebrüder Bender

G. m. b. H.

Neckarvorlandstrasse 31/33

Telephon 224.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Unterricht

Für Eltern

Erf. Schulmann richtet

Arbeitszirkel

ein f. Schüler: deren Versetzung gefährdet. Gründl. Nachhilfe in Lat., Gesch., mod. Sprache 2c. Adr. u. Interessenten erb. u. „Arbeitszirkel" 17735 a. d. Exp.

Klavier-Unterricht

Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag. Primavista-u. Ensemblespiel, Musikdiktat und Gehörbildung. — Einführung in die Musiktheorie — Mässiges Honorar.

W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht

Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche u. sprachliche Tonbildung auf naturgemässer Grundlage. Stimmkorrekturen. Mässiges Honorar.

Frau M. Kaerner, N 4, 17

63874

Gesangsunterricht

(Tonbildung. Ausbild. für Oper u. Konzert, Lehrfach), pr. St. M. 2.—, **Klavierunterricht,** Anfänger und Vorgeschrittene, per Stunde M. 1.—, erteilt konservatgebildete tüchtige Lehrerin. Off. unt. Nr. 65119 an die Expedition dieses Bl.

Söhne arges. Eltern

die Gartenbau u. Gartenkunst erlernen sollen, find. unt. günst. Bedingungen zeitgemäße höh. Fachausbild. ev. Berechtigung zum 1jähr.-freiw. Dienst an der bestempf. u. stärkst besuchten

Gärtnerlehranstalt Köstritz

Thüringen. Bahn: Gera-Leipzig. Man verl. Prosp. d. Lehrlings-Abt. 22634

Handels-Kurse

von

Vinc. Stock

Mannheim Telephon No. 1992 **P 1, 3.**

Ludwigshafen

Kaiser Wilhelmstrasse 25.

Telephon 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- und Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschr.,** deutsch und lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.**

120 Maschinen und Apparate

Garantiert vollkommene Ausbildung

Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben.

Von titl. Persönlichkeiten aus nach jeder Richtung

Mustergiltiges Institut

aufs wärmste empfohlen. **Prospekte gratis und franko.**

Herren- u. Damenkurse getrennt. 12639

Geldverkehr

II. Hypothekengeld

Mk. 16 000 per Juli
Mk. 75 000 per Oktober
ferner auf I. Hypothek (ev. ländl. Anwesen)
M. 15000 per prompt
auszuleihen durch 8811

Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1734

Mk. 25 000.—
auf 2. Hypothek auszuleihen. Off. u. 17837 a. d. Exp.

Hypothekengelder

zu 4¼—4⅝%, auszul. durch Benz Oppenheimer, E 3, 17. 68086

Mk. 30000.— à 5%

ganz od. geteilt auf gute II. Hypothek auszuleihen. Off. u. Nr. 17416 an die Exp.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Waldpark und Stephanienpromenade betr.

Am Samstag, 4. Mai 1912 vormittags 8½ Uhr beginnend versteigern wir an Ort und Stelle das bei den Säuberungsarbeiten gewonnene Nutzholz öffentlich und losweise an den Meistbietenden.

Zusammenkunft bei den Arbeiterschutzhütten im Waldpark Neckarau. 651

Mannheim, 25. April 1912

Tiefbauamt
Stauffert.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das in Mannheim Käfertalerstraße 85/87 belegene nachstehend beschriebene Grundstück soll am **Dienstag, 7. Mai 1912 vormittags ½10 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Q 6, 1, II. Stock in Mannheim öffentlich versteigert werden.

Akteneinsicht und Auskunft unentgeltlich bei dem Notariat. 23478

Grundbuch Band 31, Heft 19. Lgb.-Nr. 4711 4 ar 01 qm Hofraite.

Hierauf steht ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, Dachkammern und ein vierstöckiger Seitenbau mit Schienenkeller links I. und II. Teil mit Souterraintreppenvorlage, unbelastet geschätzt auf 71400 M.

Mannheim, 23. April 1912.

Gr. Notariat VIII.
als Vollstreckungsgericht.

Heirat

Heirat! Jg. Mann, 32 J. gr. statl. Ersch., in sicherer Lebensstellung, sucht kath. Frln. ev. vom Lande mit etwas Verm. zwecks Heirat kennen zu lernen. Diskr. Ehrens. Vermittl. verbet. Off. unt. Nr. 17659 a. d. Exp.

Ein jung. Witwer, ende der zwanzig. Jahre, m. 4 Kinder von 2½ bis 7 J. f. für seine Haush., 1 anst. Fräulein gleichen alters, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, jg. Witwe ohne Kinder ist nicht ausgeschloss., ev. spät. Verheiratung. Nur ernstgemeinte Off. m. strenger Diskret. unter Nr. 70407 an die Expedition.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1.
Seminare, Wirtschaftsarchiv und Bibliothek A 3, 6.

Am Montag, 29. April 1912 beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

vormittags 10–12 Uhr	Wirtschaftsgeographisches und verkehrswissenschaftliches Seminar	Regierungsrat a. D. Professor Endres	Saal 3
12–1 „	Finanzwissenschaft	Professor Dr. Altmann	Saal 1
nachmittags 4–6 Uhr:	Lektüre und Besprechung sozialpolitischer Schriften	Frau Dr. Altmann-Gottheiner	Saal 2
7–8 „	Statistik im Privatbetriebe	Professor Dr. Calmes	Saal 1
8–10 „	Grundfragen der Sozialpolitik	Privatdozent Dr. Muckle	Saal 3

Der Rektor:
Professor Dr. Glauser. 652

Bekanntmachung.

Die Brückenwage an der Jungbuschbrücke bleibt von **Montag, 29. ds. Mts.** bis auf weiteres wegen Reparatur für den Fuhrwerksverkehr geschlossen.

Mannheim, 26. April 1912.

Städt. Maschinenamt:
Volckmar. 23482

Zwangsversteigerung.

Montag, 29. April 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Pferde, Landauerwagen sowie Möbel u. Sonstiges. **Ferner bestimmt: 1 Partie Ringe u. verschied. Schmucksachen.** 70461

Mannheim, 27. April 1912.

Weiler, Gerichtsvollz., Max Josefstr. 23 III.

Zwangsversteigerung.

Montag, 29. April 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 27. April 1912.

Dingler, Gerichtsvollz.
70459

Allerbill. und beste Quelle: L. Spiegel & Sohn Hoflief. E 2, 1 Planken.

Friedrichspark.

Sonntag, 28. April, nachmittags 3–6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle

Leitung: Obermusikmeister M. Bollmer. 38
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.
Bei günstiger Witterung Konzert im Freien.

Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement begann am 1. April 1912 und endet mit dem 31. März 1913.

Abonnements-Preise:

a) Eine Einzelkarte Mk. 10.–
b) Für Familien
Die erste Karte „ 10.–
Die zweite Karte „ 6.–
Die dritte Karte „ 4.–
Jede weitere Karte „ 3.–

Anmeldungen zum Abonnement, werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. 39

Rheinpark.

Sonntag, den 28. ds. Mts.

Militär-Konzert

von der Kapelle des Leibdragoner Regiments (2. Großherzogliches Hessisches) Nr. 24 aus Darmstadt, unter Leitung ihres dirigierenden Hrn. Obermusikmeister A. Kühlemann

Anfang nachm. ½4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Kinder frei.
23490 Eugen Lattner.

Achtung! Wir haben ein Posten Achtung!

Herren-Stoff-Hosen

weit unter Preis erworben und verkaufen solche – soweit Vorrat – in 3 Serien eingeteilt: 23485

Serie 1 **98** Pfg. Serie 2 **3.50** Serie 3 **6.50**

Der Verkauf beginnt **Montag früh.**

Gebrüder Müller, Ecke H 3, 1

NB. Ferner 1 kleines Pöstchen Herren-Einsatz-Hemden Wert 3.50 · Stück für Stück **1.95**

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 28. April 1912.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; Rektor Wahl, deutsche Seelsorge in Paris; Kollekte. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Vesper.

Untere Pfarrkirche. Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ¼3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — Der Nachmittag-Gottesdienst fällt aus.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Heil. Geist-Kirche. Schutzfest des hl. Josef. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe; hernach Generalkommunion der Mar. Jungfrauen-Kongregation. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der Mädchen-Erstkommunikanten. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — ¼4 Uhr Versammlung der Mar. Jungfrauen-Kongregation mit Vortrag und Andacht. — ½5 Uhr Versammlung des kath. Dienstbotenvereins im Sankt-Elisabeth-Haus, Kepplerstr. 9.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. — ½10 Uhr Amt u. Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Schutzfest des hl. Josef. Patroziniumsfest der St. Josefskirche. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Festpredigt und levitiertes Hochamt mit Segen und Tedeum. — 11¼ Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Vesper mit Segen.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen-Schule, Käfertalerstraße 93/169, Eingang: rechtes Hoftor. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr hl. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht.

Kathol. Kirche zu Feudenheim. 7½ Uhr Frühmesse. — 9½ Uhr Predigt und Amt. — 1 Uhr Christenlehre und Vesper.

Kath. Kirche zu Neckarau. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr feierliche Mai-Andacht mit Predigt, kurzer Andacht und Segen. Donnerstag und Samstag ist um ½8 Uhr private Mai-Andacht.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — ½8 Uhr hl. Kommunion, Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt, Kollekte. — ½2 Uhr Christenlehre, Entlassung des 4. Jahrgangs. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Täglich ¼8 Uhr hl. Messe.

Mittwoch, 1. Mai: Abends 8 Uhr Mai-Andacht, Predigt, Prozession und Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, 28. April, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Dr. Steinwachs, Stadtpfarrer, Moltkestraße 6).

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 28. April 1912.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maler. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maler.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Dekan Simon. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Dürr. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Moering. Morg. ¼12 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff und Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche — Kirchweihfest. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schumann.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Gutmann.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Weisser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Weisser.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Pauluskirche Waldhof.

½10 Uhr Predigt, ¼11 Uhr Kindergottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre. Pfarrer Buiard.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus. Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Lehmann.
Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.
Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.
Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Lehmann.
Täglich Kinderschule.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 28. April bis 4. Mai 1912.

Sonntag, abends ½9 Uhr: Vortrag von Herrn Ziegler jr. über „30 Jahre Vereinsarbeit". Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung Monatsversammlung mit Vortrag von Herrn Weber.

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde von Herrn Stadtpfarrer Achtnich, daran anschließend Monatsversammlung und Gebetsvereinigung.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, nachmitt. 5 Uhr: Bäckervereinigung. Abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. Abends ½9 Uhr: Stenographie (Gabelsberger).

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klotz, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr H. Kollmeyer, U 3, 23.

Ev. Verein für innere Mission. Augsb. Bek.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.
(Herr Stadtm. Diehm).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilg. des Chr. Ver. jung. Männer. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgem. Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer E. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor. Abends 8½ Uhr: Flickarbeitsstunde für Frauen.

Donnerstag, nachm. ½5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. jung. Männer E. V.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstraße 20.
(Herr Stadtm. Ernst).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Versammlung. Nachm. 4½ Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgem. Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. jung. Männer E. V. Abends 9½ Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Vereins.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9½ Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. junger Männer E. V.

Jedermann herzlich willkommen.

Evang. Jugendbund Mannheim

(Verein jung. Männer zur Pflege protest. Interessen)
Lokal: Kaisersäle, Seckenheimerstr. 11a.

Mittwoch, 1. Mai, abends ½9 Uhr: Geselliger Abend.

Sonntag, 5. Mai, Ausflug: Edenkoben-Schenzel-Kalmit-Hambach-Neustadt. Abfahrt ab Ludwigshafen 6⁰⁵ Uhr morgens.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstr. 17, der 2. Vorsitzende L. Bernhard, T 6, 17.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augartenstraße 26.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Missionsfest.

Dienstag, abends ½9 Uhr, Bibelstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Allianz-Mission Mannheim,

Missions-Saal T 6, 11.

Unsere Versammlungen finden statt:

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Gebetstunde.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

Die Heilsarmee, M 3, 10.

Die Versammlungen finden statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Heiligungsversammlung. Abends 8½ Uhr, besondere Versammlung.

Donnerstag und Freitag, abends 8½ Uhr, Versammlung.

OST-DIEVENOW Zwei Std. von Stettin.

See- u. Solbad — Kurhaus ersten Ranges. Vornehmes, ruhiges Haus. — Moorbad

Mässige Preise. — Schnellzugs-Verbindung.
Stärkster Wellenschlag, — Familienbäder.
Wohlfahrtspreise für Solbäder.

Gartenvorstadt-Genossenschaft Mannheim

E. G. m. b. H.

Arbeits-Vergebung.

Für 40 Einfamilien-Häuser im Käfertaler Wald sind die Erd-, Beton- und Maurer-Arbeiten, Stein- und Eisen-Lieferung u. Zimmer-Arbeiten zu vergeben.

Unterlagen bei den Architekten Esch & Anke, C 1, 2.

Angebote an diese bis 4. Mai abends.

23455 Der Vorstand.

Hypotheken-Gesuche

aus Stadt- und Landbezirk finden jeder Zeit u. in jeder Höhe 22941

— zu zeitgemäßen Sätzen —

prompte u. solide Behandlung für eigene Rechnung und Vermittlungsweise.

Mündliche und schriftliche Auskunft wird gerne erteilt durch

Badische Finanz- u. Handels-Gesellsch. m. b. H.
Geschäftsstelle Mannheim.

Fernsprecher 7278. Hansahaus D 1. 7/8.

Invalidendank

Annoncen-Annahme für sämmtliche Zeitungen
Mannheim, Tel. 1222
Planken, O. 3. 6.

Hohes steigendes Einkommen! Angenehme Selbständigkeit!

Altangesehene Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Leben—Unfall—Haftpflicht—Sterbekasse—Volk) sucht zur Wahrnehmung ihrer Interessen am hiesigen Platz einen hierfür qualifizierten Herrn als

Platzoberbeamten

zu engagieren. Die Position ist nach jeder Richtung hin entwickelungsfähig, bringt großen Verdienst und bietet die besten Chancen für die Zukunft.

Außer Angebote von Fachleuten sind auch solche von Herren erwünscht, die zu Gunsten der genannten Vorzüge einen

Berufswechsel

vornehmen würden. 23456

Gefl. Angebote von platzkundigen Bewerbern mit guten Beziehungen unter S. A. 1434 an den Invalidendank Mannheim, Planken, O 3, 6.

Trinkt Naturwein

Bezugsquelle: Oberes Rheinufer 33
Telephon No. 431
RAIFFEISEN-KELLEREI B. Schneider
Ludwigshafen a. Rh. 21640

Stadtsparkasse Ladenburg

unter Gemeindebürgschaft. 21061

Sämtl. Einlagen werd. verzinst à 4%.
Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden.

Grosse Anzahl

Komplette Schlafzimmer

mit 2- und 3-türigen Spiegelschränken in jeder Holzart gewichst und poliert.

Mehrere Speisezimmer

in reicher Ausführung, dunkel Eichen, teils mit 3teil. ca. 2 Meter breiten Büffets, zum Teil zum Selbstkostenpreis.

Ferner verschiedene extra grosse schwere

Pitch-pine Küchen

teils mit 3teil. 2 Meter breit. Büffets.

Ferner grosse Posten sehr gediegene **Diwans** (Eigen Fabrikat), Rosshaarpolsterung und viele andere **Einzel-Möbel**, um für unsere neuen Modelle Platz zum Aufstellen zu gewinnen, alles **ausserordentlich billig zu verkaufen.**

Rheinische Möbel-Manufaktur

H. Schwalbach Söhne

Mannheim Telephon 2848 — **B 7, 4** — Magazin Telephon 2848.

Elektrische Haltestelle Friedrichspark oder Hauptzollamt. 23233

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Emilie Gropengießer geb. Pellens
Else Cantzler geb. Gropengießer
Milly Casella „ „
Dr. A. Cantzler, Vorstand des Städtisch. Untersuchungsamts
Theodor Casella, Hauptmann und Kompagniechef im Kg. b. 23. Inf.-Reg.

Mannheim (Stephanienpromenade 3), Landau, den 27. April 1912. 23486

Kleider machen Leute!

Legen Sie Wert auf elegante, schicke Kleidung, so machen Sie einen Versuch mit unserer Garderobe. Wir empfehlen von feinsten Herrschaften getragene, von ersten Schneidern angefertigte chemisch gereinigte 23487

Anzüge 10, 14, 20 Mark und höher.
Paletots 8, 12, 18 Mark und höher.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden zu billigsten Preisen verliehen.

Abteil. II: Elegante neue Garderoben.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung
O 3, 4a, Planken, 1 Treppe. Kein Laden.
Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Konzertpianino

aus renomm. Hofpianofabrik (mit Flügelton), 1 Jahr gespielt, ist mit Garantieschein (10 Jahre) für 625 ℳ abzugeben bei Siering, C 7, 6, pa. 70191

Stellen finden

Junge Schreiber mit hübscher Handschrift, sowie kautionsfäh. Ausläufer — ev. Pensionist —, der nebenbei m. kleineren schriftl. u. Registraturarb. beschäftigt werden kann, per sofort gesucht. Schriftl. Offert. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 70458 an die Exped.

Ordentlicher Hausbursche sofort gesucht. 70482
Café Windsor
O 5, 9.

Fräulein
zum baldigen Eintritt für Bureau und Laden
gesucht.
Alter nicht unter 18 Jahr., firm in Stenographie und Underwood-Masch., deutliche Handschrift u. etwas Selbständigkeit für den Posten erforderlich. Kurz gefaßte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 70347 an die Exp. ds. Bl.

Lehrmädchen

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gesucht. 70653
Hch. Karcher
Buchbind. u. Papierhdlg.
O 4, 5.

Ordentliches Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. 17665
R 7, 1, 1 Tr. r.

Stellen suchen

Ord. Junge der gleich Bezahlung erhält in die Lehre gesucht. 17758
P. Clausen Tapezier O 5,13

Tücht. Fräul., 28 J., sucht Stell. als Geschäftsführer. od. z. Serv. in Weinstube. Off. unter D. E. 3107 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. 2119

Fräulein welches 3½ J. als Filialleiterin tätig war, sucht Stellg. als Verkäuferin, Kassiererin oder sonst. Vertrauensposten. Off. u. W. B. 17659 an die Exp. ds. Bl.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren **Marke „Brillant"**

Nachstehende Garnituren versenden wir **30 Tage zur Probe!**

Rasier-Garnituren „Colonia".

Hervorragend schöne Geschenkartikel. 18691

Unübertroffen praktisch und billig!

Nr. 2210.
Fein polierter Holzkasten, verschliessbar, mit verstellbarem Rasier Spiegel, enthaltend sämtliche Rasier-Utensilien: 1. Ein hochfein. Silberstahl-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fein hohl geschliffen und fertig zum Gebrauch, 2. einen guten Streichriemen, 3. eine Dose Schärfmasse, 4. eine Dose antiseptische Rasierseife, 5. einen Rasierpinsel, 6. einen vernikelten Rasiernapf.
alles zusammen
nur 3 Mk.

Nr. 2211.
Dieselbe Garnitur, aber Rasiermesser mit Schutz-Vorrichtung für Ungeübte (Verletzung ausgeschlossen) mit Anleitung
nur 3.50 Mk.

Kasten 21 cm lang 16 cm breit 6 cm hoch.

Grosse Auswahl in Rasiermesser und Rasierapparaten in jeder Preislage. Rasiermesser No. 290, Ia. Qualität nur Mk. 1.50 — Haarschneidemaschine 264½, nur Mk. 3.30 — Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren etc. werden unter billigster Berechnung geschliffen u. repariert, ganz gleich ob unser od. fremdes Fabrikat.

Aufträge von 15 Mk. an versenden wir portofrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Versand unter Nachnahme od. gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallenen Waren tauschen wir bereitwilligst um, oder zahlen Betrag zurück

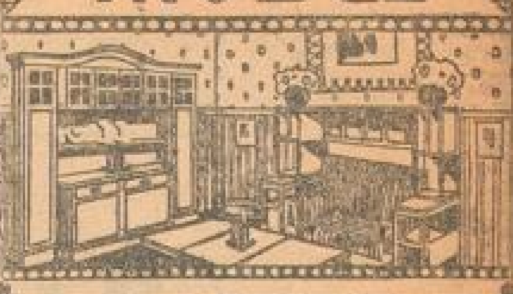
Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 18 Jahren und nicht an Hausierer, unseren grossen illustrierten

Pracht-Katalog, ca. 18000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarscheermaschinen, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdgeräte, photographische Apparate, Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck Seifen und Parfüms, Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art u. viele andere Artikel in grosser Auswahl.

Tausende Anerkennungsschreiben loben die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

MÖBEL



Durch Ersparnis hoher Ladenmiete kaufen Sie bei mir folgende bürgerliche 23472

Wohnungs-Einrichtungen

besonders billig und vorteilhaft:

Schlafzimmer nussbaum, poliert mit gross. Spiegelschrank Mk. 320.-
Wohnzimmer nussbaum mit Buffet Mk. 290.-
Küche moderner Oelfarbe gestrichen Mk. 125.-
Kompl. Einrichtung zu Mk. 735.-

◆◆◆

Schlafzimmer eichen, gewichst mit gross. Spiegelschrank Mk. 470.-
Speisezimmer eichen, dunkel . Mk. 550.-
Küche pitsch-pine mit Linoleum . . Mk. 150.-
Kompl. Einrichtung zu Mk. 1170.-

◆◆◆

Schlafzimmer rüstern gewichst, mit dreitür. 180 cm breit. Spiegelschrank . . . . Mk. 750.-
Speisezimmer eichen . . . . . . Mk. 680.-
Küche pitsch-pine, mit Linoleum . . Mk. 165.-
Kompl. Einrichtung zu Mk. 1595.-

◆◆◆

Schlafzimmer kirschbaum poliert, mit dreitür., 180 cm breitem Spiegelschrank . . . . . . Mk. 920.-
Speisezimmer eichen . . . . . . Mk. 950.-
Küche pitsch-pine, mit Linoleum . . Mk. 210.-
Kompl. Einrichtung zu Mk. 2080.-

◆◆◆

Schlafzimmer Tabasko-Mahagoni mit dreitür., 180 cm breiten Spiegelschrank . . . . . . Mk. 1000.-
Speisezimmer eichen, mit 2 m brt. Büfett u. Ia. Uhr, Mk. 1350.-
Herrenzimmer eichen, mit 140 cm brt. Bücherschr., Mk. 650.-
Küche pitsch-pine, mit Linoleum . Mk. 290.-
Kompl. Einrichtung zu Mk. 3290.-

Nur Qualitätswaren!

Langjährige Garantie! ◆ Besichtigung erbeten!

Wilh.
Schönberger
S 6, 31 Kein Laden S 6, 31

Verloren

Ein **Portemonnaie** m. Inhalt verloren zwisch. N 6. u. N 7. Abzgb. geg. Belhn. Schwetzingerst. 168 2. 17746

Vermischtes

Panama-, Stroh- u. Filz-Hüte werden wie neu gewaschen u. fassoniert.
D 5, 10, Hths. p. 70460

Heirat

21j. Waise, Deutschamerik. 120000 Dollar Barmitgift, ferner 38j. kinderl. Wwe. ohne Anhang 75000 Kr., 18j. Serbin 150000 Frcs., 25j. evg. Landwirtstochter 50000 M., 23j. Russin 50000 Rubel, 28j. Majorswitwe 420000 Kr. Verm. u. noch viele 100 vermög. Damen mit 10—500000 Mk. wünsch.
rasche Heirat.
Herren, w. a. ohne Verm. erhalt. kostenl. Ausk. von Schlesinger, Berlin 18. 17591

Ankauf

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleid., Schuhe und Möbel rc. J. Bornstein, **F 6, 6, Tel. 3019.** 70365

Liegenschaften

Größte Vorsicht für Kapitalisten bei **Kauf** oder **Beteiligung.**
Wer ein Geschäft, Fabrik od. Grundstück etc. kaufen oder sich an rentabl. Unternehmen irgendwie beteilig. will, verlange von mir kostenfr. Angebote, denn ich habe stets über **1000 Objekte** aller Art hier od. ausw. der Hand.
E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8 (Inh.: Conrad Otto). Fernspr. 88695, Auch Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnbg., Stuttgart, Breslau. 8813

Im Villenviertel Feudenheims in schöner Lage Bauplatz umständeh. bill. z. verk. Derselbe grenzt an schön gelegten Garten. Ausr. u. „Bauplatz" postl. Feudenheim erbeten. 17796

Villen Nähe Wasserturm zwischen 35—40000 Mark sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 17592 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Guterhalten. Sitz- Liege-Klappwagen bill. z. vk. S 4 19, 1 Tr. r. 17803

Versch. bessere Möbel gebr., tadellos erhalten, Trumeauxspiegel, kompl. Küche, Spiegelschrank, Waschkommode, kompl. vornehm. reicher Mahag. Salon, ferner neu zwei Leder-Clubfauteuils I da. mit Moquettebezug, ein Nachtstuhl, Closetteinrichtung, 2 grosse Standuhren, 1 kleiner eichener Bücherschrank M. 68—, 1 polierter Schreibtisch M. 50.—, 1 helles Schlafzimmer kompl. m. Spiegelschrank und Marmor Waschkommode f. M. 289.— versch. Bettstellen und Spiegelschränke, 1 Divan M. 45.— alles sehr preiswert zu verkaufen. 70000
H. Schwalbach Söhne
Mannheim B 7, 4 Magaz.

Klein. Haus i. d. Neckargärt. z. kauf. ges. Off. u. 17736 a. d. Exp. d. Bl.

Zur Gewinnung von ca.
¾ Millionen Kubikmeter Boden
(Sand pp.) geeignetes Gelände außerh. Gemarkung Mannheim, Gegend Käfertal, Viernheim, Heddesheim, Wohlgelegen, Feudenheim, Wallstadt gesucht.
Angebote mit Preis für Kauf- oder Grundgeld pro Kubikmeter baldigst zu richten an Ingenieur Lada Mannheim, Hotel National. 17738

Haus in best. Lage Mannheims mit flottgeh. Wirtschaft, aber auch f. jed. and. Geschäft geeign., bei. Umstände halb. preisw. zu verk. Offert. unt. Nr. 17732 an die Exped. erb.

Heidelberg.
Kl. Villa, 5 Zimmer, 2 schöne Mansard., Badezim., Veranda, Garten etc. in herrlichster, ganz freier Südlage an bisting. ruhige Familie zu vermieten. Mietpr. M. 1600. 26592
Näh. Heidelberg, Villa „Elisabeth", östl. Kurfürstenstraße 6.

Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer.
Telephon Nr. 5070

Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen Schönschreiben, Korrespondenz, Kontorarbeiten, etc. etc.

Am **1. Mai** beginnen neue **Tages-** und **Abendkurse** für **Damen** und **Herren, Knaben** und **Mädchen** sowie **Gewerbetreibende** aller Art. **20 Maschinen.** Vollständige Ausbildung für den Bureauberuf,

In den letzten Monaten fanden 85 Personen (Herren u. Damen) im Alter von 15 bis 45 Jahren Stellung; darunter viele, welche früher einen ganz anderen Beruf ausübten.

Handelslehranstalt „Merkur" Mannheim, P 4, 2
Inhaber: **Valentin Collosius.** 17771

Eine leichte **Federrolle** zu verk. bei J. Klamm, Ludwigshafen a. Rhein, Gräfenaustr. 40. 70316

Fahrräder

auf **Teilzahlung**
mit 1000 Mk. kostenl. Unfall-Versicherg.
Kaufen Sie kein Fahrrad, bevor Sie nicht unsern reichhaltigen, illustrierten Katalog gesehen haben. Verl. Sie densel. sof. kostenl.
Monopol-Vers.-Gesellsch. Berlin C, 54, Abt. 54.
23451

Weißer Emaillehe rd fast, neu, billig abzugeben. Rheinvillenstr. 14, 1 Tr. 70462

Ein gutes schönes **Tafelklavier u. Motorrad** billig zu verkaufen. 17789 Neckarau, Großfeldstr. 18.

Ein fast noch neues **Motorrad** Fabrikat Neckarsulm 3 PS mit Doppelübersetzung u. Leerlauf, Vorderradfederung, vorzügl. Bergsteiger, evtl. auch für Beiwagen geeignet, ist bill. zu verk. Zu erfr. Emil-Heckelstraße 115, 3. St. 17565

Gepäck-Dreirad Fabrikat Gritzner, noch f. neu, mit verschließbarem Holzkasten, umstandehalb. sofort zu verkaufen.
Arnold Biber
Pforzheim.

Blumenkästen garant. wetterfest, kunstkeramisch von unbegrenzter Haltbarkeit, vornehm. Fenster- u. Balkonschmuck, 0,50 mal 0,16 pro Stück **Mk. 5.— frei Haus.** Tel. 574. **Decher, Pozzistraße 5.** 70252

Zwei Bettladen mit Rost u. Matratzen weg. Umzug billig zu verk. 17808 Schwetzingerstr. 18, 4. St.

Läden

O 6, 9 (nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6, 17. Tel. 881.

T 6, 7, Laden mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock links, oder T 1, 6, II. Bureau. 26500

Mietgesuche

Kleine Familie sucht **3 große evtl. 4 Zimmer** mit Bad, Speisek., Mans. etc. in bess. Hause per 1. Juli. Off. m. Preis unt. J. S. Nr. 70427 an die Expedition ds. Blattes.

Wirtschaften

Alkoholfreie Speisehalle in gut. Lage, umständehalb. sof. zu verm. oder verk. Näh. J 2, 4 3 Tr. links. 17764

Bureau

B 6, 17 3 Part.-Räume als Bureau zu verm. Näh. daf. 3. St.

Rupprechtstr. 10 4—6-Zimmerwohnung mit Bureau u. Lagerraum zu verm. 17777 Näh. 2. St.

Büro eventl. m. Magazin zu ver. D 7, 7.

Magazine

D 6. 7/8 mittelgroßes Magazin mit kleineren oder größeren Bureauräumen evtl. mit eleg. 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stock. Tel. 323. 26450

2-3 helle Räume sofort billig zu vermieten. 26857 Näh. B 5, 19, pt.

Zu vermieten

G 4, 16, 2 Zimmer und Küche zu verm. [17797]

Lameystraße 7, elegante Wohnung 6 Zimmer rc. zum 1. Juli zu verm. Näh. bei Dr. J. Klein, daselbst 2. St. 26658

Rheinhäuserstr. 25, 5. St. 3-Zim.-Wohng. m. Küche sof. zu verm. 17796

Schleusenweg 5 2. St. (am Parkring) sch. 4 Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer etc. sof. od. per später an ruhige, kindl. Familie billig zu vermiet. Näheres Parterre. 26655

Eleg. Wohnungen 5, 6, 7, 8 Zimmer m. Heizg. elektr. Licht, sowie eleg. Wohnungen in allen Lagen der Stadt sofort und später zu vermieten durch Julius Löb, Teleph. 163, R 7, 25.

Feudenheim 2. St., sehr sch. 2 Zimmer-Wohnung m. allem Zubeh. Glasabschluß, Gas, sof. zu verm. Näh. Ziethenstr. 12, parterre. 26656

Möbl. Zimmer

Gabelsbergerstr. 5, 4 Tr. r., Anfang der Seckenheimerstr. in ruh. Hause vor fr. Plaze frdl. möbl. Zimm. an sol. Frl. oder Herrn preiswert zu verm. 17241

Uhlandstr. 19 part., möbl. Zimmer zu vermieten. 17686

Fein möbl. Parterre-Zim. Näh. Bahnhof p. sof. zu verm. Tattersallstr. 20 part. [17737]

Möbl. Zimmer billig zu verm. T 4, 2, V. r. 17855

Schön möbliert. Balkonzimmer per 1. Mai zu vermieten. U 4. 19, 1 Trep. Zu erfragen part. 26642

Zwei einfach möbliert. Parterrezimmer. 17778 Näheres J 5, 3, Laden.

Eleg. Parterrezimmer an einen best. Hrn. sof. z. v. Näh. B 6, 1 part. 17298

Zwei Zimmer Wohn- u. Schlafzimmer, sehr schön möbl. in guter Lage per sof. od. 1. April zu vermieten. 26253 C 2, 11, 2 Treppen.

Schön möbliertes **Mansardenzimmer** mit Aussicht nach dem Rhein und Schloßgarten ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres 26528 Rheinlust, Rechner.

An **Lehrerin** hübsch möbl. Zimmer z. v. Gelegenheit ein. Teil der Miete d. Klavierstunden abzutrag. Kinderl. Ehepaar. Näh. Max Josefstraße 21, 2 Trepp. links. 17329

Schön möbl. Balkonzim. 1. 2. St. m. od. ohne Klavierbenütz. sof. od. spät. zu v. Zu erfr. Seckenhstr. 72, Wirtsch. [26584]

In gut bewohntem Hause, Nähe von Schloß u. Theater schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer event. auch einzeln an besseren Herrn sofort sehr preiswert zu verm. Näh. A 2, 4, 4 St. l. 26547

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. nur an Herrn zu vermiet. 17605 Langstr. 71, II. Bäckerei.

Schlafstellen

G 4, 7 5. St. 1 schöne Schlafstelle. 17160

Gabelsbergerstr. 5, 4 Tr. Schlafst. f. anst. Mädch. mögl. kath. bill. zu verm. Näh. mitt. 1—½2 und abends v. 7 Uhr ab. 17807

Sehr gute Schlafstelle sof. bill. abzugeb. H 1, 5, 5. Stock. 17141

Kost u. Logis

Vorzügl. Mittagstisch erh. billigst für Herrn u. Damen 17140 H 1, 5, 5. Stock.

2 jg. Leute wünschen in israelit. Privathause gut bürgerl. Mittag- und Abendkost. Off. unt. Nr. 17396 an die Exp. ds. Bl.

Lindenhof
Pension Schmidt
Rheindammstr. 43
17622 empfiehlt
Mittag- und Abendtisch.
NB. Guten bürgerlichen
Mittagtisch
in u. außer Abonnement zu 80 Pf. u. 1 M. Zähringer Hof, Q 2, 9/10. Tel. 730.

Unsere

Aussteuer-Woche

beginnt

Montag, den 29. April.

Herm. Schmoller & Co.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

April — Verkündete:

16. Milchhändler Ant. Reßbach und Maria Schürlein
16. Kfm. Christian Reither und Berta Knab.
19. Konditor Eduard Olb und Helena Schorb.
19. Ingen. Ernst Koblenz und Luise Grötzner.
19. Bäcker Jos. Zürn und Anna Müller.
19. Fuhrm. Wilh. Gallenbach und Nathalie Rupp.
19. Postbote Joh. Steinbach und Klara Berberich.
19. Former Friedr. Adameck und Philippina Krastetter.
19. städt. Arbeiter Gg. Schaidt und Rosalie Watzerfuhr.
19. Fabrikarb. Emil Braun und Berta Dengel.
19. Maschinenmstr. Emil Müller und Sofie Gramlich.
20. Streckenwärter Rich. Siegler und Barb. Koch.
20. Schlosser Jakob Schunk und Henriette Mildenberger.
20. Bäckermeister Karl Franz und Elisab. Unger.
20. Postbote Mich. Eitrich und Elisab. Sproß.
22. Schieferdecker Berthold Bergmeier und Kunigunda Sebold.
22. Spengl. Joh. Schüßler und Laura Reinig.
22. Spengl. Leo Welker und Pauline Heller.
22. Bäcker Karl Kunz und Luise Söhner.
23. Kohlenarbeiter Joh. Holz und Friederike Faude.
23. Kfm. Karl Wütherich und Rosa Heinz.
23. Fabrikant Ernst Hummel und Paula Helmreich.
23. Kfm. Johs. Krebs und Lina Schwender.
23. Schlosser Paul Metzger und Mathilde Ortlieb.
23. Offizier Wilh. Rotamund und Karoline Mayer.
24. Maschinist Josef Egner und Emma Obermeier.
24. Bahnbediensteter Karl Dietrich und Frida Spieß.
24. Maschinenarbeiter Otto Sans und Maria Trunk.
24. Schlosser Jul. Gärtner und Frida Wieland.

April — Getraute.

18. Finanzassessor Albert Dilger und Anna Scheurer.
18. Lokomotivheizer Emil Kilz und Karoline Fischer.
18. Maschinen-Ing. Jean Raud und Elisab. Jung.
18. Kfm. Albert Schmidlein und Paula Heubach.
20. Küfer Karl Flicker und Lina Knödler.
20. Dentist Karl Freymüller und Marie Braun.
20. Fuhrm. Benedikt Hald und Maria Becker.
20. Schlosser Albert Ilenmann und Frida Heß.
20. Schuhm. Mich. Kemmer und Ottilie Gabel.
20. Schreiner Gottlob Kühner und Helene Anton.
20. Flaschenbierhdl. Gg. Lederer und Johanna Sulzberger.
20. Kfm. Hermann Ley und Lydia Riedmüller.
20. Magaz.-Arb. Karl Renninger und Kath. Jeck.
20. Eisendreher Wilh. Sirring und Elise Lenz.
20. Buchdrucker Wilh. Schleweis und Maria Ebinger.
20. Berufsfeuerwehrm. Andreas Weßbecher und Marg. Holz.
20. Bureaudiener Karl Wieder und Regina Becker.
20. Wagenführer Hermann Heller und Josefine Vogel.
20. Fabrikarb. Friedr. Isele und Rosina Haas.
20. Bierbrauer Paulus Hall und Rosa Schönith Müller.
20. Eisendreher Eduard Bendelmeyer und Theresia Grilz.
20. Tagl. Karl Berberich und Gertraud Uhly.
20. städt. Arbeiter Johs. Jäger und Kath. Krug.
20. Schlosser Friedrich Kirchner und Maria Braun.
20. Masch.-Schlosser Friedrich Klaus und Anna Blay.
20. Tgl. Johs. Leonhardt und Maria Schäfer geb. Bauer.
20. Kfm. Paul Maas und Ruth Siegbert.
20. Fabrikarb. Josef Schnorr und Anna Ludäscher geb. Imhof.
20. Landwirt Wilh. Gramm und Marie Gramm geb Barth.
20. Sattler Mich. Siebert und Lina Herbold.
20. Fabrikarb. Gg. Bernh. Theurer und Anna Marg. Schwarz.
22. Kutscher Josef Apel und Anna Hähnlein.
22. Kfm. Andreas Dennhöfer und Luise Reith.
22. Fuhrmann Friedr. Reichert und Barbara Maier.
22. Maurer Frz. Konrad Hieberich und Luise Christine Hettinger.
22. Kfm. Ludw. Reiheiser und Kreszentia Stemmer.

März — Geborene:

31. Kaufmann Josef Hahn e. T. Elsa.

April

7. Kutscher Karl Heß e. T. Erna.
7. Schlosser Karl Baier e. T. Hilda.
5. Former Mathias Spitzmüller e. S. Karl Walter.
5. Wirt Gustav Wacker e. T. Liselotte.
4. Kaufmann Karl Hermann e. S. Heinrich Eugen.
8. Schneider Thomas Veit e. S. Alois Josef Andreas.
6. Kaufmann Herm. Denig e. T. Hedwig Theresia.
5. Schaffner August Dietz e. T. Hedwig Elise.
6. Schlosser Josef Wellhöfer e. S. Johann Erwin.
8. Steinhauer Josef Grein e. T. Johanna Katharina.
9. Metalldreher Gottfried Zinser e. S. Friedrich Hermann.
6. Milchhändler Johann Friedrich Feuchter e. S. Johann Kurt.
8. Postbote Franz Berger e. T. Erna Katharina.
9. Geschäftsführer Theodor Wilhelm Mai e. T. Lilli Theodora.
8. Schlosser Franz Josef Berg e. T. Greta Franziska.
4. Autodroschkenbesitzer Ludwig Kloos e. S. Erwin Willi.
8. Kanalarbeiter Josef Paul e. T. Gertrud Elli.
9. Kaufmann Ludwig Bauzhaf e. S. Ludwig Ernst.
10. Spengler Adolf Kühn e. S. Eugen Ferdinand.
11. Kassendiener Christian Gottlieb Horch e. T. Gertrud Frida.
8. Berufsfeuerwehrm. Jakob Schußer e. T. Alice.
8. Fabrikarbeiter Otto August Bosecker e. S. Friedr. Wilhelm.
7. Magazinarb. Georg Ludwig Reeber e. T. Gertrud.
11. Artur Franz Schmid, Hauptlehrer, e. T. Lilli Friederike Maria.
11. Schmied Eugen Kloß e. T. Ella.
9. Kaufmann Julius Drosber e. S. Felix.
10. Ausläufer Philipp Germann e. S. Philipp Karl.
8. Magazinarb. Heinrich Laudenklos e. T. Erna Rosa.
10. Schlosser Heinrich Merz e. T. Elsa Katharina.
12. Fabrikarb. Joh. Lorenz Breitendörfer e. S. August.
10. Schreiner Karl Friedr. Scheffel e. T. Else.
13. Getreidearb. Heinrich Roth e. T. Frida Anna.
9. Hilfsarbeiter Franz Jos. Spiesberger e. T. Erna Apollonia.
7. Maler Michel Friedlein e. S. Kurt.
12. Kaufmann Karl Müller e. S. Max Heinrich.
8. Buchhalter Georg Kesten e. S. Alexander.
12. Wagenführer Friedr. Wilhelm Röther e. S. Paul Oskar.
9. Maschinenschlosser Anton Eugen Göß e. T. Anna Barbara Irmg.
14. Schneider Wilh. Schulz e. T. Maria Irmgard.
15. Spengler Friedrich Ferd. Raab e. S. Friedrich Gustav.
14. Prokurist Alfons Wiedermann e. S. Wilhelm Christ. Julius.
11. Trödler Markus Morgenstern e. T. Rosa.
13. Rangierer Emil Weber e. T. Erna Berta Emma.
14. Fabrikarbeiter Friedr. Josef Becker e. S. Friedr. Josef.
12. Reservcheizer Christian Vogel e. S. Franz Karl.
14. Ratschreiber Heinrich Klemann e. T. Elisabeth Annemarie Luise.
12. Wagner Isfried Benno Wörz e. S. Josef Benno.

März — Gestorbene.

31. d. verh. Aufs. Kaspar Pfennig, 47 J.

April

15. d. verw. Kellner Karl Anius, 41 J.
16. Johanna Hedwig, T. d. Kfm. Karl Müller, 1 J.
16. Kath. geb. Stein, Ehefr. d. Fabrikarb. Frz. Jul. Gindorff, 29 J.
17. Kurt Mich., S. d. Wagenführ. Jos. Müller, 14 T.
16. Sibilla geb. Dirr, Wwe. d. Landw. Frdr. Wilh. Röll, 60 J.
17. Hch. Jak., S. d. Maschinist Joh. Hch. Koch, 4 M.
17. Rahel geb. Seelsohn, Wwe. d. Hauptl. Samuel Rosenfeld, 65 J.
17. Maria, T. d. Maur. Johs. Wachtel, 9 M.
17. d. verw. Tgl. Bartholomäus Geier, 66 J.
18. Emma Luise geb. Geiger, Ehefr. d. Tgl. Ant. Bode, 42 J.
17. d. verh. Hauptl. Hch. Andr. Reinhard, 41 J.
18. Karl Herm., S. d. Schreiners Herm. Schreck, 1 M.
18. d. verh. Badmstr. Gg. Wilh. Rothenhöfer, 58 J.
18. d. verh. Weichensteller Gg. Peter Schwinn, 48 J.
18. Rudolf, S. d. Fabrikarb. Frz. Jul. Gindorff, 28 T.
18. Friederike geb. Reinhardt, Wwe. d. Kfm. Benjamin Baruch, 56 J.
2. Otto Karl, S. d. Lokomotivführ. Jakob Groß, 15 J.
19. Anna Marie geb. Leist, Wwe. d. Flößermstr. Peter Dietrich Linier, 68 J.
19. Frida, T. d. Portiers Arnold Ganters, 21 Std.
19. Hugo Robert Jak., S. d. Schloss. Max Broch, 2 T.
19. Theodor Wilh., S. d. Tgl. Karl Kuhn, 14 J.
20. Barb., T. d. Kanalarb. Gg. Langer, 27 T.
22. d. verh. Kfm. Frz. Josef Stetter, 58 J.
20. Anna Marg. geb. Albrecht, Ehefr. d. Hauptl. Martin Iber, 44 J.
20. Agnes geb. Bender Wwe. d. Schrein. Karl Glaßner, 87 J.
20. Eva geb. Rickert, Wwe. d. Schmiedemstr. Frdr. Stark, 80 J.
20. d. verw. Handelsm. Moses Kuhn, 78 J.
21. d. led. Kleidermach. Maria Feuchtmann, 18 J.
21. d. verh. Kapitän Josef Wagner, 44 J.
22. Sofie Marie Elis. geb. von Bredow, Wwe. d. Kfm. Karl Aug. Frdr. Rupprecht, 64 J.
2. Anna geb. Dietrich, Ehefr. d. Schrein. Reinhold Mücke, 45 J.
23. d. led. Kontoristin Angeline Kath. Wickenhäuser, 33 J.
23. Anna Sofie geb. Guldin, Ehefr. d. Kfm. Herm. Bergner, 33 J.
23. d. verh. Chemiker Adolf Gropengießer, 64 J.
24. Leonh. Gg., S. d. Magazinarb. Joh. Bürk, 3 M.
23. Anna Maria, T. d. Weichenwärt. Wilh. Müller, 4 T.
24. Gg. Hch., S. d. Telegr.-Assist. Gg. Schmitt, 4 T.
24. Hch. Wilh., S. d. Mechanik. Joh. Gottfr. Zehnder, 11 T.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Mannheim-Käfertal.

April — Verkündete:

11. Bohrer Friedrich Streckfuß und Friederike Ernst.
16. Former Heinrich Frey und Elise Mahler.
16. F.-A. Friedrich Härter und Berta Klatt.
16. Diener Lorenz Horlacher und Marie Sprebert.
16. Dreher August Meyer und Genovefa Beger.
23. Häfner Philipp Fischer und Christina Kratz.
23. Tagl. Christian Bender und Marie Schatkowsky.

Getraute:

13. F.-A. Eugen Groß und Therese Marie Bastian.
13. Schlosser Jakob Beus und Marie Scheitl.
13. Friseur Anton Schröder und Anna Edelmann.
20. F.-A. Josef Weiß und Christina König.
20. Fabr.-Rep. Christof Reyer und Marg. Hamm.

Geborene:

12. Former Machael Rhein e. T. Georgine Babette.
10. F.-A. Jakob Angert e. T. Marg. Mathilde.
17. Kernmacher Ernst Scheuermann e. T. Marg.
17. Installat. Johann Göz e. S. Wilhelm.
16. Schmied Heinrich Schnitzler e. S. Karl Josef.
18. F.-A. Karl Klöckner e. S. Albert.
16. F.-A. Johann Hanf e. S. Karl Richard.

Gestorbene:

10. d. Georg Wasser Witwe Kath. geb. Sponagel, 78 J.
14. d. Peter Klemens Gleißner Wtw. geb. Diehl, 65 J.
16. d. verw. Christof Hoffmann, 74 J.
19. d. Adolf Grode Witwe Sofie geb. Fink, 46 J.
21. Eduard, S. d. F.-A. Heinrich Heitzmann, 3 M.

Friedrich Dröll, Q 2, 1

Fernsprecher 458 — Gegründet 1855.

Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder

ältestes und grösstes Spezial-Haus am Platze, empfiehlt:

Künstliche Arme,
Künstliche Beine,
Leibbinden,
Bruchbänder,
Gummistrümpfe,
Geradehalter,
Gesichts- u. Körper-Massage-Apparate,
Elektr. Wärmekissen,
Gummiwärmeflaschen

Hygien Damenbinden Dtzd. 0,60, 0,80 u. 1.— M.
Irrigatoren,
Spülspritzen aller Systeme
Bidets, 18150
Zimmerklosetts,
Ia. gummierte Betteinlagestoffe,
Verbandwatte,
Mullwindeln,
Soxlethapparate.

Damen- und Herrenbedienung in separaten Zimmern.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig 21260

Verkauf

Schreibtisch

Nußbaum mit Aufsatz und Ausziehplatte, vorzüglich erhalten, evtl. mit Sessel, sehr preiswert zu verk. Zu besichtigen 1—3 Uhr nachmittags. 70449
Emil Heckelstr. 4, 3. St. (Waldpark).

Klavier, so gut wie neu erstkl. Fabrikat äußerst billig zu verk. ev. Teilz. Rheindammstr. 42 pt 17603

Sehr schöner Herd, 105×74 Ctm. groß z. vk. B 4, 14.

Für Gesangvereine! 2 sehr gute (70387

Tafelklaviere

Mk. 250.— und 300.—

1 Blüthner-Flügel

à Mk. 350.—, zu verkauf.

Scharf & Hauk, C 4, 4.

Rauchen Sie Consul

1 Stück M. 0.08
50 „ „ 3.60
100 „ „ 6.80
1000 „ „ 64.00
netto Cassa.

18379 Alleinverkauf: A. Wemauer, P 4, 1, Heidelbergerstrasse.

Frachtbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Motorboot-Regatten in Monaco

1. bis 16. April 1912

Total-Leistung der 5 Saurer-Boote während des Rennens: 1206 km in 23 Stunden 33 Minuten

Glänzende Renn-Erfolge der

SAURER

MOTOR-BOOTE

Bei einer Gesamt-Beteiligung von **173** Konkurrenten plaziert sich in den

Eliminatoires vom Omnium-Preis
(Kreuzer-Klasse IV)

Erster: **Saurer-Luerssen**
Dritter: **Saurer I**
Vierter: **Saurer-Despujols**
Fünfter: **Annette Saurer**

Im Preis de la Côte d'Azur

Erster: **Saurer I**
Zweiter: **Saurer-Despujols**

Im Preis von Monte Carlo

Saurer-Luerssen mit 130 PS.-Motor
als zweiter hinter der englischen „Ursula" mit 800 PS.-Motor als erste
Saurer I ebenfalls mit 130 PS.-Motor dritter

In der Coupe des Nations legt

Saurer I die 150 km in 2 Stunden 50 Min.
als zweiter hinter „Ursula" mit 2 Stunden 40 Minuten als erste zurück

Prix de Navigabilité

Saurer-Despujols
zweiter hinter „Ursula" als erste

Adolph Saurer

Spezialfabriken für Automobillastwagen und -Omnibusse

Lindau i. B. Arbon Suresnes (Seine)

Berlin W 50 · Kurfürstendamm 237

Weltrekord für geringste Verbrauchskosten! 47 erste Preise! Weltrekord in grösster Betriebssicherheit!

GRAND PRIX PARIS 1900 • GRAND PRIX BUENOS AYRES 1910

Total-Leistung der 5 Saurer-Boote während des Rennens: 1206 km in 23 Stunden 33 Minuten

MARCHIVUM

Occasion-Woche

Folgende ausserordentlich preiswerte Posten gelangen von Montag, 29. April bis Dienstag, den 7. Mai zum Verkauf. Die Preise sind hervorragend billig gestellt. Wir bieten hierdurch besondere Gelegenheit zum Einkauf neuer

Damen-Konfektion
und Kinder-Konfektion

1 Serie
Jacken-Kleider
aus Stoffen englischer Art, solide verarbeitet, Jacke auf Seidenserge . . Mk. 16.50

1 Serie
Jacken-Kostüme
blau, und aus Stoffen englischer Art, Jacke auf Seidenserge . . . . . Mk. 19.50

1 Serie
Jacken-Kleider
aus reinwoll. blauem Kamm.-Cheviot mit reicher Tressengarnitur Mk. 24.50, 19.50

Ein ganz besonderes Angebot:

1 Posten extra gut verarbeiteter
Jacken-Kleider
in blau, schwarz u. aus Stoffen englischer Art (bei sämtl. Plèçen, Jacken auf Halbseide oder reiner Seide gefüttert) bis zu den weitesten Frauengrössen vorrätig

Serie I . . . . . Mk. 37.50
Serie II . . . . . Mk. 52.50
Serie III . . . . . Mk. 69.00
Serie IV . . . . . Mk. 89.00

Letztere Serie (89.00 Mk.) setzt sich zusammen aus den Preislagen von 110 Mk. bis 185.00 Mk., die wir als unsere bekannte Qualität „Ersatz für Maß" führen.

Ausserordentlich billig!

Wasch-, Voile- und Stickerei-Kleider
für Erwachsene und Backfische, sehr apart und modern verarbeitete Sachen

Serie I . . . . . Mk. 12.50
Serie II . . . . . Mk. 19.50
Serie III . . . . . Mk. 27.50

Ferner 1 Serie
Wasch-Taillen-Kleider
in gestreiften, modernen Dessins und Verarbeitung, halsfrei . . . . . Mk. 5.90

1 Serie
Wollmousselin-Kleider
aus hübschen Streifen oder Tupfenstoffen, farbig paspoliert oder mit Rüschengarnitur und hochapartem Spitzenkragen . . . Mk. 16.50

4 Serien
Kostüm-Röcke
aus Stoffen englischer Art oder melierten Stoffen. Von der III. Serie ab auch blau u. schwarz

Serie I . . . . . Mk. 2.45
Serie II . . . . . Mk. 5.50
Serie III . . . . . Mk. 8.50
Serie IV . . . . . Mk. 12.50

1 Serie
Loch-Stickerei-Blusen
halsfrei mit Kragen und farbiger Seidenschleife . . . . . Mk. 2.85

1 Serie
Blusen
aus gestr. Mousselin, halsfrei, mit Schleife und Pirretkragen . . . . . Mk. 1.65

1 Serie
Blusen
aus imit. Leinen, Hemdenfacon, mit gestickter Vorderpasse, in verschied. Farben 1.65

Blusen
aus weissem Waschvoile mit gr. flottem bestickiem Kragen . . . . . Mk. 4.85

3 Serien
Wollmousselin-Blusen
nur moderne, neueste Ware in aparter Ausmusterung

Serie I . . . . . Mk. 3.50
Serie II . . . . . Mk. 4.80
Serie III . . . . . Mk. 5.90

1 Serie
Seiden-Blusen
mit modernem, diesem Tullkragen, nur während der Occasion-Woche . . . . Mk. 8.90

Hervorragend billig!

Mehrere Sätze reinwollene
Kinder-Kleider
für das Alter von 5 bis 15 Jahren, in uni und gemustert . . . jedes Stück jetzt Mk. 9.50
Regulärer Wert um Vieles höher.

Modelle und Modell-Kopien

in garnierten Kleidern, Jacken-Kleidern, Voile- u. Seidenen Mänteln, Engl. Mänteln verkaufen wir, um damit zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen.

L. Fischer-Riegel

Südwestdeutschlands grösstes Spezial-Haus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

MANNHEIM
E 1, 3-4

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition 219
(Ausnahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger" inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Reklamezeile . . 100 „

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 27. April 1912.

Die Mietverlust-Versicherung.

Ueber die Bedeutung und die Vorzüge der Versicherung gegen Mietverluste infolge Leerstehens von Wohnungen ist man sich heute ziemlich einig. Auch darüber, daß die Mietverlustversicherung der Technik des Versicherungsbetriebes angepaßt werden kann, besteht kein Zweifel. Dagegen herrschen über die beste Form, in der die Mietverlustversicherung praktisch zur Anwendung kommen soll, erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Die Entscheidung dieser Frage greift so tief in die Wissenschaft und Technik des Versicherungswesens ein, daß sie an dieser Stelle grundsätzlich nicht entschieden werden kann. Es handelt sich um ein Versicherungsgebiet, für das es an jeder Erfahrung fehlt, und auf das auch die Analogie anderer Versicherungszweige nicht ohne weiteres in Anwendung gebracht werden kann. Um so notwendiger ist es aber, solchen Instituten, die die neue Versicherung betreiben wollen, mit Vorsicht entgegenzutreten. Denn es fehlen eben auch für den Versicherungsnehmer die einfachsten und sichersten Grundlagen der Kritik, die Erfahrung und Vergleichung. Es ist nicht nur geschäftlich begreiflich, sondern versicherungstechnisch sogar in gewissem Sinne gerechtfertigt, den Versicherungsnehmern von Anfang an Bedingungen aufzuerlegen, die die Rentabilität des Versicherungsunternehmens für alle Fälle gesichert erscheinen lassen. Aber andererseits werden die Versicherungsnehmer, also in diesem Falle die Hausbesitzer, die Bedingungen streng prüfen müssen, bevor sie sich ihnen unterwerfen. Denn es ist auch hier „der erste Schritt, der kostet". Haben sich die Hausbesitzer erst einmal zu onerösen Bedingungen verpflichtet, dann hält es, wie die Erfahrung in anderen Versicherungszweigen gezeigt hat, außerordentlich schwer, aus diesen Verpflichtungen wieder herauszukommen. Die intensive Werbetätigkeit und die straffe Organisation der Versicherungsgesellschaften bleibt solange für den Versicherungsnehmer verhältnismäßig ungefährlich, wie eine scharfe Konkurrenz der einzelnen Gesellschaften untereinander besteht. Die mit allen Mitteln der Propaganda arbeitende Werbetätigkeit kann aber sehr gefährlich werden bei einem neuen Versicherungszweige, bei dem die ausgleichende Konkurrenz nicht vorhanden ist. Und deshalb müssen sich die Hausbesitzerorganisationen als die berufenen Vertreter der Interessen der einzelnen Hausbesitzer mit dem „Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Verein" zu Berlin beschäftigen.

Der Allgemeine Deutsche Mietversicherungs-Verein entfaltet, was ihm natürlich vom geschäftlichen Standpunkt aus niemand übel nimmt, eine sehr rege Propaganda. Er inseriert in den Tages- und Fachzeitungen und veranstaltet in den Hausbesitzervereinen Vorträge, die das neue Unternehmen selbstverständlich in den glühendsten Farben schildern. Wir haben keine Veranlassung, uns mit der Gesellschaft über die Form ihrer Propaganda auseinanderzusetzen. Immerhin will z. B. das Inserat der Gesellschaft mit einer gewissen Vorsicht gelesen werden. Hundert Millionen Mark — so steht es in großen und fetten Lettern als Ueberschrift, und im Text geht es dann weiter: beträgt der Wert der Objekte, für die ein Antrag auf Mietversicherung eingereicht worden ist. Hundert Millionen sind eine ganz schöne Summe. Aber in diesem Falle bedeuten sie nur recht wenig. Zunächst fällt schon die Bewertung der Objekte auf, während der Zweck der Gesellschaft darin besteht, den Verlust an den Mieteinnahmen zu versichern. Es wäre also wohl korrekter, den Gesamtbetrag der Mieteinnahmen anzugeben — das würden allerdings keine Hundert Millionen sein. Ferner stellen die hundert Millionen nicht einmal den Wert der Objekte dar, deren Mieteinnahmen tatsächlich versichert sind, sondern nur den Wert derjenigen Objekte, für die ein Antrag eingereicht ist. Es läßt sich natürlich nicht bestimmt sagen, wieviel von den eingereichten Anträgen auch wirklich zu einem Abschlusse führen werden. Aber, daß die Gesellschaft bei der Prüfung der angemeldeten Grundstücke sehr streng vorgeht und vorgehen muß, ist ja seitens der Gesellschaft selbst oft genug erklärt worden. Es werden natürlich nicht die Grundstücke mit den kleinsten Risiken sein, die sich am schnellsten und leichtesten zur Versicherung anmelden; und auf der anderen Seite wird gerade die Gesellschaft bei solchen Grundstücken mit der Annahme des Antrages sehr vorsichtig sein. Also auch nach dieser Hinsicht wird von den hundert Millionen recht beträchtliche Summen abstreichen müssen, wenn man einen Ueberblick über den wirklichen Umfang der bisherigen Erfolge der Gesellschaft gewinnen will. Was bedeutet denn aber schließlich die Zahl von hundert Millionen Objektwert überhaupt? Wie die Gesellschaft selbst in ihrer Propaganda betont, handelt es sich bei ihren Versicherungsnehmern im wesentlichen um Großgrundbesitzer, Verwaltungen, Baufirmen usw. (eine nicht unbedeutende Rolle werden dabei wohl die der Versicherung selbst nahestehenden Finanzkreise spielen). Es handelt sich also nur um große Objekte in großen Städten, deren Durchschnittswert man wahrscheinlich mit 1½ Million nicht zu hoch ansetzt. Es können also zusammen vielleicht zweihundert Häuser in Betracht, für die bis jetzt überhaupt nur ein Antrag auf Mietversicherung bei dem Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Verein eingereicht ist. Man kann aber auch getrost die doppelte und die dreifache Anzahl nehmen: wie verschwindet jede dieser Zahlen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es in Deutschland mindestens 3½ Millionen reiner städtischer Wohngebäude gibt, die, von unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, an einzelne Mieter vermietet werden und damit der Gefahr des Mietverlustes ausgesetzt sind; also auch in das Tätigkeitsgebiet einer Mietverlustversicherung fallen.

Auch damit kann der Allgemeine Deutsche Mietversicherungs-Verein bei seiner Propaganda keinen Eindruck machen, daß er sich bei der Rechtfertigung seiner Versicherungsbedingungen immer darauf beruft, daß diese ja nicht einseitig von dem Erwerbsstandpunkte der Gesellschaft aus, sondern unter Beteiligung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung zustande gekommen sind. Diese Bemerkung ist absolut nichtssagend. Das Gesetz schreibt einfach die Genehmigung des Aufsichtsamtes vor, und es versteht sich ganz von selbst, daß jede Versicherungsgesellschaft, die unter den Rahmen des Gesetzes fällt, sich den gesetzlichen Vorschriften — oftmals sicherlich mit schwerstem Herzen — unterwerfen muß. Ganz unangebracht ist ferner der Hinweis, daß die auf genossenschaftlicher Grundlage beruhenden Mietverlustversicherungen der einzelnen Hausbesitzervereine diese Genehmigung des Aufsichtsamtes für Privatversicherung nicht aufweisen können. Für derartige Vereine hat eben das Gesetz eine andere Aufsichtsbehörde vorgeschrieben, und das Gesetz muß also der Ansicht gewesen sein und ist mit Recht der Ansicht gewesen, daß für die örtlichen Vereine diese Aufsichtsbehörde besser geeignet ist als das Kaiserliche Aufsichtsamt. Die Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über die Aufsichtsbehörden der einzelnen Unternehmungen hat nicht den geringsten Einfluß auf den inneren Wert des Versicherungsvereins selbst. Das muß unbedingt hervorgehoben werden gegenüber den offensichtlichen Versuchen des Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Vereins, den Wert und die Sicherheit der von den Hausbesitzervereinen ins Leben gerufenen Mietverlustversicherungen in der Oeffentlichkeit dadurch herabzusetzen, daß man sagt, diese Vereine seien nicht von dem Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt. Auch die Mietverlustversicherungen der einzelnen Hausbesitzervereine unterstehen der Aufsicht und Genehmigung der ihnen vom Gesetz vorgeschriebenen Aufsichtsbehörde. Und diese Genehmigung und diese Aufsicht bieten innerhalb des örtlichen Rahmens ganz genau die gleiche Garantie, wie sie das Kaiserliche Aufsichtsamt für die über ganz Deutschland sich erstreckenden Versicherungsgesellschaften bietet, und wie sie überhaupt bei einem mit vorläufig ganz unberechenbaren Risiken arbeitenden Unternehmen geboten werden kann.

Die Gegnerschaft des Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Verein richtet sich aus begreiflichen Gründen ganz besonders gegen die Mietverlustversicherungen der einzelnen Hausbesitzervereine. Denn von dieser Seite befürchtet die Gesellschaft offenbar die empfindlichste Konkurrenz. Namentlich ist es der Mietverlustversicherungsverein der Dresdener Hausbesitzer, der von der Gesellschaft mit Vorliebe zu Vergleichen herangezogen wird, weil dieser Verein der erste ist, der praktisch in Tätigkeit getreten ist. Ganz abgesehen davon, daß der Vergleich der Versicherungsbedingungen in den meisten Fällen zu ungunsten des Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Vereins ausfällt, darf auch bei allen derartigen Vergleichen nicht übersehen werden, daß der Mietversicherungs-Verein der Dresdner Hausbesitzer ein auf genossenschaftlicher Grundlage beruhendes in keiner Weise mit Erwerbsinteressen verbundenes Unternehmen ist, während der Allgemeine Deutsche Mietversicherungs-Verein — wenn er auch nicht die Form einer Aktiengesellschaft, sondern die Form einer Gegenseitigkeitsgesellschaft gewählt hat — ein auf Erwerb gerichtetes Unternehmen ist. Es ist nicht nötig, die Unterscheidungen, die sich dadurch für die Leitung und für die Organisation ergeben, besonders zu betonen. Wenn die Mitglieder eines Hausbesitzervereins bei einem Unternehmen, für das es bisher an rechnerischen Unterlagen fehlte, ein größeres Risiko übernehmen oder sich bestimmten Bedingungen unterwerfen, so wissen sie, für wen sie im schlimmsten Falle die Gefahr tragen. Ganz anders ist es aber bei einem reinen Erwerbsunternehmen, bei dem der einzelne auch trotz der Form der Gegenseitigkeit an der Verwendung der Mittel so gut wie gar nicht beteiligt ist.

Wenn man sich fragt, ob für die Mietverlustversicherung ein lokaler Verein oder ein über das Reich sich erstreckendes Unternehmen vorzuziehen sei, so muß man zugeben, daß es nach einem allgemeinen Versicherungsprinzip wünschenswert ist, das Risiko über einen möglichst weiten räumlichen Bezirk zu verteilen. Das gilt aber nur, wenn, wie es bei den bisher betriebenen Versicherungsbranchen der Fall ist, die Schadensfälle an sich mehr oder weniger gleichartig sind. Bei der Mietverlustversicherung ist das nicht der Fall. Das Vermietungsgewerbe ist ausschließlich ein lokales, und auch die Konjunkturen, von denen das Vermietungsgeschäft abhängt, tragen im wesentlichen einen lokalen Charakter. Das erkennt ja übrigens der Allgemeine Deutsche Mietversicherungs-Verein selbst an, indem er nicht etwa eine für ganz Deutschland giltige Durchschnittsprämie annimmt, sondern für jede Stadt einen besonderen Prämientarif aufstellt. Damit wird auch seitens des Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Vereins zugegeben, daß die Mietverlustversicherung versicherungstechnisch nur auf lokaler Grundlage aufgebaut werden kann. Eine ganz andere Frage ist es natürlich, ob nicht von einem allgemein geschäftlichen, wenn man so sagen darf, bankmäßigen Standpunkt aus eine Vereinigung der einzelnen lokalen Versicherungen vorteilhaft wäre.

(Schluß folgt.)

Neue Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität.

Daß die Verwendung des elektrischen Lichtes einen hygienischen Fortschritt gegenüber den anderen Beleuchtungsarten bedeutet, wird wohl von keinem Einsichtigen bestritten werden, denn neben dem Fortfall luftverschlechternder Verbrennungsgase ist die bei anderen Beleuchtungsarten vorhandene lästige Wärmeentwicklung auf ein Minimum beschränkt. Es ist daher erklärlich, daß immer größere Bevölkerungsschichten zu der neuen gesundheitlich einwandfreien Beleuchtungsart übergehen. Jedoch auch in anderer Weise kann die Elektrizität zur Hebung der Volksgesundheit verwendet werden. Der Elektromotor wird neuerdings in Verbindung mit einem Ventilator erfolgreich zur Regulierung von Zimmertemperaturen benutzt. Im Winter besteht bekanntlich in vielen Wohnungen, besonders in leicht gebauten Landhäusern, die Unmöglichkeit, eine gleichmäßige Temperatur zu erzielen. Während das Thermometer am Fußboden nur wenige Grad zeigt, ist in Kopfhöhe eine Temperatur vorhanden, die schon unerträglich ist und an der Zimmerdecke noch erheblich höher wird. Die Folge der geringen Wärme in den unteren Luftschichten des Zimmers sind kalte Füße, die zu mancherlei Erkältungskrankheiten Veranlaung geben. Bringt man einen Ventilator so an der Decke an, daß er die Luft nach unten bläst, so kann die Zimmertemperatur wesentlich gleichmäßiger gestaltet werden. Nach vorliegenden Versuchen stieg bei Einschaltung des Ventilators die Temperatur in der Nähe des Fußbodens in 5 Minuten um 6½ Grad R. Hierdurch wurde es möglich, bei einem Landhause die vorher infolge zu niedriger Fußbodentemperatur nicht bewohnbar gewesenen Räume in dauerndem Gebrauch zu nehmen.

Auch zu medizinischen Zwecken ist der Elektroventilator mit Erfolg verwendet worden; abgesehen von der Lüftung von Krankensälen ist er vor kurzem von einer bekannten Münchener Firma zur Lufterneuerung bei einer Couveuse, dem bei Frühgeborenen angewendeten Brutapparat, verwendet worden, wobei gleichzeitig die eingeblasene Luft vorher elektrisch erwärmt wurde, da bei diesen Apparaten ein konstanter Wärmegrad verlangt wird.

Zum Schluß sei noch eine Verwendungsart des Elektromotors erwähnt, die zweifellos geeignet ist, für einen Teil der Heimarbeiterinnen gesundheitlich bessere Bedingungen zu schaffen. Für die tagsüber an den Nähmaschinen sitzenden, mit Kopf, Händen und Füßen arbeitenden Näherinnen bedeutet es eine wesentliche hygienische Verbesserung, daß ihnen durch die elektromotorisch angetriebene Nähmaschine die anstrengende Fußarbeit erspart bleibt, die, wie statistisch nachgewiesen, die Ursache verschiedener Krankheitserscheinungen, wie Unterleibsleiden, Blinddarmentzündungen usw. ist. Die geringen Betriebskosten, bei zehnstündigem täglichen Arbeiten etwa 15 Pfg., werden aufgewogen durch die Mehrleistung, die infolge der Exaktheit und Schnelligkeit des Elektromotors möglich ist. Viele Installateure und Nähmaschinenfabriken geben neuerdings

MARCHIVUM

solche Motore gegen geringe monatliche Mieten an Interessenten ab.

Die angeführten Beispiele sind nur ein kleiner Ausschnitt der vielseitigen Anwendungsmöglichkeit der Elektrizität auf dem Gebiet der Hygiene.

Rechtspflege.

(No. 1996.) (Nachdr. verb.) rd. **Streit zwischen Stadtgemeinde und Hausbesitzer über das Eigentum an einem Straßenstück.** In einer schmalen Gasse eines uralten elsäßischen Städtchens hatte die Stadtgemeinde von einem Hausbesitzer verlangt, er solle die von seinem Hause nach der Gasse hinabführende Treppe beseitigen, da sie den Verkehr hindere. Die Eigentümer weigerte sich, dem Verlangen zu entsprechen, indem er behauptete, der Straßenstreifen, auf dem die Treppe stehe, gehöre zu seinem Grundstück; ob dieses Straßenstück von Anfang an zu seinem Grundstück gehört habe, sei gleichgültig; mindestens sei es durch Ersitzung in sein Eigentum übergegangen, denn nachweislich bestehe die Treppe schon seit vor 1839.

Das Oberlandesgericht Colmar hat jedoch dem Hausbesitzer unrecht gegeben. Es handelt sich um Verhältnisse eines Ortes, der schon im Jahre 1336 zur Stadt erhoben wurde, so meinte das Gericht. Auch das fragliche Haus ist schon mehrere hundert Jahre alt. Zweifellos hat die Treppe aber nicht von Anfang an bestanden, sondern sie ist dem Hause erst später angefügt worden und zwar zu jener Zeit, als in jenem Hause ein Verkaufsladen eingerichtet wurde. Nun ist aber nicht anzunehmen, daß der Erbauer des Hauses nach der Straße zu einen Streifen seines Grund und Bodens freigelassen hat, schon deswegen nicht, weil er nur sehr wenig Raum zur Verfügung hatte. Der Erbauer hatte auch keine Veranlassung, Raum für eine nach der Straße zu errichtende Treppe freizulassen, und da der Beklagte selbst ja nur behauptet, daß gerade das Straßenstück, auf welchem die Treppe sich befindet, sein Eigentum sei, so würde man zu dem merkwürdigen Ergebnisse kommen, daß die Grenze der Straße vor seinem Hause nicht in gerader Linie verläuft, sondern an der Treppe um deren Grundfläche in die Straße zurücktritt, was ganz außergewöhnlich und unwahrscheinlich wäre. Es ist auch wiederholt in der Rechtsprechung die Ansicht vertreten worden, daß sowohl in ländlichen Gemeinden wie auch in Städten — vorbehaltlich des Gegenbeweises — alle Grundflächen zwischen den Mauern und Häusern, welche die Straße begrenzen, als Teile dieser Straße anzusehen sind.

Sonach muß als erwiesen betrachtet werden, daß die Treppe auf öffentlichem Eigentum errichtet worden ist, und daraus ergibt sich, da eine Ersitzung nicht in Frage kommen kann, die Verpflichtung des beklagten Hausbesitzers, die Treppe zu beseitigen. (OLG. Colmar 1 U. 63—10.)

rd. **Ausbeutung der Notlage eines Geschäftsreisenden.** Ein verheirateter Handlungsgehilfe war mehrere Jahre bei einer Firma als Geschäftsreisender gegen Gewährung von Provision tätig gewesen. Er hat bereits einen verhältnismäßig hohen Betrag als Vorschuß erhalten, als die Firma einsah, daß sie von der Tätigkeit des Angestellten keinen rechten Vorteil habe. Trotzdem gewann sie es doch nicht über sich, jenem die Stellung zu kündigen, da er schon den Offenbarungseid geleistet hatte und sie sonach befürchten mußte, sie würde, wenn er die Stellung bei ihr aufgebe, überhaupt nicht mehr ihr Geld, das sie dem Reisenden als Vorschuß gegeben habe, zurückerhalten. Sie schloß daher einen neuen Vertrag mit ihrem Angestellten über dessen der Firma zu leistende Dienste ab und schloß ferner — wie das neuerdings in Fällen ähnlicher Art öfters zu geschehen pflegt — einen Vertrag mit dem Reisenden und seiner Ehefrau. Inhalts dieses Vertrages erkannte die Frau an, der Firma 1800 Mk. schuldig zu sein und verpflichtete sich, diese Schuld von einem bestimmten Zeitpunkte ab in monatlichen Raten von 20 Mk. zu tilgen, sie aber bis zur Tilgung mit 4 Prozent zu verzinsen. Zur Sicherung der Forderung übereignete die Ehefrau der Firma die gesamte Wohnungseinrichtung, über welche die Firma, falls die Eheleute ihre Verpflichtungen nicht prompt erfüllen würden, frei verfügen sollte; insbesondere sollte sie das Recht haben, die Gegenstände zu verwerten; einen etwaigen Ueberschuß sollte sie an die Ehefrau herauszahlen.

Da die Eheleute die von ihnen übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllten, klagte die Firma gegen sie auf Herausgabe der Sachen, bezw. gegen den Ehemann auf Duldung der Zwangsvollstreckung.

Die Beklagten behaupteten, die übereigneten Sachen seien ihr notwendigstes Hausgerät und ihre letzte Habe, der ganze Uebereignungsvertrag sei sonach ungültig. Das Oberlandesgericht Dresden hat diesen Einwand für berechtigt angesehen und demgemäß die Klage abgewiesen. Zur Zeit, als die Firma mit den Eheleuten den fraglichen Vertrag schloß, so heißt es in den Gründen, befand sich der Reisende in einer schweren Notlage. Er war bei der Klägerin stark im Vorschuß, bei einer andern Firma konnte er keine Stellung annehmen, da er befürchten mußte, daß die Klägerin ihn dort durch Pfändung von Gehalt oder Provision die größten Schwierigkeiten bereiten würde. Ihm blieb also nichts anderes übrig, als von neuem zu versuchen, für die Klägerin zu arbeiten. Diese Notlage hat sich die Firma zu nutze gemacht. Für sie war der einzige Weg, um zu ihrem Geld zu kommen, Weiterbeschäftigung des Reisenden und Abzüge von seinem Verdienst. Schlug sie lediglich diesen Weg ein, so konnte ihr ein Vorwurf nicht gemacht werden. Sie hat aber die Weiterbeschäftigung des Beklagten von der Leistung einer Sicherheit abhängig gemacht und sich als Sicherheit die letzte und unentbehrlichste Habe der Ehefrau übereignen lassen. Diese Ausbeutung der Notlage hat etwas Wucherähnliches an sich und ist als ein gegen die guten Sitten verstoßendes Geschäft gemäß § 138, Abs. 1 des Bürgerl. Gesetzb. anzusehen. Ein Vertrag wie der hier vorliegende widerspricht dem Anstandsgefühl aller billig und gerecht denkenden Menschen und dem Durchschnittsmaß der Anforderungen, die im Geschäftsverkehr an den Anstand der Beteiligten zu stellen sind.

Sonach ist durch den fraglichen Vertrag die Firma Eigentümerin der in Rede stehenden Einrichtungsgegenstände nicht geworden. (Oberlandesger. Dresden 1. O. 195/10.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Festigkeit auf dem Weltmarkte für Getreide hielt auch in dieser Woche, umfassend die Zeit vom 18. bis 24. ds. Mts., an. Die großen Verschiffungen in der letzten Woche, die sich auf 298 000 Tonnen gegen 271 000 Tonnen in der Vorwoche beliefen, vermochten einen Einfluß auf die Gesamthaltung nicht auszuüben, da die Schließung der Dardanellen, wodurch der Bezug vom Schwarzen Meer unterbrochen wurde, eine umso stärkere Hausse zur Folge hatte, als die Vorräte in den europäischen Konsumländern nicht von besonderer Bedeutung sind. Dazu kommt, daß nach einer Meldung aus Nikolajef das Börsenkomitee beschloß, den ausländischen Kaufabschlüssen gegenüber sich der Force-Majeur zu enthalten und betreffs der im Hafen zurückgehaltenen beladenen Schiffe die Zeit bis zur Wiedereröffnung der Dardanellen als Respekttage zu rechnen. In den folgenden Tagen wurden die Verhältnisse etwas günstiger beurteilt, wodurch eine ruhigere Tendenz Platz griff, doch erwies sich diese Annahme als falsch und infolgedessen setzte eine neue Haussebewegung ein. Nach den jüngsten Berichten aus Bukarest droht sogar die Dardanellen-Angelegenheit in eine ernste Wendung einzutreten, zumal es heißt, daß ein Teil der russischen Schwarzmeerflotte am Eingange des Bosporus erschienen sei. Die Situation am Getreidemarkte ist infolge dieser politischen Vorgänge undurchsichtig und die weitere Preisbewegung dürfte in erster Linie von der Dardanellenfrage abhängen. An den amerikanischen Börsen waren scharfe Preissprünge zu beobachten. Seit unserem letzten Bericht stieg Julweizen in Chicago um 3⅝ und in Newyork um 4⅛ C. Ueber den Stand der Halmfrüchte in der Union schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current, daß große Flächen im Winterweizengebiet umgepflügt und neu bestellt worden seien. Die Aussichten für Frühjahrsweizen dagegen werden als günstig bezeichnet. Aus Argentinien liegen keine neueren Nachrichten vor. Die Abladungen von daselbst sind nunmehr bedeutender und beliefen sich in dieser Woche auf 122 000 Tonnen gegen 178 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche (in den Parallelwochen des Vorjahres 66 000 bezw. 70 000 Tonnen). In Australien sind die Verhältnisse für die Pflüge-Arbeiten befriedigend. Aus Rußland liegen nur spärliche Offerten vor. Die Preise, die von den russischen Abladern verlangt werden, sind recht hoch. Ueber den Stand der Saaten in Rußland, den Donauländern und Ungarn lauten die Nachrichten befriedigend. In England und Frankreich war man während dieser Woche weiter recht fest gestimmt. Auch von Berlin lagen fortgesetzt feste Berichte vor.

Aus unseren süddeutschen Märkten charakterisierte sich die Tendenz als recht fest, wozu in erster Linie die Schließung der Dardanellen, ferner die Erklärung der russischen Exporteure, daß sie aus Force-Majeure die Kontrakte nicht erfüllen könnten, und feste Berichte sowie höhere Kurse von den amerikanischen Märkten beitrugen. Das Geschäft blieb aber eng begrenzt, da man in Anbetracht der hohen Preise im Einkauf ängstlich geworden ist und über den Bedarf hinaus keine Neuerwerbungen macht. Auch über den Mehlverbrauch wird fortgesetzt geklagt. Die Forderungen des Auslandes wurden fast täglich erhöht. Man verlangte heute für norddeutschen Weizen, 78-79 Kg. schwer, per prompte Lieferung M. 187, für Plata Bahia, Blanka oder Barletta Russo, 78 Kg. wiegend, per Mai-Juni-Verschiffung 177 M., dito für 79 Kg. wiegend, M. 178.50 und dito für 78 Kg., blauspitzig M. 173, Northern Manitoba Nr. 3 per Mai-Juni M. 182.50, dito Nr. 4 M. 174.50, alles per Tonne, Cif Rotterdam, gegen Netto Kassa. Auch für in Mannheim disponiblen Weizen wurden die Preise in die Höhe gesetzt. Man notiert für norddeutschen M. 250, Pfälzer M. 245 bis 247.50, russischen, je nach Qualität M. 257.50—265 M. Manitoba Nr. 4 250 und für Plata M. 245—255, per Tonne, gegen Netto Kassa, bahnfrei Mannheim. Roggen lag bei kleinem Geschäft gleichfalls recht fest, namentlich für vordere Sichten, während für Herbstsichten die Preise etwas nachgiebiger waren, da die guten Saatenstandsberichte stärkere Begleichungen und Abgaben veranlassen. Für norddeutschen Roggen stellten sich die hiesigen Forderungen für 74-75 Kg., per prompte Lieferung auf M. 156.50 per Tonne, gegen Netto Kassa, Cif Rotterdam. Hier lagernder russischer Roggen notiert M. 210 bis 212.50 und pfälzischer 210 bis 212.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Braugerste hatte bei ruhigem Geschäft weiter festen Markt. Futtergerste zog bei fester Tendenz im Preise weiter an. Die Umsätze nahmen jedoch keinen größeren Umfang an, weil die hohen Preise keinen Anreiz zu Neuerwerbungen bieten. Das Angebot in diesem Artikel ist fortgesetzt mäßig. Gehandelt wurde in dieser Woche etwas indische Gerste in der Preislage von M. 163—164 per Tonne, cif Rotterdam. Rußland ist nur spärlich am Markte. Für Platagerste, 58 Klgr. wiegend, per Mai-Juni-Verschiffung forderte man heute M. 166 per Tonne, cif Rotterdam. Hafer lag fest. Der Konsum ist aber im Einkauf äußerst vorsichtig und infolge dessen kann nur von einem kleinen Geschäft berichtet werden. Im Vordergrunde des Interesses stand Platahafer, der im Gewicht von 46-47 Klgr. per Mai-Juni-Verschiffung zu M. 136 bis 137 per Tonne, cif Rotterdam umging. Inländischer Hafer wurde mit M. 217—222.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim gehandelt. Mais war von Rußland nur mäßig angeboten. Die Forderungen für Mixed als auch für Plata wurden täglich erhöht. Das Geschäft nahm aber keine größeren Dimensionen an. Die ersten Maisankünfte vom La Plata sind von guter Beschaffenheit. Für Plata per Mai-Juni-Lieferung forderte man heute M. 124, für Mixed per prompt M. 144 und für Odessa per prompte Lieferung Mark 137.50 per Tonne, cif Rotterdam. In Mannheim lagernder Platamais kostet M. 167.50 und Galfoy M. 185 per Tonne, bahnfrei Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				8./4.	25./4.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	116¼	121	+4¾
	„	Juli	„	111⅛	115½	+4⅜
	Chicago	Juli	„	106⅝	110¼	+3⅝
	Buenos-Aires	cif. prompt	pap.	8.90	8.95	+0.05
	Liverpool	Juli	sh	7/10⅛	7/10⅝	+⅛
	Budapest	Mai	Kr.	11.62	11.91	+0,29
	Paris	Mai/Aug.	Fr.	285.50	282.—	—3.50
	Berlin	Juli	M.	228.25	230.50	+2.25
	Mannheim	Pfälzer loko	„	242.50	246.25	+3.75
Roggen:	Chicago	loco	cts	96	95½	—½
	„	Dez.	„	—	—	—
	Paris	Mai/Aug.	Fr.	210.—	210.—	—
	Berlin	Juli	M.	196.50	195.50	—1.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	205.—	210.—	+5.—
Hafer:	Chicago	Juli	cts	53⅞	54⅜	+½
	Paris	Mai/Aug.	Fr.	226.50	226.—	—0.50
	Berlin	Juli	M.	199.25	201.—	+1.75
	Mannheim	badisch. loko	„	215.—	217.50	+2.50
Mais:	New-York	Juli	cts	—	—.—	—
	Chicago	Juli	„	75⅞	77⅞	+2.—
	Berlin	Juli	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Galfoy loko	„	185.—	185.—	—

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 27. April.

Der Umstand, daß der Ultimo näher rückt, läßt es begreiflich erscheinen, daß die Börse ihre Unternehmungslust nicht mehr steigert, sondern teilweise zu Realisationen neigt, und dies umsomehr, als mancherlei Erwägungen am Platze sind, welche das Urteil über die weitere Gestaltung der Geschäftslage in ungünstigem Sinne beeinflussen. Politische Meldungen traten zwar weniger in den Vordergrund, aber dennoch war eine gewisse Besorgnis wegen weiterer politischer Komplikationen entstanden, durch die Unklarheit, welche sich betreffs der Dardanellenfrage eingeschlichen hat. Zunächst bleibt die durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffene Beunruhigung des Handels bestehen und da der Export Rußlands ohne Zweifel besonders schwer geschädigt wird, so drängte sich natürlich die Befürchtung auf, daß die russische Regierung nicht allzulange in der bisherigen Passivität verharren werde. Auch die marokkanische Revolution wurde vielfach besprochen, obwohl dieselbe eigentlich mit Frankreich angeht, aber die Pariser Börse brachte teilweise mattere Kurse, besonders in Renten, was unangenehm berührte. Auch diese Schwierigkeiten, welchen Frankreich in Marokko begegnet, scheinen wieder einer besseren Auffassung Platz gemacht zu haben, denn der Fondsmarkt brachte eine wesentlich günstigere Strömung am Schlusse der Woche. Das interessanteste Gebiet bleibt nach wie vor der Kaliindustriemarkt, auf dem unter dem unmittelbaren Eindruck der verschiedenen Preiserhöhungen und der Auslassungen in den Generalversammlungen der führenden Industriewerte größere Meinungskäufe getätigt werden. Auf diesem Gebiete kommt der Optimismus des Publikums am deutlichsten zum Ausdruck. Günstigen Eindruck hinterließ unser Handelsverkehr mit dem Auslande im Monat März. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr hat die Höhe wesentlich überschritten, wobei der Einfuhr umso beachtenswerter ist, als die für die Gewichtsmenge wesentlich in Betracht kommende Kohleneinfuhr infolge des Streiks in England beträchtlich hinter der des Monats März 1911 zurückgeblieben ist. Die Zunahme der Ausfuhr hat besonders für Textilerzeugnisse und Maschinen günstige Ziffern gebracht. Eine weitere erfreuliche Nachricht war es, daß auch die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen für den Monat März eine beträchtliche Zunahme zeigen. Die Einnahmeausfälle anläßlich des Streiks der Kohlenarbeiter im Ruhrrevier sind durch Mehreinnahmen in anderen, namentlich Oberschlesischen Bergwerksbezirken, ausgeglichen worden.

Der deutsche Stahlwerksverband bildete wieder ein Thema der Unterhaltung, wobei zunächst ungünstige Meldungen mehr Beachtung fanden. Dem Montanmarkte kamen allerdings die guten Ausweisziffern des Stahlwerksverbandes über den Versand der B-Produkte und die gewaltigen Ziffern der Wagengestellungen zu statten. Daß auf diesem Gebiete sich die Tendenz im allgemeinen günstig gestaltete, war zu erwarten. Bei der sonst ziemlich ungleichmäßigen Tendenz ist die Aufwärtsbewegung der Schiffahrtsaktien anzuführen, welche eine unerwartete Hausse an der hiesigen Börse erfuhren. Das Interesse, welches sich für diese Werte zeigte, wurde zunächst auf die Steigerung der Hansa-Aktien zurückgeführt. Schiffahrtsaktien waren auch das wichtigste Thema der Unterhaltung, ohne daß man bisher etwas Bestimmtes über die Gründe der Bewegung erfahren konnte. Darüber, daß speziell bei Hansa-Aktien zwei Interessenten-Gruppen in den Ankäufen wetteifern, besteht kaum noch ein Zweifel, aber die Vermutungen gingen auch dahin, daß eine Vertrustung deutscher Schiffahrtsinteressen angestrebt wird. Auf anhaltende starke Käufe für Hamburger Rechnung wurden Norddeutscher Lloyd wesentlich gesteigert und die Aufwärtsbewegung brachte einen ansehnlichen Kursgewinn. Für dieses Papier zirkulierten Angaben, daß der Lloyd im ersten Quartal dieses Jahres 3 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum 1911 verdient habe. Auch Paketfahrt nahm an dieser Steigerung regen Anteil. Man konnte beobachten, daß sich am Geschäft in diesen Werten nicht nur die engere Börsenspekulation beteiligte, sondern auch spekulativ veranlagte Kreise des Publikums. Die verschiedenartigsten Versionen, die allerdings verbreitet wurden, haben bis heute eine Bestätigung nicht gefunden. Daß der Geschäftsgang bei den meisten großen Schiffahrtsgesellschaften s. Zt. recht gut ist und daß davon namentlich der Norddeutsche Lloyd profitiert, soll sich bestätigen.

Die angebliche Zurückhaltung der italienischen Flotte aus den Gewässern des ägäischen Meeres machte wenig Eindruck, obwohl sich, falls die Meldung richtig ist, die Aussicht auf eine baldige Wiedereröffnung der Dardanellen bieten würde.

Als Folge der fortschreitenden Erleichterung auf dem Geldmarkt ist in der abgelaufenen Woche eine weitere wesentliche Kräftigung des Reichsbankausweises eingetreten, die über den Umfang des Vorjahres hinausgeht. Die steuerfreie Notenreserve hat sich auf 287,28 Millionen Mark erhöht. Der Notenumlauf zeigt einen weiteren Rückgang. Nach der starken Besserung, die für den Ausweis in den beiden letzten Wochen eintrat, steht allerdings in dieser Woche wieder eine vermehrte Inanspruchnahme für den Ultimo in Aussicht. Der Status hat jetzt wieder ein derart kräftiges Aussehen, daß die Beanspruchung der letzten Aprilwoche, sofern sie sich in dem Umfange des Vorjahres hält, dem Institut keinerlei Unbequemlichkeiten bereiten wird. Angesicht des gekräftigten Ausweises und des Umstandes, daß er gegenwärtig günstiger ist, als zur gleichen Vorjahrszeit, glaubt man, daß die Frage einer Diskontermäßigung in nicht allzu weiter Ferne mehr liegen kann. Im vorigen Jahre hatten wir bereits einen Diskontsatz von 4 Prozent, während wir bis heute noch denselben mit 5 Prozent verzeichnen. Dieses bedeutet natürlich für Handel und Verkehr eine lang andauernde schwere Belastung. Eine ½prozentige Ermäßigung würde in den Kreisen der Finanzwelt und Industrie als eine Erleichterung empfunden. Der Privatdiskont schwankte zwischen 3¾ bis 3⅞ Prozent.

Am Bankenmarkt ließ das Geschäft wenig Lebhaftigkeit erkennen. Diskonto-Kommandit, Deutsche Bank nur mühsam behauptet, auch Mittelbanken zeigen wenig Kursbewegung, österreichische Banken ziemlich gut behauptet, umsomehr als die Wiener Börse trotz des Vorgehens Italiens eine bemerkenswerte Kaufblütigkeit zeigt. Deutsch-Asiatische Bank zogen im Kurse wesentlich an. Der Bahnenmarkt brachte ebenfalls wenig Veränderung. Vorübergehend wurden Baltimore-Ohio im Anschluß Newyorks höher bezahlt. Schantung-Bahn schwankend, dagegen Prince Henri zeitweise gefragter. Für Lombarden und Staatsbahn war wenig Interesse vorhanden. Dasselbe ist auch von italienischen Bahnen zu melden. Die Werte des Industriemarktes traten, soweit die Aktien der Montan- und Hüttengesellschaft in Frage kommen, meist zu ermäßigten Kursen in den Verkehr. Die Stimmung auf diesem Gebiete war allerdings teilweise fester, besonders für Phönix-Aktien, welche den Kurs bis 268,50 erreichten, aber der Kursstand konnte sich nicht erhalten, da stärkere Realisierungen auf diesem Gebiete drückten. Schwächer lagen ferner Deutsch-Luxemburger, Harpener, Gelsenkirchen und Laurahütte. Man brachte die Realisationslust in Zusammenhang mit spekulativen Tauschtransaktionen von Schiffahrtsaktien gegen Montanpapiere. In Elektrizitätswerten waren die Umsätze bescheiden und auch auf diesem Gebiete machte sich eher ein leichtes Abbröckeln der Kurse bemerkbar.

Bei fester Tendenz sind Akkumulatoren Berlin zu erwähnen, welche 10 Prozent Kurssteigerung erfuhren. Gegen Schluß der Börsenwoche entwickelte sich auf diesem Gebiete eine wesentliche Geschäftsbewegung, welche die seit längerer Zeit vernachlässigten Papiere etwas lebhafter in den Vordergrund brachten. Unter Führung von Edison, welche sich um einige Prozent hoben, zogen auch Electro Schuckert und Siemens-Halske an. Am Fondsmarkte hat sich nur wenig verändert und die Stimmung ist auf diesem Gebiete eine weiter ruhige, aber doch größtenteils gut behauptete. Deutsche Anleihen sind vernachlässigt. Auch in ausländischen Renten zeigt sich nur eine geringe Veränderung des Kursniveaus. Etwas fester lagen Türkenlose. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Haltung größtenteils fest. Einzelne besonders bevorzugte Werte konnten namhafte Kursavancen erzielen, so die Aktien der Gold- und Silberscheideanstalt, welche 57 Prozent im Kurse gesteigert wurden. Die übrigen chemischen Werte zeigen eher ein mäßiges Nachgeben. Von Maschinenfabriken sind Bittener Stahl, Mannesmannröhren bei schwächerer Tendenz zu erwähnen. Schnellpresse Frankenthal sowie Motoren Oberursel und Karlsruher Maschinenfabrik waren lebhaft gehandelt. Letztere erreichte den Kurs von 100, welcher allerdings sich nicht voll behaupten konnte. Zementwerte fest. Gummiwarenfabrik Peter schwächer, Zellstoff Waldhof 7 Prozent höher. Deutsche Waffen- und Munitions-Fabrik schließt mit einer Kurserhöhung von 30 Prozent, ebenso sind Brauerei Sinner im Kurse gestiegen.

Die Neigung der Spekulation Spezialwerte zu bevorzugen, sprach sich auch am Schlusse der Woche noch deutlicher aus. Während nämlich Schiffahrtspapiere bei großen Umsätzen dem lebhaftesten Interesse begegneten, schwächten sich diese eher etwas ab, dagegen wurden Elektrizitätswerte lebhafter umgesetzt. Im Anschluß an Newyork und ganz besonders auf die Mehreinnahmen der Baltimore-Ohio-Bahn machte sich für letztere Aktien eine lebhaftere Geschäftsbewegung bemerkbar. Im übrigen beschäftigte sich die Börse mit der Festsetzung des Prolongationssatzes für Reportgeld, welches 4¾ bis 4½ bedang. Privatdiskont zog um ⅛ auf 3⅞ an. Lebhaftere Umsätze fanden auch am Schlusse der Woche am Kassamarkte statt. Die Börsenwoche schloß bei gut behaupteter Tendenz.

Privatdiskont 3⅞ %.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen).

Von Westafrikanern bestand weiterhin Angebot für Afrikanische Kompagnie-Aktien, dagegen Nachfrage für Deutsche Kautschuk-Aktien und auf ermäßigtem Preisniveau für Bibundi.

Ostafrikaner lagen ganz vernachlässigt, nur für Deutsche Agaven bestand weiterhin Nachfrage, besonders für Stammanteile zu ganz bedeutend erhöhtem Preise. Ostafrika-Kompagnie höher.

Von Südwestafrikanern konnten sich Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika leicht befestigen. Dagegen bestand größeres Angebot für Kaoko, wodurch der Kurs zeitweilig um 10 Prozent im Preise zurückging.

Von Südseewerten sind Neu-Guinea zu ermäßigten Preisen offeriert, dagegen konnten Pacific Phosphat Stamm- und junge Aktien ihren Kurs etwas erhöhen. Zentralamerikanische Kaffeeplantagen-Aktien leicht abgeschwächt.

Von sonstigen Werten Salpeter-Aktien, Sloman-Salpeter

MARCHIVUM

Titanic.

E. R.

Der Sonne Strahlen verschwinden im All,
Die Dämmerung deckt die Wogen,
Durch Nebelbilder und schreckliche Nacht
Kommt die Titanic gezogen.
Das Nebelhorn dröhnet, es kündet die Not
Und warnet das Leben vor Schrecken und Tod.

Doch weiter rauschet das herrliche Schiff,
Dem höllische Kräfte gegeben.
— — — Die in den Sälen, die spielen mit Geld;
— — Die auf der Brücke — mit Leben.
Mit Sausen und Brausen zeigt sich die Macht.
So kündet ein Sieger sein Dasein der Nacht.

Da dröhnt's auf einmal mit schrecklichem Ton
Dem Führer des Schiff's in die Ohren:
„Ein Eisberg sichtbar, ganz nach Steuerbord!
Vorbei ist unmöglich! — — — — Verloren!“
„Halt! — Volle Kraft rückwärts! Ich wend's zum Guten!“
— — Da plötzlich ein Krachen, ein Tosen von Fluten.

Und in die Schotten strömt eisiges Nah,
Im Dunkel ein Kämpfen, ein Beben;
Dort bietet ein Reicher Säcke voll Gold
Dem, der ihm rettet das Leben.
Hier flüchtet die Mutter dem Fallschendeck zu,
Dort ruht noch ihr Kindlein in seliger Ruh.

— — Schon schwanken Boote, mit Menschen gefüllt,
Der baldigen Rettung entgegen;
Die auf dem Schiffe, die keiner befreit,
Flehen um himmlischen Segen.
Sie sehen vor Augen den schrecklichen Tod;
— — Da — sinket das Schiff, und vorbei ist die Not.

— — — — — — — — — — — — — —

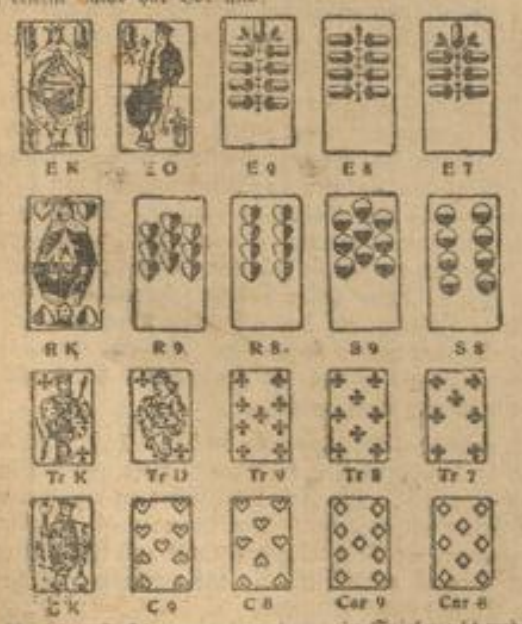
Im Osten trümmet die Sonne herauf
Und sendet ihr Gold auf die Wellen.
Beleuchtet den Ort, wo an eis'ger Macht
Des Menschen Kräfte zerschellten.
— Die Wasser, sie fließen so ruhig daher,
Es murmelt sein Lied das ewige Meer.

Mannheim. Friedr. Wennels.

Rätsel-Ecke.

Skat-Aufgabe.

Bei einem Lachs hat Vorhand:



Er fängt den Lachs, wenn ein anderer ein Spiel macht und gewinnt. Mittelhand reizt bis Grünhandspiel, worauf Vorhand Eichelhandspiel meldet ohne 6 Spitzen und gewinnt. Mittelhand hat 4 Augen mehr als Hinterhand. Wie saßen die Karten und wie ging das Spiel?

Silbenrätsel.

Wie nennet man das Ding,
Das mild das Dunkel lichtet,
Und Kopf nun Fuß gesetzt,
Denselben Dienst verrichtet.

Kugel-Pyramide.

Die Kugeln sind in der Weise durch Buchstaben zu ersetzen, daß die wagerechten Reihen bekannte Wörter ergeben. Jede folgende Reihe entsteht aus der vorhergehenden durch Hinzufügen eines Buchstabens, wobei Umstellen gestattet ist. Die Reihen bezeichnen: 1. Vokal. 2. Rote. 3. Naturprodukt. 4. Astronom. 5. Metall. 6. Akustisches Instrument. 7. Europäisches Königreich.

Rösselsprung.

	wedt	an	Jahr		
es	vom		aus	die	
die	sich	der	viel	zahl	en	Gla
er	en	Klug	'er	gibt	wen	le
helt	daß		ober		ubt	es
lebt	fahr	nicht	ig	vie	

Kryptogramm.

Lösung der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. Tg4—e4
1. . . . 8a7×e6 2. Td5—d5 matt
1. . . . 8a7—c8 2. b7×c8S8 matt
1. . . . e6—f5 2. Te7—e7 matt
1. . . . e5—e5 2. Td5×f6 matt
1. . . . S beliebig 2. Te4—d4 matt

Lösung der Charade in voriger Nummer.
Mannesmann.

Lösung des Homonyms in voriger Nummer:
Teewisch.

Lösung des Logogryphs in voriger Nummer:
Wälle, Welle, Willie, Wolle.

Lösung der Vexirmorphosen in voriger Nummer:

1. Ulm	2. Baden
Jlm	Aden
Alm	Amen
Halm	Samen
Hall	Sagen
Halle	Sagan

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 17. Mannheim, den 28. April. 1912.

Steingräbers Lore.

Roman von Ludwig Rohmann.

17) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Und hier, am Krankenbette, traf sie wieder mit Reinhold zusammen.

„Sie hier“ hatte er überrascht gefragt. Und sie stand aufgeregt und befangen vor ihm.

„Ja. Frau Stein konnte sich kaum noch aufrecht halten.“

„Kein Wunder — nach drei Tagen und Nächten! Ich hatte für heute eine Pflegerin verpflichtet, die Frau Stein ablösen sollte; allein ich weiß nicht, ob Sie nun nicht andere Wünsche haben —?“

Er hatte das ruhig und geschäftsmäßig gesagt, und nun sah er sie fragend an.

„Ich möchte mirs nicht gern nehmen lassen, einen Teil der Pflege zu besorgen. Ich habe Fräulein Körner so unendlich viel zu danken, und ich habe sie so lieb, daß es mir schwer fiele, diesen Liebesdienst einer ganz fremden Frau zu überlassen.“

„Das kann ich verstehen. Aber Sie haben selbst schwere Tage hinter sich, und Sie sehen keineswegs gut aus. Wird die Pflege kein zu großes Opfer für Sie sein?“

Nun traten ihr plötzlich Tränen in die Augen.

„Ich werde leider nicht mehr viel Gelegenheit haben, die großen Opfer zu vergelten, die diese Frau mir gebracht hat —“

„Gut denn! Sie werden sich mit Frau Stein ja leicht verständigen können. Als Arzt aber bestehe ich darauf, daß Sie nicht etwa für diese Nacht schon in die Pflege eintreten. Meinetwegen morgen Nacht, wenn Sie wollen; für heute haben Sie selbst die Ruhe dringend nötig, und es bedeutet schon viel, daß Sie sich für ein paar Tagesstunden zur Verfügung stellen.“

Damit war Lore nun nicht ganz einverstanden.

„Ich halte schon was aus,“ sagte sie, und der alte Trotz klang wieder ganz leise an, „die Pflegerin muß doch einmal nachts schlafen können.“

„Aushalten!“ sagte er ärgerlich. „Das ist eine Redensart, die von alters her die Verschwendung im Kräfteverbrauch decken muß, und die viel Unheil angerichtet hat; der Laie findet nie die rechte Grenze, und der Schaden kann unberechenbar werden. Haushalten müssen wir alle mit unseren Kräften, und Sie nicht weniger als andere Leute. Also jedenfalls nicht diese Nacht; Frau Stein schläft ja jetzt, und wenn Sie ihr am Nachmittag noch Zeit zu ein paar Stunden Schlaf geben, dann ist das vollauf genug.“

Dabei blieb es. Reinhold beobachtete die Kranke, die im Dauerschlaf der Erschöpfung lag, und dann gab er seine Weisungen — kurz, klar und bestimmt.

Und dann blieb Lore allein in der drückenden Einsamkeit der Krankenstube. Die Begegnung mit Reinhold zitterte stark in ihr nach, und während sie still in dem hochlehnigen Lehnstuhl saß, die Augen fest auf das eingefallene Gesicht der Kranken gerichtet, durchlebte sie die kleine Szene noch einmal. Der vorherrschende Eindruck war der gewesen: daß er sich so selbstsicher, so kühl und ruhig hatte geben können! Das hätte ihr eigentlich nur lieb sein sollen, und doch war sie nun unruhig und unzufrieden zugleich, und sie begriff ihn nicht. Er liebte sie doch! Er hatte es gesagt, und so war es auch wahr. Und was es mit seiner Liebe auf sich hatte, das hatte sie doch auch erfahren — damals, als er gekommen war, sie zu warnen. Sie sah sinnend auf die Handgelenke, die den Druck seiner Fäuste nicht vergessen konnten. Wie lange wars denn her seitdem? Kaum acht Tage! Und nun brachte er es fertig, ihr ohne jede Erregung und ohne den leisesten Versuch einer vertraulichen Annäherung gegenüber zu stehen — genau so, als seien sie sich absolut fremd und gleichgültig! Das begriff sie nicht, und das ärgerte und erregte sie zugleich, ohne daß sie den Aerger oder die Erregung sich eingestehen mochte.

Und wenn er sich nun anders gegeben hätte? Natürlich hätte sie ihn zurechtgewiesen. Freundschaft zwischen ihnen wollte ihr denkbar erscheinen; er war doch wirklich ein Mann, und man konnte sich auf ihn verlassen. Aber auch nicht mehr, keine Liebe und — sie erschrak selbst vor dem Wort und dem Begriff, der ihr nun durch den Sinn ging — keine Ehe. Eine Ehe — und eine Ehe mit Reinhold —! Sie und er in innigster Gemeinschaft zusammengeschlossen für ein ganzes, langes Leben —! Sie erschauerte unwillkürlich, und schlug die Hände vor das Gesicht: das war doch gar nicht auszudenken!

Dann lächelte sie über sich selbst: wohin doch die Gedanken sich verloren, wenn man allein und unbeschäftigt war! Dann sanken ihre Hände herab in den Schoß und sie sah verloren hinaus in den Garten, wo die herbstlich kahlen Bäume sich im Winde neigten. Der Tag sah grau und schwer herein in die Krankenstube, und von der Straße drang kaum ein Laut zu ihr herauf. Und nun mit einem Male empfand sie die Einsamkeit, und die Schatten, die in den Winkeln lagen, bereiteten ihr in ihrer kraftvollen Lebensüberfülle ein geradezu körperliches Unbehagen. Es mußte schwer sein, in Einsamkeit zu leben; es mußte grauenvoll sein, nichts zu erleben, als immer nur sich selbst, nur das eigene Denken und Empfinden, das eigene Sehnen und Wünschen, und daneben nur das wenige, was von außen her sich in das eigene Erleben drängte. Und es mußte entsetzlich sein,

in Einsamkeit zu sterben; ungeliebt und unbehütet; angewiesen auf die Gewissenhaftigkeit bezahlter Leute und bestenfalls auf die Mitleidsbrocken, die von einem bißchen Dankbarkeit gespendet wurden! — Sie sah wieder auf die Kranke, und nun war es ihr, als grinse ihre eigene Zukunft sie aus den Runzeln dieser Einsamen an, die so viel Liebe gewirkt und doch so wenig Liebe erfahren hatte. Und sie entsetzte sich: auch das tatenvollste, gesegnetste Leben wurde in einem solchen Tode zum Fluch, und wenn die Liebe im Tode nicht zu Häupten und zu Füßen stand, der war sich selbst und der Welt doch das beste schuldig geblieben.

Sie sprang auf und begann in drängender Unruhe auf und nieder zu gehen. Die Stunden der Krankenwache folterten sie, und wie sollte das erst werden, wenn sie morgen im Schweigen der Nacht hier allein aushalten mußte — allein mit der Sterbenden und allein vor allem mit sich selbst?!

Es war ihr eine Erlösung, als endlich Frau Stein wieder erschien. Nun verabredete Lore eilig, daß sie am Nachmittag noch einmal auf ein paar Stunden kommen und morgen die Nachtwache übernehmen wollte. Dann stürmte sie hinaus. Der kalte Herbstwind, der sie schneidend grüßte, das spärliche Leben und Treiben des Tages, das sie umgab, wirkten heute ordentlich befreiend auf sie, und sie atmete in tiefen, vollen Zügen: Leben! Leben in allem, was das Schicksal geben wollte — Schmerz und Not und Genügen und Glück — — nur leben, ausleben!

Das war am Tage vor dem Besuch des Adjunkten gewesen. Und am Spätabend nach diesem Besuch saß sie wieder in der dämmerigen Krankenstube, mit ein paar Büchern und einer Fülle energischer Vorsätze gegen die Spukgeister der Einsamkeit gewappnet.

Reinhold kam gegen zehn Uhr noch einmal, um nach der Kranken zu sehen. Er beobachtete sie schweigend, und dann wandte er sich kurz an Lore.

„Einen Augenblick!"

Sterbende sind ungewöhnlich hellhörig; er ging darum in eine entfernte Ecke und Lore folgte ihm zögernd.

„Es wird gut sein, wenn Sie Frau Stein recht bald wecken. Sie können ja trotzdem bleiben, wenn Sie wollen; jedenfalls aber muß ich Sie darauf vorbereiten, daß unsere Kranke den Morgen nicht mehr erleben wird."

Lore erschrak heftig, aber sie beherrschte sich schnell.

„Sie täuschen sich nicht?"

„Nein. Wir haben jetzt zehn Uhr. Spätestens um zwei Uhr wird menschlicher Voraussicht nach alles vorüber sein."

Nun hatte Lore doch Mühe, ihre Fassung zu bewahren.

„So ist's doch immer Zeit, wenn ich Frau Stein in zwei Stunden wecke."

„Wie Sie wollen!" Er griff nach seinem Hute.

„Werden Sie noch einmal kommen? fragte sie beklommen, „oder darf ich Sie rufen lassen, wenn es wirklich notwendig werden sollte?"

Er wandte sich an der Tür noch einmal halb gegen sie um: „Ich werde um zwölf Uhr wiederkommen. Und bis dahin wecken Sie dann, bitte, Frau Stein, denn dann werde ich hier bleiben."

Er ging, und sie sah ihm nach, während es schmerzlich um ihren Mund zuckte. Aber nur einen Augenblick, dann nahm die Sorge für die Kranke, die nach der Meinung des Arztes eine Aufgegebene war, ihr ganzes Denken und Empfinden in Anspruch und sie trat zaghaft an das Bett heran.

Wirklich, die Veränderung war nicht zu verkennen: der Atem ging kurz und leise, und er setzte für beängstigend lange Pausen fast scheinbar ganz aus. Das also war nun der Tod! Der Tod, der langsam heranschlich und mit eisiger Hand ein Organ nach dem anderen stillstehen ließ, bis er das letzte flackernde Lebensrestchen mit einem leisen Hauche auslöschen konnte!

Sie zog einen Stuhl dicht an das Bett heran, und nun beobachtete sie mit leidvollem Interesse die sinkenden Lebensäußerungen des stillen Menschen, der so nahe neben ihr lag, daß sie mit ihren Armen ihn umfassen und halten konnte, und der doch fast schon durch die Unendlichkeit der Ewigkeiten von ihr getrennt war. Dabei ging eine Viertelstunde nach der anderen hin, ohne daß die Zeit sie beschwert hätte, und sie war selbst überrascht, als ein gelegentlicher Blick auf die alte, diskret tickende Standuhr ihr sagte, daß nur noch eine Viertelstunde zur Mitternacht fehle. Nun mußte also Reinhold bald kommen — und dann wollte er bleiben bis zum Ende. —

Als sie die Kranke wieder ansah, lag diese mit offenen Augen und dem Blick des erwachenden Bewußtseins da. Still und unverwandt sah sie auf Lore und es war unverkennbar; sie suchte sich klar darüber zu werden, ob wirklich Lore an ihrem Bette sitze.

Lore stand auf und beugte sich mit einem erzwungenen Lächeln über die Kranke.

„Sie haben lange geschlafen", sagte sie und sie gab sich Mühe, froh und zuversichtlich zu scheinen, „und nun werden Sie bald wieder gesund sein —"

„Lore —!" Die Kranke formte das Wort mit unendlicher Anstrengung und doch war es kaum zu vernehmen.

Lore wollte die Hand, die ihr zunächst auf der Decke lag, erfassen, aber sie zuckte unter der Berührung zusammen — die Hand war kalt und fühllos.

Die Sterbende mühte sich, weiter zu sprechen und Lore beugte sich, obschon sie in Erregung zitterte, zu ihrem Munde nieder.

„Aushalten — —"

Das war wie ein Hauch, der in sich selbst erstarb. Als Lore sich aufrichtete, sah sie, daß der Blick der Sterbende sich trübte, und plötzlich erfaßte sie eine wahnsinnige Angst. Sie eilte in das Zimmer der Pflegerin.

„Frau Stein — kommen Sie schnell —!"

Frau Stein begriff die Situation sofort, obschon sie eben erst aus tiefem Schlaf emporgeschreckt war. Auch sie hatte das Ende als nahe erkannt und sie hatte sich darum angekleidet aufs Bett gelegt. Sie ging schnell ins Krankenzimmer hinüber und Lore folgte ihr.

„Wir sind zu spät gekommen!" sagte Frau Stein, während sie der Entschlafenen die Augen schloß. Und dann stellte sie ruhig die Zeit fest: „Zwölf Uhr fünf Minuten."

In diesem Augenblick kam Reinhold, und die Wärterin ging ihm mit ihrer Meldung entgegen. Lore stand indessen in tiefer Erschütterung da. Sie wollte sich vor Reinhold nicht schwach zeigen, und so bot sie alle Willenskraft auf, der Bewegung Herr zu werden, die ihre Seele bis in ihre Tiefen aufgewühlt hatte. Aber dann lag sie doch plötzlich vor der Toten auf den Knieen und weinte wild und fassungslos; weinte vor der unbegriffenen Majestät des Todes und weinte in tiefem Weh all der Liebe nach, die ihr hier gestorben war.

Reinhold blieb an der Türe stehen, als er Lore in diesem Aufruhr der Gefühle erblickte, und seine Augen saugten sich förmlich fest an der zuckenden Gestalt, die dort am Boden kauerte. Und wieder war er in Versuchung, zu ihr hinzustürzen und sie in seine Arme zu reißen, aber auch nur einen Augenblick — dann trat er langsam heran und sagte fast vollkommen ruhig: „Fassen Sie sich, Lore. Ein sanfterer Tod kann keinem Menschen werden."

Lore versuchte hastig die Augen zu trocknen, während sie emporstammelte.

„Ja," sagte sie mechanisch. „Aber schrecklich bleibt es doch. Und ich habe sie lieb gehabt —"

In der weichen Stimmung, in der sie sich befand, ließ sie es geschehen, daß er sie in das anstoßende Zimmer führte und dort in einen Sessel niederdrückte.

„Warten Sie hier —" sagte er ernst. „Und ein paar Minuten entschuldigen Sie mich noch — ich habe drinnen noch zu tun."

Als er wieder zurückkam, fand er Lore bereits zum Gehen fertig, und er hatte vorübergehend fast den Eindruck, daß sie seine Rückkehr gar nicht habe abwarten wollen.

Dann gingen sie und Lore stieg vor ihm die Treppe hinab; hochklopfenden Herzens, denn sie dachte daran, daß er sie nun begleiten würde, und daß sie in der schlafenden Stadt ganz allein mit ihm sein werde. Aber als sie auf die Straße kamen, trat Hermann an sie heran

nach der Maske. Seine Hände zuckten und tasteten umher, er blickte um sich, als suche er eine Waffe.

„Ich hasse ihn! Er hat Giovanni umgebracht, er allein!"

Die dicken Lippen des Dämons drunten zog noch immer ein Lächeln auseinander, und seine offenen Augenhöhlen starrten auf den Burschen mit einem Ausdruck gieriger Ungeduld.

Erschöpft kroch dieser vom Ufer zurück und lehnte sich einen Augenblick gegen die Strohwand der Hütte, seine Zähne schlugen und seine Augen hatten einen flackernden Glanz. Als er sich ein wenig erholt hatte, wies er mit der abgezehrten Rechten nach einem in Lumpen gewickelten und verschnürten Gegenstand, der hinter ihm am Boden lag.

„Niemand kommt zu mir, Sie müssen mir helfen. Ich hab' Vertrauen zu Ihnen", sagte er mit traurigem Lächeln. „Erfüllen Sie mir eine Bitte. Dort hinein habe ich den Schatz gewickelt, den Giovanni aus dem Wasser gefischt hat. Ich hab' ihn bewacht bis heute. Bringen Sie ihn den Mönchen nach Barbana hinüber, es sind fromme Mönche. Sie sollen eine Kapelle davon bauen, in der ich begraben sein will."

„Sonst hast Du keinen Wunsch weiter?" fragte ich den Kranken.

Er schüttelte den Kopf.

„Keinen. Aber gehen Sie gleich."

Ich nahm das Bündel an mich und machte mich auf den Weg. Das kleine Kloster war nicht weit, schon eine Stunde später zog ich die Glocke der Eingangstür. Der Pförtner öffnete und führte mich zum Prior, dem ich den von den Chefinis gehüteten Schatz auf den Tisch legte. Während ich mich meines Auftrags entledigte, öffneten die flinken Hände zweier Mönche die sorgfältige Umschnürung der Lumpen. Sie zogen einen blank geputzten metallenen Topf hervor.

„Es scheint mir kein Gold," sagte der eine kopfschüttelnd.

Wir traten alle ans offene Fenster, durch das die Sonne ihre hellen Strahlen sandte.

Der Prior nahm das Gefäß aus der Hand des einen Mönchs, wog es prüfend, ließ das Licht darauf spielen, klopfte mit dem Zeigefinger daran und kehrte mir dann sein rundes, lächelndes Antlitz zu.

„Der Dämon hat dem Burschen einen Streich gespielt. Es ist Messing. Das Haus, das wir davon Ihrem Freunde bauen sollen, wird wohl nur aus sechs Brettern bestehen können."

Hygiene im Heim.

Das Schlucken, an dem häufig viele Menschen leiden, ist ein Krampf oder krampfähnlicher Zustand, der durch heftiges Lachen, wie auch durch nervöse Erregung, falsche Atmung, unter dem Einfluß von Kälte usw. hervorgerufen wird. Man empfiehlt dagegen meist, längere Zeit den Atem anzuhalten, doch kommt es dann bei manchen Personen leicht zu Herzklopfen. Tritt das Schlucken nur vereinzelt auf, so hilft es ausnahmslos, wenn man ein Glas Wasser langsam, in richtiger Weise austrinkt. Versagt das Mittel, so ist das Trinken nicht in richtiger Weise geschehen. Es handelt sich nämlich dabei nicht, daß man eine bestimmte Quantität Wasser genießt, sondern lediglich darum, daß man viele Male hintereinander schluckt und zwar in regelmäßigen und so kurzen Zwischenräumen, daß das krampfhafte Schlucken es nicht zu unterbrechen vermag. Das Wassertrinken hat nur den Zweck, dies willkürliche Schlucken zu ermöglichen. Man soll daher keine großen Schluck Wasser nehmen, sondern ganz kleine, aber rasch aufeinander folgende. Die Menschen pflegen jedoch in solchen Fällen ein Glas Wasser herunterzustürzen oder es in unregelmäßigen Absätzen zu trinken, um dann zu sagen, es nützt nichts. Noch einmal: Wenn das Mittel in richtiger Weise angewendet wird, so hilft es immer, sofern es sich nur um einen vereinzelt auftretenden Schluckanfall handelt. In eine Königsberger Klinik wurde einmal ein polnischer Knabe eingeliefert, der drei Tage bereits unaufhörlich geschluckt hatte und dadurch in einen sein Leben gefährdenden Zustand gefallen war. Nachdem man alles Erdenkliche versucht hatte, kam einer von den Aerzten auf den Einfall, ihm eine Zigarre in den Mund zu stecken. Der nicht ans Rauchen gewöhnte Junge mußte heftig niesen, und — siehe da, das Schlucken war verschwunden. Offenbar hatte das Niesen diesen günstigen Erfolg gezeitigt. Daher sollte man es in solchen Fällen durch geeignete Mittel hervorzubringen suchen. Auch Einziehen von Wasserdampf durch die Nase, Eintauchen der Hände in heißes Wasser, sowie warme Aufschläge auf die Brust oder Aufgießen von Kollodium auf die Magengegend führen nicht selten zum gewünschten Ziele.

Für Küche und Keller.

Tiegel-Kartoffeln. Die Kartoffeln werden mit der Schale gekocht, so heiß als möglich geschält, mit etwas frischer Butter und Salz vermischt und mit einer Holzkelle recht fein zerquetscht, dann in einen mit Butter ausgestrichenen Tiegel gedrückt und im Ofen recht gelb gebacken. Nachher stürzt man sie auf eine Assiette und reicht sie zum Gemüse.

Rübensalat mit Brathechten. Die roten Rüben sind hierzu nach tüchtigem Bürsten, ohne zu schälen, abzukochen, in kleine längliche Stückchen zu teilen und in folgender Tunke mindestens 2 Stunden durchziehen zu lassen. 3 ganze Eier sind mit 2 Löffeln Butter, 2 Löffeln bestem Olivenöl, Salz, Pfeffer, etwas Zucker, 3 Löffel bestem Weinessig im Wasserbade unter Hinzugabe einer Tasse roten Rübensaftes dick abzurühren und die Rübenstückchen hineinzulegen. — Die kleinen Hechte sind zwar in schwimmendem Fett auszubacken, was nicht länger als 10 Minuten pro Fischlein währen darf. Das Gericht ist kalt zu servieren und Salzstangen und Brezeln dazu zu geben.

Karlsbader Hörnchen. Man nehme zwei Pfund bestes Weizenmehl, 70 Gramm frische Preßhefe, reichlichst ¼ Liter warme Milch und setze davon in bekannter Art eine Hefestück. Ist dies so gut gegangen, daß das Gefäß doppelt so viel schaumigen Inhalt wie zuvor zeigt, rühre man 300 Gramm Butter schaumig, füge 4 ganze Eier, 200 Gramm Zucker, dazu, mangele den Teig aus und schneide große, spitze Dreiecke davon, diese wickle man von der breiten Seite auf, forme sie halbrund, lasse sie an warmem Ort ungefähr 20 Minuten aufgehen und bestreiche sie mit Eigelb und weißem Mohn, sofern man nicht geriebene Mandeln vorzieht. Beim Aufwickeln kann man noch entweder Butter dazwischen pflücken oder eine Füllung aus kleinen Rosinen und gestoßenen Mandeln. Wunderschön ist auch eine leichte Füllung mit einem Löffel als breite Rille aufgetragenen dicken Pflaumenmus.

Bester Zwieback von unbegrenzter Haltbarkeit. 4 Pfund Weizenmehl, 1 Liter Milch, 140 Gramm Preßhefe, 300 Gramm Zucker, 300 Gramm Butter sind hierzu notwendig. ½ Pfund Mehl und ½ Liter laue Milch sind mit den Hefen wieder anzurühren und zum Gehen zu bringen. Der Teig muß drei Stunden an einem warmen — aber nicht heißen — Platz angehen. Danach werden sie gebacken. Einmal oder auch öfter, je schlage den Teig eine halbe Stunde sehr anhaltend und tüchtig, setze kleine Brötchen auf das gebutterte Blech und lasse sie aufgehen. Danach werden siegebacken. Einmal oder auch öfter, je nachdem man die Stärke der Zwiebacke liebt, durchgeschnitten und in bekannter Weise geröstet.

Schwedische Knackebröd. 1½ Liter gewärmte Milch, ½ Pfund Butter, 10 Gramm Hefe und 3 Pfund Mehl werden gebraucht. Die Hefe muß zuvor an einem warmen Ort in der Milch erst aufgehen. Dann werden die anderen Zutaten hinzugegeben, der Teig wird aufgerollt und kleine Streifen oder Vierecke daraus geschnitten, die auf gefettetem Bleche in einer halben Stunde abzubacken sind.

Vorzügliche Sandtorte. 500 Gramm Zucker werden mit 500 Gramm Butter, die zuvor erwärmt sein muß, in einer Stunde zu Sahne geschlagen. Dann werden 5 Eigelb, eine Prise Salz und das Abgeriebene einer Zitrone hinzugefügt und noch weitere 4 ganze Eier, 250 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm Kartoffelmehl daruntergezogen. Zuletzt ist der steife Schnee der 5 ersten Eier hinzuzugeben und die Masse in gut gebutterter Form 1½ Stunde ohne sie in dieser Zeit zu berühren, zu backen

MARCHIVUM

sich fieberschwer die Nebel über dieses Riesengrab einer vom Meergotte zerstörten Welt.

Als wir in den Hafen von Grado einbogen, fragte ich meinen Führer:

„Die Chesinis teilen doch wohl euren Aberglauben nicht, da sie diese Maske trotz allem bei sich aufbewahren?"

Er zuckte die Achseln.

„Nun, ihnen mags nichts schaden, sie verdanken ihm den goldenen Schatz, mit dem sie sich wohl dereinst ein steinernes Haus kaufen werden, wenn ihnen der Fischfang keine Freude mehr macht. Und wenn der Gefangene ja anfangen sollte, ihnen gefährlich zu werden, werden sie ihn schon freigeben oder mit einem Steine in Trümmer schlagen." —

Ein Jahr war seit jener Fahrt vergangen, und tausend neue Eindrücke hatten das Bild des krüppelhaften Knaben und seiner Maske blasser und eindrucksloser werden lassen. Ja, vielleicht hätte ich den Burschen überhaupt nicht wiedergesehen, als ich von neuem in jene Gegend kam, hätte nicht ein Zufall mich an ihn erinnert.

Ich hatte mit Freunden den alten Fischer, den ich von meinem letzten Aufenthalt her kannte, in Dienst genommen, und wir ließen uns nach Pinienhain von Belvedere rudern, in dessen Schatten wir uns an einem Korbe goldig glänzender Trauben gütlich taten. Lang hingestreckt lagen wir auf sonngedörrtem Rasen, beobachteten das flinke Spiel grüner Eidechsen und bunter Käfer, oder ließen unsere Blicke hinüberschweifen nach dem Wahrzeichen der Landschaft, dem Glockenturm von Aquileja.

Wir waren so ganz im Banne sonniger Träume, die mit dem Duft der Heide, dem warmen Harzgeruch umherliegender Pinienzapfen und dem Summen der Käfer unsere Seelen in die Ferne trugen, daß wir das Näherschleichen drohender Wolken übersahen. Unser Bootsführer mußte vom Strande her sich durch Gras und Tamariskengestrüpp zu uns finden, um uns an den Heimweg zu erinnern.

„Das Wetter wird schlecht", mahnte er, nach dem Himmel zeigend.

Eilig liefen wir dem Wasser zu, und unter Lachen und Scherzen sprangen wir in den Kahn. Der Schiffer stemmte das schwärzliche Ruder in den Sand, und wir glitten hinein in das Gewirr der Wasserstraßen, das die Lagunen mit trägen Armen umfaßt.

Der Schweiß rann von den Stirnen unserer beiden Bootsleute, vom ächzenden Ruder flogen die Tropfen, leise zischte das Wasser unterm Bug, aber das Wetter war schneller als wir.

Der Himmel hüllte sich in einen blauschwarzen Mantel, und unter seinen finsteren Brauen hervor schossen Blitze. Wie Blei lag um uns die Flut, scheu niedergedrückt und in angstvoller Unbeweglichkeit auf das mächtige Grollen der Götter lauschend.

Die ersten schweren Regentropfen fielen herab, und das Wasser zuckte unter ihnen empor. Mehr und mehr wandelte sich alles zu formlosen Massen, in die mit glühenden Peitschenschlägen die Blitze fuhren.

Wir saßen schweigend beieinander und genossen in heiligem Erschauern das wundervolle Schauspiel. Da tauchte uns zur Seite eine jener Strohhütten der Lagunenfischer aus gelblicher Dämmerung. Sie stand schief und sturmzerzaust.

Sollte das nicht die Hütte des Krüppels sein? Die Hütte, die einen Schatz enthielt und von dem gefangenen Dämon bewacht wurde? Durch das Lärmen des Gewitters fragte ich unseren Bootsführer. Der verstand erst nicht, dann aber nickte er.

„Ja, ja, ist schon recht, Chesinis Hütte," schrie er mir zu.

„Und was macht der Bursche?"

Der Schiffer wies mit dem Kopf hinüber.

„Der Spitzbube lebt noch, wenigstens habe ich nicht gehört, daß er gestorben ist. Aber sein Bruder, der Giovanni, ist vor einigen Monaten verschwunden."

„Wie das?" rief ich. „Verschwunden?"

„Ja, wie vom Winde entführt."

Während der Donner hin und wieder seine Worte verschlang, erzählte der Schiffer:

„Ja, vom Winde entführt, wie eine Flaumfeder. Man hat seinen Kahn eines Tages leer am Strand einer Lagune gefunden. Sie haben gedacht, das Meer wird ihn mal ans Land spülen. Aber das ist bis heute nicht geschehen. Er liegt sicher irgendwo im Sumpfe bei denen da unten. Nun besitzt der Glückliche dort das Gold allein. Viele haben versucht mit hundert Versprechungen den Schatz ausgeliefert zu erhalten oder auch nur zu sehen. Aber er hält ihn wohl versteckt. Weiß Gott, wozu er ihn aufhebt."

Der Wind stand uns entgegen. Wir kamen spät erst nach Grado zurück, durchnäßt und müde.

Als ich einige Tage später hinauswanderte, den verkrüppelten Knaben noch einmal aufzusuchen, schritt ich fast scheu durch die Einsamkeit. Noch trostloser als sonst lagen die Lagunen vor mir. Vom Scirocco waren alle Gräser versengt, alle Leben schien erstorben. Es war die Zeit der Ebbe, und aus dem morigen Boden stieg der Fieberhauch einer ungeheueren Fäulnis der seit Jahrhunderten die Menschen dort vergiftet, der sich mit der Sonne in ihre armen Gehirne drängt, sie ausglüht, daß ihre Seelen gleich dürren Blättern am Boden liegen und ihre Leiber morsch werden wie die Planken ihrer Boote.

Ich sprang über das Rinnsal, das die Hütte des Burschen vom der Landzunge trennte und trat zu ihm.

Er erschrak nicht wie damals, als er mich sah, und machte heute auch keinen Versuch zu fliehen. Er erkannte mich, legte seine heiße, magere Rechte in meine Hand und lächelte traurig. Wie er sich verändert hatte! Aus seinen Augen sprach das Fieber.

„Wie geht's?" fragte ich und setzte mich ihm zur Seite an den Boden, ihm eine Zigarette anbietend.

Er nahm sie dankend und machte eine Bewegung mit den Schultern.

„Nicht gut", sagte er.

„Und besucht Dich niemand?"

„Nein, niemand. Ich warte und warte, daß jemand kommen soll. — Sie werden erst kommen, wenn ich tot bin."

Ich sah mich nach der Maske um. Die verwitterte Holzstange stand nicht mehr an ihrer Stelle, und die Maske schaukelte sich nicht mehr im Winde. Da erkundigte ich mich nach diesem stummen Gefährten seiner Einsamkeit.

Der Bursche wies mit dem Kopfe, den noch immer das wirre, bis auf die Schultern fallende Haar umflog, hinter sich, wo einst die Stange am Rande der Lagune emporgeragt hatte.

„Mein Bruder hat den verfluchten Dämon umsonst festgebunden. In derselben Nacht, in der nicht mehr heimkehrte, es wahr ein schreckliches Unwetter, da ist die alte Stange umgebrochen, und jener Gott ist wieder ins Wasser zurückgeglitten. Als ich früh aus der Hütte kroch, waren sie beide weg. Uebrigens, der Herr kann ihn drunten liegen sehen."

Ich sprang auf und bog mich über den Rand, wo das Wasser zwischen zwei Tamariskensträuchern die Lagunen bespülte. Doch ich bemerkte keine Spur des enflohenen Dämons.

Schon wollte ich zurücktreten, und ich lachte den Burschen aus, indem ich scherzte, die Maske werde sicherlich davongeschwommen und jetzt vielleicht in das Netz eines anderen Fischers geraten sein. Da aber ärgerte er sich. Rasch kroch er am Boden zu mir und wies mit der abgemagerten Hand ins Wasser.

„Da, da! Sehen Sie ihn denn nicht? — Bilden Sie nur scharf hin, noch hat die Flut erst begonnen. Ich sehe den Dämon alle Tage drunten liegen, und wenn ich könnte, ach, wenn ich nur die Kraft noch hätte, ein Beil würde ich nehmen und ihn in zwei Teile spalten. Aber das Fieber, wissen Sie, das Fieber!"

Damit beugte er sich selbst weit über den Rand, und unter den struppigen Haaren hervor tauchten seine glänzenden Augen in die Tiefe. Haß und Furcht sprachen aus jeder seiner Bewegungen.

„Laß das Ding dunten liegen und sei froh, daß es entwischt ist," rief ich.

Doch mit einmal sah auch ich die Maske deutlich auf dem grauen, fetten Schlamme liegen. Fast hätte ich sie mit den Händen greifen können.

Der Bursche schüttelte sich. Er spie ins Wasser, er grub mit den Nägeln einen Kiesel aus dem Boden und warf ihn

„Guten Abend, Lore!" Und dann drückte er ihr die Hand. „Mein Beileid! Ich kann Dir nachfühlen, was Du jetzt erlebt hast und was Du verlierst. Auch mir geht dieser Tod nahe. Gute Menschen sterben nicht nur dem und jenem — die sterben der ganzen Welt."

„Hermann — Du?!" Das was alles, was Lore in ihrer völligen Ueberraschung sagen konnte, und ein eigenartiger Blick ruhte auf Reinhold, der ein wenig abseits stand, seine Korrektheit war geradezu verletzend, und ein wehes Gefühl stieg zuckend in ihr auf. Dann nahm sie Hermanns Arm.

„Es ist lieb, daß Du in Nacht und Wind auf mich wartest, aber ich hätte recht gut auch allein gehen können —"

Reinhold schlug fröstelnd den Kragen hinauf.

„Ich habe gewußt, daß es nur ganz kurze Zeit noch dauern könnte, und da Hermann noch munter war, so habe ich ihn mitgebracht. Schließlich ist es selbst in Hernsheim nicht unbedenklich, wenn junge Damen nach Mitternacht allein die Straßen durchwandern müssen."

Ein bitteres Lächeln huschte um ihren Mund: er war doch immer derselbe — fürsorglich und verletzend zugleich, und immer hatte er recht —!

Sie wandte sich kurz zum Gehen: „Gute Nacht denn —!"

„Gute Nacht!"

Reinhold sah den beiden nach, bis die Dunkelheit sie ganz aufgenommen hatte.

„Geh!" sagte er leise vor sich hin. „Geh, bis du's gelernt hast, mich zu suchen. Ich warte — ich warte!"

Und Reinhold wartete. Er sah Lore bei der Beerdigung des alten Fräuleins wieder, und er hatte für die Trauerfeier viel weniger als für die Trauernde Interesse, die dort nahe dem Grabe stand und der man es ansah, wie sehr ihre Seele litt. Er grüßte indessen nur höflich aus der Ferne, und er widerstand auch der Versuchung, zu ihr hinzutreten und ihr etwas zum Troste zu sagen.

Dann ging er eilig durch die kalte Nacht nach Hause.

* * *

In den kommenden Tagen sah er sie nur einmal ganz flüchtig aus der Entfernung, als sie mit Hermann und Hilde einen Spaziergang machte. Das geschah jetzt öfter, seit Hermann der Schicklichkeit das schuldige Opfer brachte und seine Besuche im Steingräber-Hause einschränkte; er ging nie mehr des Abends und selbst am Tage nur selten zu den Schwestern, und die Spaziergänge, denen sich Lore gern anschloß, bildeten einen recht unzureichenden Ersatz für die ausfallenden Besuche.

Reinhold segnete den Zwang, dem Hermann sich unterwerfen mußte; nun wurde er wenigstens nicht mehr gequält, mit zu den Schwestern zu kommen, und er brauchte nicht immer wieder auf Ausflüchte und Entschuldigungen zu sinnen. Die veränderten Umstände hatten für ihn ferner das gute im Gefolge, daß er Hermann nun regelmäßig zu Hause antraf, wenn er aus der Praxis kam, und daß Hermann wieder alles mit ihm besprach. Das ausschließliche Gesprächsthema bildete natürlich die Gestaltung der Zukunft. Hermann hatte immer etwas von Hilde und Lore zu berichten, und Reinhold nahm alles mit gierigem Interesse in sich auf, wie gleichgültig er auch scheinen wollte.

„Du, Reinhold," begann Hermann eines Tages während der gemeinsamen Mittagsmahlzeit, „was würdest du dazu sagen, wenn wir Hochzeit machen würden?"

Reinhold sah auf. „Bald?"

„Ja — Weihnachten vielleicht. Ganz still natürlich und ohne jede Festlichkeit. Die Zeit der strengsten Trauer ist dann vorüber, und die Situation, in die der Tod meines Schwiegervaters uns versetzt hat, ist doch auf die Dauer unhaltbar."

„Gott sei Dank, daß du das einsiehst. Und Hilde?"

„Du kennst sie ja; ihre stille, feine Art läßt es kaum zu einer lauten Aeußerung des Glückes kommen, aber sie ist selbstverständlich einverstanden. Und Lore auch."

„Na, dann ist ja alles in Ordnung!" Dabei dachte Reinhold daran, daß er dann wieder mit Lore zusammenkommen müsse. Das ließ sich gar nicht vermeiden, denn natürlich konnten weder sie noch er bei der Hochzeit fehlen. Aber er war auch entschlossen, aus diesem Anlaß nicht wieder ins Steingräber-Haus zu gehen. Die Hochzeit konnte ja anderswo gefeiert werden.

„Und wo, meinst du, sollte die Hochzeit stattfinden?" fragte er mit erkünstelter Ruhe.

„Wo? Davon haben wir noch nicht gesprochen. Aber es ist doch ganz selbstverständlich, daß sie bei Steingräbers stattfindet. Wir werden doch dort auch wohnen."

„Erlaube mal, das ist gar nicht selbst verständlich. Eine Hochzeit soll auch im kleinsten Kreise fröhlich sein, und das alte Haus hat in der letzten Zeit so viel Trauriges gesehen, es stecken so viele Schatten darin, daß ich mir gar nicht vorstellen kann, wie man dort fröhlich sein soll. Du und Hilde — ihr werdets euch natürlich behaglich darin machen, und vor eurem jungen Glück werden die Schatten weichen. Ich aber bin seit der Beerdigung nicht mehr dort gewesen, und ich würde ein bedrückendes Gefühl kaum los werden können. Ich sehe auch wirklich nicht ein, warum wir diese kleine Feier nicht auch hier bei uns veranstalten können. Hier ists entschieden gemütlicher, und die Vorbedingungen sind die gleichen. Lore müßte sich doch Hilfskräfte nehmen, um das Hochzeitsmahl auszurichten, und genau dasselbe können wir tun, nur mit dem Unterschied, daß wir in unserer Wirtschafterin eine sehr geschickte Person besitzen, die zur Not auch allein fertig werden könnte."

Das hatte Hermann noch nicht bedacht, aber es leuchtete ihm ein, und er versprach, mit Lore darüber zu sprechen.

Da man doch einmal von Lore sprach, so erkundigte sich Reinhold, was sie nun eigentlich zu tun gedenke: „Wird sie in unserem Nest aushalten, oder wird sie die Flügel recken und wieder in die Welt hinausziehen?" Das klang recht nebensächlich, aber er horchte doch mit allen Sinnen auf die Antwort.

„Du lieber Gott — ausfliegen!" sagte Hermann ruhig. „Damit ist's vorbei, scheint mir. Einmal hält sie sich verpflichtet, auszuhalten; aus Dankbarkeit für Fräulein Körner, und weil sie ihr die Treue halten will. Aber es ist da noch etwas anderes. Mitunter gewinne ich den Eindruck, daß bei diesem Entschluß noch unausgesprochene Gründe bestimmend sind, und daß ihr für den Augenblick wenigstens die Spannkraft fehlt, den Flug in die Welt, von dem Du sprachest, zu wagen."

„So?" Das Herz klopfte Reinhold zum Zerspringen. „Was für Gründe sollten das denn sein?"

Hermann lachte kurz auf, und seine Augen blitzten Reinhold listig an.

„Ja, mein Junge, wenn ich das wüßte! Lore ist ja im Grunde eine äußerst einfache Natur. Aber dahinter bin ich doch nicht gekommen, und direkt fragen kann ich doch nicht. — Uebrigens — gestern hat sie nach Dir gefragt."

„Wirklich?" Es fiel ihm zu spät ein, daß in dem Ausruf doch zu viel freudige Ueberraschung lag, und so zwang er sich zu erheblichem Gleichmut. „So? Ist ja interessant. Und was wünschte sie zu wissen?"

„Gott — nichts Bestimmtes. Nur ganz allgemein, weißt du, wie's dir gehe; und du hättest jetzt wohl viel zu tun, da es erschreckend viele Kranke gebe."

(Fortsetzung folgt.)

Der gefangene Dämon.

Skizze von Georg von der Gabelentz.

(Nachdruck verboten.)

Die Lagunen, das ist sterbendes Land, über dessen Oeden der Tod geht, aus dessen fieberkranken Gliedern schon ein Hauch von Verwesung steigt. Die Sonne entzündet in ihnen brütende Gluten, die nur selten verlöschen. Zweimal am Tage drängt sich vom blauen Südmeer hinein die Flut in diese Felder von Schlick und Schlamm, aber wie durch einen Zauber schweigt drinnen das fröhlichstarke Spiel ihrer Wellen, scheu schleicht die Flut, und bald scheint auf den weiten Ebenen kein Wasser zu stehen, sondern geschmolzenes Blei, das in einem riesigen Tiegel sich dehnt und träge des Gießers harrt.

Oft wanderte ich über die Sanddämme, die hier und dort bald breiter, bald schmäler kilometerweit in das sagenstille

Sumpfgebiet hineinreichen, es vom Meere scheiden und ein Gewand aus Strandgräsern und lila Heide tragen. Und ich erwartete, einmal noch einem der alten Heidengötter zu begegnen, vielleicht Pan, der im Röhricht sich eine Flöte schneidet.

Denn man kann sich für die vergessenen Götter keinen geeigneteren Zufluchtsort denken. Wenn jenseits der niederen Inseln und Dämme das offene Meer mit Lärm und Lachen und lautem Tollen oder leise raunend seine Wogen an den Strand trägt, immer erfüllt von den Launen des Wellengottes, in den Lagunen liegt das Wasser stumm. Selbst die Möwen und Reiher scheinen diese Wasser zu meiden und überfliegen sie festen und unter ängstlichen Rufen. Man hört in ihnen nicht das behagliche Quaken der Frösche, nicht das Schwatzen der Enten, kaum das Flüstern des Windes im biegsamen Rohr. Nur das leise hohe Summen von Millionen Moskitos zittert beim Beginn der Dämmerung über die weiten Flächen.

Und doch locken die Lagunen mit einem fremden schaudervollen Zwang. Ich sehe nachts die toten Götter aus den Schlammtiefen steigen. Sie weben hin und her und irren suchend über die leise bebenden Wasser. Sie heben erwachend sich aus Tempeln, die der salzige Sumpf verschlang, aus Villen, Hütten, Gräbern, die Zoll für Zoll das sinkende Land den Fluten des Meeres überlassen mußte. — —

Als das alte, jetzt unter Weinbergen begrabene Aquileja nicht das elende Dorf von heute, sondern eine römische Weltstadt war, breitete sich auf der Stätte von Grado ein Vorort um einen Hafen, in dem Schiffe von allen Küsten der römischen See und selbst von den nebelumwallten Gestaden des Nordmeers ankerten. Dann aber kam der allmähliche Verfall. Die Mauern bekamen Risse und brachen in sich zusammen, klingend stürzten die Säulen, und durch die Fugen und Sprünge in den marmornen Böden preßten sich schwärzliche Quellen, bis endlich die Fluten über die Trümmer spielten und in lautloser, vielhundertjähriger Arbeit Sand und Schlamm über das Tote häuften.

Doch die Geister jener ertrunkenen Wohnstätten heften sich noch mit klammernder Sehnsucht an jedem Sarkophag, an jede Urne, an jeden Säulenstumpf, den Menschen der dunklen Tiefe wieder entrissen und den Händen der Sonne zurückgaben. Aber sie scheinen ihr ursprüngliches Wesen unter dem Einfluß des Schicksals verändert zu haben. Die heitere Milde, das Sonnenleuchten und Jugendfrohe der alten Zeiten ist ihnen verloren gegangen. Sie sind finster und tückisch geworden und unberechenbar wie die Moorgespenster unserer deutschen Sümpfe.

Mancherlei erzählten die Fischer von dem Treiben jener Dämonen, die man aus der Ruhe aufgeschreckt, wenn man im versunkenen Steingetrümmer umherwühlt. Sie haben nicht gern etwas mit ihnen zu schaffen, denn sie schicken ihnen das Fieber. — —

Eines Tages war ich weiter als sonst hinausgedrungen, trotzdem die Sonne ihre glühendsten Pfeile herabsandte. Die Steinwüsten des Karst zergingen in der Ferne zu einer im schwülen Dunst zuckenden Wolkenwand. Wasser, Sumpf und Sand flimmerten und schienen zu zittern. Angstvolle Stille lagerte über den Lagunen, und ihr Atem hauchte den Geruch stehenden Wassers und faulender Seegräser aus. —

In dieser Ebene, in der sich die Grenzen von Land und Wasser fortwährend verschieben, ragen hier und dort kleine Strohhütten, kreisrund wie die Zelte irgend eines fremdländischen Nomadenvolkes. Sie werden von armen Strandfischern bewohnt, die nur aus ihnen hervorkriechen, um auf ihren schwarzen, sargähnlichen Kähnen Netze zu legen oder aus Weidenruten geflochtene Reusen an die Stellen einzubauen, wo das Wasser bei der Flut vom Meer her in die Lagunen eintritt und allerlei Fische und Seegetier hereinschwemmt.

Diese Lagunenfischer leben einsamer als irgendein anderer Mensch. Viele von ihnen haben nie das Festland betreten, nie Pferd und Wagen oder gar eine Eisenbahn gesehen. Ihre Kinder können keine Schule besuchen, ihre Weiber verlassen monatelang nicht die elenden Strohhütten, die meist nur mit einem Boote zu erreichen sind. Sie hausen wie einst die Pfahlbauern gehaust haben müssen, unberührt von dem Treiben draußen, ohne die Tage und Monde und Jahre zu zählen, in einer Welt, die aus einem Feuer auf dem Boden der Hütte, den wenigen Geräten zum Kochen und Fischfang und halbnackten Kindern besteht.

Sogar die Kirche scheint diese Einsamen vergessen zu haben. Sie wissen nicht viel vom Christengott und der Jungfrau Maria. Es hängen keine Heiligenbilder in ihren Strohhütten, und sie sterben ohne die Tröstung der Sakramente; denn wenn der Tod am Lager des Fischers sitzt und seinen Armen die Kraft genommen hat, wer wollte da den Kahn hinüberrudern und aus dem Lagunenkloster von Barbana einen Geistlichen holen?

An jenem Tage nun leitete ein Zufall mich ganz am Ende einer sumpfigen Landzunge vor eine Hütte, die mir noch kleiner, verwahrlester, verfallener schien als die anderen. Der Sturm hatte einmal an ihr gerüttelt, um sie ins Wasser zu werfen, aber sein Werk, nachdem er es halb vollbracht, liegen gelassen, wie ein eiliges Kind sein Spielzeug verläßt. Niemand kann das Alter solcher Strohhütten angeben. Sie können ebensogut vor zehn als vor hundert Jahren gebaut worden sein, sieht doch an diesen armseligen Behausungen schon nach wenig Monaten alles grau, verwittert und morsch aus.

Aber nicht diese Hütte aus sonn- und regengebleichtem Stroh zog mich an, sondern ein Geschöpf, das sich vor ihrer Tür träge in der Sonne bewegte. Von fern schien es halb Mensch, halb Tier. Als ich näher kam, erkannte ich einen Knaben. Er war fast unbekleidet. Seine mageren, verkrüppelten Beine, gefärbt wie Bronze, streckte er zwischen zwei beiseite gelegten Krücken von sich, den Oberkörper umhüllte ein zerrissenes grobes Hemd, das die Brust und die spitzen Schultern freigab. Ein Kopf saß auf ihnen, von ungekämmten Haaren umbuscht, zu groß und zu schwer für den dünnen Hals. Die braunen Arme, deren Ellbogen sich in den Sand bohrten, mußten ihn stützen.

Neugierig, das Kinn in den hohlen Händen, kehrte der Knabe mir das Gesicht zu. Es war schmutzig, voller Runzeln, fast wie das Gesicht eines alten Mannes, und mehr noch als aus der Gestalt des Krüppels sprach aus seinen gelbglänzenden Augen das ganze Elend, die ganze Verkommenheit und Hoffnungslosigkeit von Menschenfamilien, die verdammt sind, in diesem gewaltigen Kirchhofe ihres Lebens Faden zu spinnen.

Ein kleines Feuer schwelte am Boden, das der Knabe unterhielt, indem er trockenes Gras neben sich ausriß und in die Flämmchen warf, so daß diese knisternd aufzuckten. In dünnen Wölkchen wirbelte der Rauch empor, und wie der Dampf eines heidnischen Opferfeuers umwollte und umschlang er mit bangem Schmeicheln eine Maske.

Sie schaukelte an einer krummen, in den Boden gesteckten Stange. Ein starres Lächeln lag um die dicken Lippen des offenen Mundes. Sie schien aus grauem Ton gebrannt, und ihre Oberfläche war verwittert und steckig, als habe eine Krankheit sie ergriffen. Es waren die Male, mit denen alle Gegenstände behaftet sind, die endlose Jahre auf dem Grunde des Meeres lagen. Sie rührten von den zerstörten Gehäusen kleiner Wasserschnecken und Krebstiere her.

Eine Weile stand ich vor dem Knaben, mißtrauisch von ihm beobachtet. Wir wechselten einige gleichgültige Worte, als ich dann aber plötzlich das schmale Wasserrinnsal übersprang, das mich von der Fischerhütte trennte, haschte er nach seinen Stöcken und machte mit den verkrüppelten Füßen eine angstvolle und schmerzliche Bewegung der Flucht, wie ein Tier, das sich in einer Schlinge fing und die Faust des Jägers über sich fühlt.

„Was ist Dir?“ fragte ich.

„Ich bin erschrocken.“

Da ich ihm zuredete, sank er in seine frühere Lage zurück und blieb, indem er mich weiter mit scheuen Blicken anschielte. Gern hätte ich dies und jenes von ihm erfahren, aber ich brachte wenig heraus. Die Eltern seien tot, der Bruder aber draußen mit dem Kahn, um Scombri zu fangen, jene kleinen Fische, die mit der Flut vom Meer her sich in den Wassertümpeln der Lagunen verirren.

„Was hast Du da?“ forschte ich und streckte neugierig die Hand aus, um die tönerne Maske anzufassen, durch deren hohle Augen ein starker, brauner Hanffaden gezogen war, wie man

sie zum Netzeknüpfen verwendet. Doch der Knabe fuhr hastig empor. Ein Zittern lief über seinen Körper und er streckte beschwörend die magere Rechte aus.

„Lassen Sie das gehen, Herr!“ rief er, und seine Stimme klang fast drohend.

„Wo hast Du das merkwürdige Ding her?“ Unwillkürlich ließ ich die erhobene Hand fallen, erstaunt über den harten Ausdruck in den Augen des Burschen.

Ihr leidenschaftliches Feuer erlosch wieder. Er schüttelte das Haar aus dem Antlitz, lächelte anfangs halb verlegen, halb geheimnisvoll und indem er mit den Fingern wieder einige Büschel trockenen Grases zusammenkratzte, die Funken des vergehenden Feuers von neuem zu entfachen, entgegnete er:

„Un dio! Ein Gott ist das.“

„Wie, ein Gott?“

„Ja, unser Gott! Mein Bruder hat ihn aus dem Sumpfe gezogen.“

„Das mußt Du mir erzählen.“

„Warum nicht?“ gab er zurück.

Und er berichtete, wie das Netz des Bruders eines Tages auf dem Grunde der Lagune nicht habe weitergleiten wollen, und als Giovanni, der Bruder, ins Wasser gewatet sei, um nachzusehen, worin die Maschen wohl hängen möchten, da habe er mit den Händen diesen seltsamen Kopf erfaßt. Es sei wunderbar gewesen, mit welcher Mühe er ihn endlich heraufgebracht.

Ueber das Antlitz des Burschen huschte ein triumphierender Zug von Grausamkeit.

„Ja, der Gott wollte das Wasser durchaus nicht verlassen und hatte sich wie ein Aal im sumpfigen Grunde festgebissen. Fast ist er noch im letzten Augenblicken Giovannis Händen wieder entschlüpft. Aber der Bruder ist stark und fürchtet sich nicht, er hat den Dämon gehalten, hat ihn zu den Fischen in seinen Kahn geworfen und ihm den festen Strick durch die Augenhöhlen gezogen. Dann haben wir ihn hier an der Stange befestigt. Nun muß der Gefangene bei uns bleiben, ob er will oder nicht.“

„Er sieht aus, als ob er weinen möchte“, bemerkte ich.

„Gewiß, aber auch eine Krabbe ist nicht glücklich, wenn man sie einfängt,“ antwortete er lachend. — —

Welch abenteuerlicher Einfall! Da hing diese tragische Maske, jahrhundertelangem Schlafen entrissen, bald gebleicht von der brennenden Glut einer fast tropischen Sonne, bald wieder Wind und Regen ausgesetzt, vor der elenden Fischerhütte, indessen ein verkrüppelter Bursche unter ihr Wache hielt.

Denn dem Knaben schien in seiner Einsamkeit dieses Steinbild allmählich zu einem lebenden Wesen geworden. Er opferte ihm das trockene Gras und die lila Heide, die auf dem Damme vor seiner Hütte wuchsen. Er brachte seine Tage vor ihm zu, redete wohl gar mit ihm, wie mit einem vertrauten Freunde, dem man alles sagen kann.

„Da, beweg Dich doch! Du darfst lebendig werden!“ Er schlug die Maske mit einem der Stöcke, daß sie wie erschrocken zurückflog und unwillig hin und her schaukelte, den grauen Rauch zerteilend.

„Du hast einen sonderbaren Freund.“

„Er ist nicht schlechter wie andere,“ rief der Bursche heiter. „Giovanni und ich, wir meinen, man kann ihn so gut verehren wie irgendeinen Schutzpatron.“

Warum sie das wohl glaubten? Vielleicht unter einem dunklen Zwange, aus einem Reste verblaßten Aberglaubens heraus, der dort noch tief und fest in den Menschen haftet, vielleicht auch, weil unbewußt beim Anblick der Maske die Schauer einer gewaltigen, märchenhaften Vergangenheit an der ahnenden Seele des Burschen rührten, oder, wenn der Wind über ihre steinernen, wie im Schrei erstarrten Lippen fuhr, weil dann von ihnen, nur hörbar dem Geist, die Klänge alter Mysterien und heiliger Gesänge sich lösten.

All das fremde Leben, das durch die Einsamkeit der Lagunen zittert, dessen Atem der Fieberdunst ist, von dem die versunkenen Trümmer reden, das war den beiden Brüdern unbewußt in dem geformten Ton zum Bilde geworden.

Ich hätte nicht ungern dies Werkstück zur Erinnerung an meinen Spaziergang in die Lagunen heimgebracht und ärgerte mich, daß der Knabe es so eifersüchtig hütete. Selbst als ich ihm, Abschied nehmend, Geld dafür bot, eine Summe, für die er seine Lumpen gegen einen neuen Anzug hätte eintauschen können, schüttelte er den Kopf.

„Du magst mein Geld nicht?“

Er lächelte geheimnisvoll und wies hinter sich nach der Strohhütte.

„Wir haben genügend da drinnen.“

„Geld?“

„Mehr als das.“

Dann verstummte er, und ich kehrte heim. Als ich mich wenige Tage später von einem alten Fischer durch die Lagunen rudern ließ, brachte ich das Gespräch auf jenen Knaben.

„Ich verstehe, Sie meinen den Francesco Chesini“, sagte er mit einer wegwerfenden Handbewegung. „Er lebt mit seinem älteren Bruder zusammen, dem Giovanni, dem Hütte und Boot gehören und der nebenbei ein arger Trunkenbold ist. Lassen Sie sich nicht mit denen ein, es sind Einsiedler, sie haben einen Bund mit bösen Geistern.“

„Wieso das?“

„Nun, man sagt es. Haben Sie das noch nicht gehört? Der Giovanni ist eines Tages zum Fischfang hinausgefahren und hat an einer Stelle, die er wohlweislich nicht verrät, den Schatz gefunden, den sie jetzt in ihrer Hütte versteckt halten und den sie niemand sehen lassen.“

„Sie haben wirklich einen Schatz gefunden?“

„Und was für einen! O, man sagt nicht mit Unrecht, daß sie damit leicht eine ganze Lagune kaufen könnten. Warum finden wir andern keine Schätze? Es glückt ihnen nur, weil sie mit den Geistern der Lagune im Bunde stehen.“

„Hat jemand den Reichtum gesehen?“

„Nun, die alte Tonietta ist beim Muschelsammeln einmal neugierig herangeschlichen. Da hat in der Sonne ein goldener Topf, groß wie ein Wasserkessel, unter einer Strohdecke hervorgeleuchtet. Der Topf war sicher bis an den Rand gefüllt mit goldenen Münzen, wie man sie wohl zuweilen ausgräbt.“

„Und was ist das mit der steinernen Maske, die der Trunkenbold in den Lagunen gefischt hat?“

„Ich kenne das Ding. Nun, sie treiben heute ihren Spott damit und morgen ist's ihnen ein Heiligtum.“

Gleichmäßig tauchte mein Begleiter das Ruder in das trübe Wasser, denn der Wind hatte sich gelegt und sonnenmüde hing das schlaffe Segel am Mast.

Nach wenig Bootslängen begann der Alte von neuem:

„Wenn unsereiner so etwas fände, man trüge das Ding da entweder zum Pfarrer nach Grado oder ins Kloster der Mönche nach Barbana, oder versenkte es am besten rasch wieder in den Sumpf.“

„Warum das?“ fragte ich.

Der alte Fischer zündete gemächlich seine Pfeife an, um den lästigen Moskitos zu wehren, die uns mit ihrem feinen Gesumm umschwärmten.

„Sie sind ein Fremder,“ plauderte er, indessen seine braunen Fäuste das Boot mit langsamen Ruderschlägen durchs Wasser trieben. „Sie kennen diese Dämonen nicht, die die Lagunen bewohnen. Es ist nicht gut für die Menschen, mit ihnen in Berührung zu kommen, vielen schon haben sie Unglück gebracht. Sie lieben es, den Menschen zu narren. Darum fährt man zum Beispiel nicht gern hinaus, wenn die Nebel über den Lagunen liegen, denn im Nebel gehen sie um. Oder wenn es nachts donnert und blitzt, läßt man den Kahn lieber an der Kette, auch wenn man gern noch einige Fische zum Markt brächte, denn der Donner weckt sie auf.“

„Ihr seid ja abergläubisch wie die alten Weiber“, spottete ich.

Er lächelte.

„Nun, ganz so schlimm ist's nicht. Aber es werden so mancherlei Geschichten erzählt, und jeder sucht sie sich eben auf seine Art zu erklären.“

In der Ferne, wo der Turm einer versunkenen Kirche aus den Wassern zu steigen schien, ging die Sonne hinter einem lila Wolkenschleier unter. Für Minuten breiteten unsichtbare Hände einen buntfarbenen Teppich über die glatte Flut, dann schlichen

MARCHIVUM

und Rosario-Nitrate zu höheren Preisen gesucht. British Central Africa Shares auf Zwangsverkäufe sehr großer Posten im Preise rückgängig. South East Africa etwas befestigt.

Baumwolle.

(Marktbericht von Horuby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Seit wir unseren letzten Marktbericht schrieben, scheint sich das Wetter nun in der Baumwollzone zum Besseren gewendet zu haben, zum wenigsten liegen Berichte über trockenes Wetter vor und die Anzeichen deuten auf weitere Aufklärung hin. Sollte dies für ca. zwei Wochen anhalten, werden die Felder trocken genug sein, um das Pflügen, wo noch nicht geschehen, in die Hand zu nehmen. Aber natürlich jeder Tag weiteren schlechten Wetters vergrößert die Verzögerung.

Der Markt befand sich während der letzten paar Tage in einem nervösen Zustande und die Spinnereien waren infolgedessen in ihren Käufen von Loko-Ware zurückhaltend.

Die jetzigen hohen Preise scheinen das Geschäft mit Indien einzuschränken. Auch die für Aegypten und der Levante berichteten Transaktionen sind geringeren Umfanges, ebenso scheint China in der Erteilung von Orders zurückhaltend zu sein. Immerhin sind jedoch die in der Hand befindlichen Geschäfte derartig, daß lebhafte Tätigkeit für eine lange Zeit hinaus gesichert erscheint und sonach Spinnereien und Fabrikanten es sich leisten können nur solche neuen Geschäfte zu akzeptieren, welche ihnen guten Verdienst versprechen.

*

Die Preisbewegung im Baumwollenmarkte während der verflossenen Wochen ist eine hin- und hergehende gewesen, doch schließen Notierungen per Saldo 5½ bis 7½ Punkte höher.

Fortgesetzt schlechte Wetternachrichten aus der Zone im ersten Teile der Woche hatten einen befestigenden Einfluß auf den Markt, während später sich bemerkbar machende bessere Witterungsaussichten die Preise wieder etwas niederdrückten. Der Markt wird jetzt in der Hauptsache von den eingehenden Berichten über das Wetter beeinflußt. Anzeichen sind dafür vorhanden, daß die Witterung jetzt sich vielleicht günstiger gestalten wird, was sehr zu wünschen ist, um der neuen Ernte, welche nun im Durchschnitt vier Wochen später als im vergangenen Jahre ist, Gelegenheit zu geben, das soweit Versäumte, wenn auch nur zum Teil, wieder einzuholen.

In Manchester scheinen die gegenwärtigen höheren Preise das Geschäft mit dem Osten etwas einzuschränken, zumal die Spinnereien und Webereien so gut mit Orders versehen sind, daß sie es sich gestatten können, für neue Geschäfte vollen Vorteil aus den höheren Preisen zu ziehen.

Die Umsätze während der Woche beliefen sich auf 61.250 Ballen. In amerikanischen Sorten ist ein gutes Geschäft gemacht worden und die Notierungen wurden 18 Punkte erhöht. Die Basis von „points on" wird gut aufrecht erhalten und angesichts der verbesserten Nachfrage ist die Tendenz der Eigner fester. In Brasilianischer war eine ruhige Nachfrage und Preise sind 18 Punkte höher. In Aegyptischer war ein ziemlich gutes Geschäft — brown wurde 3/16 d erhöht, andere Stapel 1/4 d. In Ostindischer ist nur ein mäßiges Geschäft gemacht worden und Preise zogen 1/16 d an (Scinde N. 4 3/4 d good fair).

Importiert wurden im Ganzen 68.856 Ballen, exportiert wurden 7452. Spinner haben dem Markte 75.475 Ballen entnommen und der Totalvorrat beläuft sich auf 1.340.250 Ballen gegen 1.084.890 Ballen in 1911.

Schwimmend befinden sich 258.000 Ballen Amerikanische gegen 39.000 im Vorjahre, 15.000 Aegyptische gegen 7000, und 7000 Ostindische gegen 19.000 Ballen in 1911.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 26. April. Auch während dieser Woche verlief der Getreidemarkt in sehr fester Haltung. Die hohen Preise haben sich nicht allein behauptet, sondern für Roggen und Gerste mußten wieder höhere Forderungen bewilligt werden. Der Konsum in Weizen- und Roggenmehl ist befriedigend. Weizenkleie weiter fest. Tagespreise: Weizen bis M. 237, Roggen bis M. 210, Hafer bis M. 218 die 1000 Kilo; Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 30,50, Roggenmehl ohne Sack bis M. 27,25 die 100 Kilo; Weizenkleie bis M. 7,10 die 50 Kilo.

Auf dem Rüböl-Markte hielt die feste Tendenz bei weiter steigenden Preisen an. Leinsaaten ebenfalls fest. Erdnüsse verfolgten ihre Aufwärtsbewegung, sind jedoch außer Bezugs-Verhältnis. Rüböl sowohl wie Leinöl sind sehr stark gefragt und höher. Rübkuchen bei fehlenden Vorräten unverändert. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 66 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 78,50 die 100 Kilo, Frachtparität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 58 die 100 Kilo.

Wirtschaftsbericht aus Kanada.

(Mitgeteilt von Alb. Merikofer, G. m. b. H., Mannheim.)

Lord Strathcona, der Oberkommissär für Canada hat vom Minister des Innern in Ottawa mittels Kabeldepesche folgende Nachricht erhalten:

1. Die Lage ist durchaus günstig in Canada und man erwartet, daß 1912 ein Rekordjahr sein wird. Im Osten haben tatsächlich alle industriellen Unternehmungen sehr befriedigende Resultate über das abgelaufene geschäftliche Jahr verzeichnet, und in den meisten Fällen, wo die Bücher mit dem Kalenderjahr abgeschlossen wurden, haben sich wesentliche Vermehrungen in den zwei ersten Monaten des Jahres 1912 gegenüber der entsprechenden Periode des abgelaufenen Jahres gezeigt. Viele Industrien haben ihre Leistungsfähigkeit durch Vergrößerungen und Verbesserungen erhöht, und ein hoffnungsvolles Gefühl herrscht in allen industriellen Kreisen Canadas vor.

2. Die mit Weizen bebauten Ländereien in West-Canada werden nicht geringer werden, während die Ländereien, worauf Hafer, Gerste und Flachs gebaut wird, dieses Jahr wahrscheinlich weit größer werden dürften. Der Monat März war besonders günstig für das Dreschen der Ernten, die vom letzten Herbst übrig geblieben sind. Alles in Schobern aufgestaute Getreide ist gehörig ausgedroschen worden.

3. Sir William Whyte von der Canadian Pacific Railwy ist der Meinung, daß, wenn sowohl die Eisenbahn als die Bevölkerung das Ihrige dazu beitragen, im Laufe von 20 Jahren westlich des Oberen Sees mehr Bevölkerung als im östlichen Teil von Canada sein wird.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 26. April. Durch die fortgesetzt feste Tendenz im Mehlgeschäft, welche nach Ansicht der Mehlhändler nicht vollauf berechtigt sein soll fehlte letzteren zu den jetzigen hohen Preisen meistens die Kauflust. Nur wenige konnten sich entschließen, je nach dem Umfange ihres Geschäftes größere oder kleinere Posten abzuschließen. Der Handel in Weizenmehl war deshalb durchschnittlich leblos. Roggenmehl wurde dagegen mehr gefragt und, wenn auch meistens für den baldigen Gebrauch, ziemlich gehandelt. Die Aussichten für ein genügendes Angebot des Rohprodukts sind nicht die besten, man glaubt vielmehr bald mit einem Mangel desselben rechnen zu müssen. Futterartikel waren sehr gefragt, doch wurden dieselben mangels Vorräte wenig angeboten und nur ganz vereinzelnd abgeschlossen. Die Abrufungen von allen Mühlenfabrikaten blieben zufriedenstellend. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 34.50 Mk., desgleichen Nr. 1 32.50 Mk., desgleichen Nr. 3 29.50 Mk., desgleichen Nr. 4 25.50 Mk., Roggenmehl Basis Nr. 0/1 27 Mk., Weizenfuttermehl 16.50 Mk., Gerstenfuttermehl 127.50 Mk., Roggenfuttermehl 17.50 M., feine Weizenkleie 14.60 Mk., grobe Weizenkleie 14.85 Mk., Roggenkleie 15.50 Mk. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Korinthen. Der Markt ist stark steigend, insbesondere werden für Kistenware bedeutend höhere Preise gefordert. Choice Amalias prompte Abladung ca. M. 50, prima provinziale in Säcken M. 44,50 per 100 Kilo. Neue Ernte dagegen M. 43 costfracht Rotterdam, Septemberabladung.

Rosinen unverändert bei ruhigem Geschäft.

Dampfäpfel auf neue Ernte, haben im Preise etwas angezogen, während disponible Ware trotz kleineren Vorräten billiger am Markte ist. Die Preise bewegen sich je nach Marke von M. 70—76 ab Hamburg.

Calif. Aprikosen disponibel sehr ruhig, während für neue Ernte bei vorübergehender Nachfrage kleinere Abschlüsse stattfanden. Die calif. Exporteure sind sehr zurückhaltend.

Für calif. Pfirsiche besteht reges Interesse. Preise je nach Sorten M. 64—72 Hamburg.

Für Haselnußkerne bleibt die Tendenz andauernd eine feste. Die Forderungen für neue Ernte haben infolge der ungünstigen Witterung in der Levante wieder angezogen, nach neuester Schätzung soll die zukünftige Ernte ca. 35 pCt. unter dem Ergebnis der letztjährigen Ernte zurückbleiben.

In Mandeln war das Geschäft sehr bewegt, insbesondere am Hamburger Markt, wo man bis M. 181 für Herbstware bezahlte, während für Alicante bis M. 240, für Mallorka bis M. 184 gefordert ist. Alte Ernte, Barimandeln, notieren bis M. 200.

Calamataeßkranzfeigen werden per September-Oktober-Abladung mit M. 30,50 cif Rotterdam, prima mit M. 31,50 offeriert.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Palmkernöl. Die festere Stimmung hat auch Anfangs dieser Woche noch angehalten, und nur der großen Reserve, die sich die Konsumenten auferlegten ist es zuzuschreiben, daß gegen Ende der Woche eine ruhigere Stimmung eintreten konnte. Der Markt ist zwar flau und es kann an wesentlich billigere Preise nicht gedacht werden. Wenn auch die Preise für Palmkernöl zurückgehen, so ist doch ein Grund zur Ermäßigung der Oelpreise nicht vorhanden, denn die Fabrikation von Palmkernöl ist für die Fabriken, vorerst noch verlustbringend, und das richtige Verhältnis zwischen Palmkernen und Oel muß erst wieder hergestellt werden. Der Konsum ist mit Palmkernöl nicht gedeckt, und auch die zweite Hand hat nur noch promptes Oel anzubieten. Die Konsumenten müssen deshalb mit ihren Orders direkt zu den Fabriken kommen, und es ist zu empfehlen, dies während der ruhigeren Zeit zu tun, damit der Markt nicht wieder aufgeregt wird. Die Preise waren zwischenzeitlich etwas höher, jedoch kann man heute wieder zu den letztwöchentlichen Preisen von M. 75.57—70.— per 100 Kg. incl. Faß cif Mannheim kaufen.

Talg. In der diesswöchentlichen Auktion ist ein Gebot von 1905 Faß bis auf ca. 400 Faß zu durchweg M. 1.— höheren Preisen abgesetzt worden. Die Nachfrage nach Talg ist sehr lebhaft und die Preise scheinen empfehlenswert gegenüber Palmkernöl.

Leinöl. Es scheint als sollte die Preis-Differenz zwischen prompter und späterer Lieferung ausgeglichen werden, denn die Preise gingen auch diese Woche für spätere Lieferung erheblich in die Höhe. Die Verschiffungen von Leinsaat sind zwar verhältnismäßig groß, aber immer noch lange nicht groß genug, um den immer noch ziemlich bedeutenden Konsum zu befriedigen. Die Preisdifferenz zwischen April-Lieferung und Juli-Lieferung beträgt jetzt nur noch ca. M. 2.— pro 100 Kg. und es wird dadurch zweifellos zum Ausdruck gebracht, daß die Aussichten für später sehr ungünstig sind. Die Abladungen von Leinsaat sind durchaus unzuverlässig und die Fabriken sind deshalb jetzt noch nicht in der Lage, ihre April-Kontrakte zu erledigen. Man notiert heute per April M. 82.50 incl. Barrels cif Mannheim. Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 26 000 Tons gegen 18 000 Tons in der Vorwoche und 6400 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 207 300 Tons gegen 229 700 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Der Markt liegt noch immer sehr fest, obwohl ziemlich viel disponible Ware im Markt ist. Die Käufer halten alle zurück in der Hoffnung, noch bessere Preise dafür zu erzielen. Gegenüber letzter Woche sind die Preise um M. 1.— pro 100 Kg. gestiegen und man notiert heute M. 58.— für amerik. Cottonöl unverzollt cif Rotterdam, Netto Casse. Spätere Lieferung ist wesentlich teurer.

Bohnenöl. Infolge der Festigkeit des Leinöl-Marktes behält auch Bohnenöl seine Festigkeit und man kann unter M. 63.— verzollt cif Mannheim Casse 1 Proz. nichts kaufen.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H. über Kartoffelfabrikate.

Mannheim. Berlin. Magdeburg.

Die bereits in unserem letzten Bericht gekennzeichnete freundlichere Stimmung machte in der abgelaufenen Berichtswoche weitere Fortschritte, so daß sich der Verkehr lebhafter wie seit längerer Zeit bei anziehenden Werten für alle Fabrikate gestaltete. Der vermehrten Nachfrage gegenüber bleibt das Angebot sehr reserviert, und sind namentlich Partien für spätere Lieferungstermine nur bei Zahlung von höheren Aufgeldern zu erwerben, da die bisherigen Offerten zweithändiger Ware, welche im großen und ganzen zumeist unter Herstellungspreis fortgegeben wurde, so gut wie erledigt sind. Die Auswahl in besten Superior-Qualitäten macht sich bereits sehr schwierig, doch auch abfallende und geringere Sorten Mehl und Stärke bleiben gefragt und finden bei marktgemäßen Preisen guten Abzug.

Das Interesse des Auslandes richtet sich zumeist auf Lieferung für die nächste Kampagne, da die holländischen Fabriken hierfür bereits offerieren und größere Abschlüsse erfolgt sind.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers").

Der Verkehr am Brettermarkte hat in der letzten Woche keine Zunahme zu verzeichnen, doch ist dies verhältnismäßig geringe Geschäft nur vorübergehend; denn letzteres wird besser werden, wenn die Bautätigkeit mehr in Anspruch kommt. Verschiedene Abschlüsse sind infolge der Ruhe im Umsatz unter den bisherigen Preisen zustande gekommen, doch darf dies nicht als ein Rückgang der Konjunktur bezeichnet werden, sondern dies ist nur allein einzelnen Verkäufern zuzuschreiben, welche Umsätze erzielen wollten. Die rheinisch-westfälischen Abnehmer sind in ihren Eindeckungen zögernd gewesen, jedenfalls in der Erwartung, später billiger kaufen zu können. Die freien Vorräte an den Stapelplätzen haben keine allzugroße Bedeutung und dies wird auf die Preisgestaltung nicht ohne Einfluß sein. Für die 100 Stücke 16' 12" 1" Ausschußbretter wurden zuletzt M. 149—152 gefordert und zwar frei Schiff Mittelrhein. Im Rundholz konnten nur geringe Mengen ihre Besitzer wechseln. Die rheinischen und westfälischen Sägewerke waren in der Eindeckung zurückhaltend. Neue Ankünfte gelangten nur in mäßigen Posten an und die Abflößungen waren ebenfalls nicht bedeutend. Die Preise stiegen infolgedessen nicht weiter, vielmehr stellten sich letztere auf bisherige Höhe.

Wochenübersicht über den Viehverkehr

vom 22.—27. April 1912.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war sehr gut beschickt. Der Antrieb an Großvieh betrug 1045 Stück. Der Handel war im allgemeinen schleppend. Preise pro 50 Klgr. Schlachtgewicht: Ochsen 84—100 Mk. (44—54), Bullen (Farren) 76—84 Mk. (43—47), Rinder 82—96 Mk. (43—50), Kühe 56—80 Mk. (27—38). Auf dem Kälbermarkt standen am 22. ds. 314 Stück, am 25. ds. 296 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teilweise schleppend, teilweise ruhig. Preise pro 50 Klgr. Schlachtgewicht 75—110 Mk. (46—66). Auf dem Schweinemarkt standen am 22. ds. 2191 Stück, am 24.—25. ds. 1123 Stück. 50 Klgr. Schlachtgewicht kosteten 72—74 Mk. (56—58) bei teilweise schleppendem und ruhigem Geschäftsverkehr. Der Ferkelmarkt war mit 473 Stück besucht. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden mit 9—21 Mk. bezahlt. (Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

Volkswirtschaft.

Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert Amoneburg-Biebrich.

Das Geschäftsjahr 1911 hat nach dem Bericht im großen und ganzen einen befriedigenden Verlauf genommen. Der in einer Post ausgewiesene Gewinn aus dem Betriebe und aus Beteiligungen ist um 120 118 M. gegen das Vorjahr geringer. Der einschließlich 898 937 M. (i. V. 898 161 M.) Vortrag sich ergebende Reingewinn von 4 943 000 M. bleibt um 144 728 M. hinter dem Vorjahre zurück. Die Dividende wird bekanntlich von 32 Prozent auf 30 Prozent ermäßigt, die Rücklagen bleiben auf Vorjahrshöhe, der Vortrag wird um 82 207 M. gesteigert.

Ueber den Geschäftsgang im einzelnen ist dem Bericht folgendes zu entnehmen: Die Schwefelsäure-Anlagen erfuhren eine bedeutende Erweiterung (216 190 M. Zugang in der Bilanz). Die Dünger-Abteilung war gut beschäftigt, desgleichen die Abteilung für konzentrierte Nährsalze, besonders auch für den Exportmarkt, und der Absatz in Salzsäure, Sulfat etc. ließ nichts zu wünschen übrig; auch das Geschäft in Salpetersäure hat sich gehoben. Die Preise der Zinkfarben erfuhren noch keine durchgreifende Besserung, doch wird eine allmähliche Aufwärtsbewegung des Artikels erwartet.

In der Bilanz werden 5,74 (i. V. 6,81) Mill. liquide Mittel (Kasse, Wechsel, Bankguthaben, Effekten) angeführt; Außenstände betragen 5,80 (5,08) Mill., Vorräte und Materialien 4,05 (3,21) Mill., darunter 1,71 (1,37) Mill. fertige und halbfertige Fabrikate. In diesen Mengen ist der Bedarf an Roh- und Brennstoffen für den Winter und das Frühjahr eingegriffen, ebenso die für das Frühjahrsgeschäft vorbereiteten Ganz- und Halbfabrikate. Beteiligungen stehen mit 6,28 (6,09) Mill. zu Buch. Die laufenden Verbindlichkeiten betragen 4,06 (5,09) Mill.

Im neuen Jahre sind erwähnenswerte Veränderungen der Verkaufspreise nicht eingetreten, nur Thomasmehl hat einen Preisrückgang erlitten, doch war der Absatz hierin bis jetzt überaus flott und erheblich größer als zur gleichen Vorjahrszeit. Auch im Superphosphatgeschäft und in Schwefelsäure herrschte seither eine recht lebhafte Nachfrage. Die Aussichten für das neue Jahr werden demnach, soweit es sich heute beurteilen läßt, als befriedigend bezeichnet.

Literatur.

Kapital-Anlage in Wertpapieren. Ein Ratgeber für Kapitalisten und Sparer. Mit Anhang: Mündelsichere Wertpapiere. — Die Bedingungen der Reichsbank für die Verwahrung von Mündeldepots. Von Friedrich Wagner. Leipzig, Verlag von Otto Tobies. Preis: 1 Mark. Der Verfasser behandelt in seinem gemeinverständlich geschriebenen Werkchen alles das, was für eine Kapitalanlage in Wertpapieren zu wissen notwendig ist. Das Büchlein wird jedem Privatkapitalisten und Rentier, Kaufleuten, überhaupt jedem Sparer gute Dienste leisten.

Wie mache ich Inventar und Bilanzabschluß? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser: Max Lußig, kaufmänn. Sachverständiger; Kaufmänn.-jurist. Verlag G. m. b. H., Mainz 2; Preis 1.50 M.).

Max Lußig, kaufmänn. Sachverständiger: **Entwurf eines Vertrages zwecks Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens bearbeitet. Preis 2 M. (Kaufmänn.-jurist. Verlag G. m. b. H., Mainz 5.)

MARCHIVUM

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb

garantiert unschädlich.

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Wer Wäsche bügelt verlange unsere Listen u. Zeugnisse über unsere

hochmod. Plättmaschinen für alle Zwecke,
für Hand- und Kraftbetrieb und alle Heizarten.
Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H., Ludwigsburg (Württembg.) 8399
Auf Wunsch kostenlose Vorführung an jedem Ort.

„OJA" Nagellack „OJA"

gibt den Fingernägeln sofort durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen prachtvollen emailleartigen Glanz, der wochenlang unverändert anhält. Ein Original-Karton OJA-NAGEL-LACK mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel kompl. M. 1.—, eine kleinere Garnitur M. 2.—. Unser OJA-NAGEL-LACK wird von Majestäten benutzt.

Eine brutale Misshandlung

des Haarbodens liegt meist in unzweckmässigen Mitteln, die verwendet werden. Es darf Ihnen nicht gleichgültig sein, womit Sie Ihr Haar pflegen. Verwenden Sie erprobte Mittel, und Sie werden guten Erfolg haben. 12030

Unser „JPETROL" gegen trockenes Haar in Flaschen von M. 1.—, M. 3.— und M. 5.— sowie unser JPE-Haarwasser gegen fettes Haar in Flaschen à Mk. 2.—, 3.— u. Mk. 5.— hat sich glänzend bewährt und wird von Majestäten dauernd benutzt.

Ihr Haarwuchs wird ungemein gekräftigt, Schuppen verschwinden schon nach der ersten Waschung.

Das „JPE"-Haarwasser kann man sich auch selbst aus der „JPE"-Knolle herstellen, ½ Paket Mk. 2.—, ¹/₁ Mk. 4.—, oder aus der Jpe-Knolle-Essenz in Flaschen à M. 1.25.

I. Amerik. Parfümerie „OJA"
Berlin, Leipziger-Str. 113.
Ueberall zu haben.

Keine Stahlspähne mehr, daher mühelosses und staubfreies Arbeiten.

Parketbodan D.R.W.Z. No 123527

Das Beste auf dem Gebiete von Parkettreinigungsmitteln. Am hiesigen Platze bereits vorzüglich eingeführt.
Verblüffender Erfolg. Spiegelblanke Böden.

Zu haben bei:
Brilmayer Nachfolger Anton, L 12, 6.
Dietterle Christian, Mittelstrasse 20.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Harter, Jakob, Hoflieferant, N 4, 22.
Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingerstrasse 66.
Knlerim Karl, Ecke Traitteur- und Augartenstrasse.
Lichtenthäler Jakob, B 5, 11.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19. 8659
Merkle Heinrich, Markendrogerie, Gontardplatz 2.

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger,** N 2, 1 en gros & en détail; **Heinr. Köhler,** T 6, 17; **H. Futterer,** Schwetzingerstr 101; **V. Fahlbusch,** en gros & en détail; **W. Katzenmaier Nachf.,** Seckenheimerstr. 92; **Steins Buchhandlg.,** G 5, 1; **A. Schenk,** 2. Querstr. 16; **H. Knlerlem,** G 5, 8; **J. & O. Krust,** Schwetzingerstr. 4; **Franz Binnmöller,** Q 2, 6; **Heinrich Karcher,** O 4, 5; **Wilhelm Richter,** Papierhandlung, C 1, 7; **Th. Kappus,** Schwetzingerstr. 76; **Friedr. Hitschfel,** Schwetzingerstrasse 30; **Jos. Schuck,** J 1, 19 und **Emil Strecker,** U 1, 11; — in **Käfertal** bei **Fr. Heckmann,** sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. 22451

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Mit 1000 M. versichert ist jeder Fahrer eines **Limania-Versicherungs-Rades**

Limania-Versicherungs-Räder. ◆ Faktr-Fahrräder
Die führenden Marken der Saison 1912 28348
Unerreicht in Haltbarkeit, Güte, Ausstattung.
Fertige Fahrräder mit Gummi v. 32 M. an
Fahrradzubehörteile zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Umsonst u. portofrei verlangen Sie unseren Limania-Fahrrad-Katalog 1912.
Ueber 20,000 Artikel aus über 100 Branchen finden Sie bei uns vertreten.
Gegründet 1888. Gegründet 1888.
Solidestes Warenlager 1 Million Mark Wert.
Versandhaus M. Liemann, Berlin C 25, Prenzlauer-Str. (124.)

Vinco

ist ein Hausschatz, da es bei allen Darmstörungen, Stuhlverstopfung, Frauenleiden vorzügliche Dienste leistet. Einfachste Anwendung, da es kalt angesetzt und kalt getrunken wird. Paket 50 Pfg. u. 1 M.
Alleinverkauf
Doppelmayrs Drogerie
F 2, 9a. Tel. 4668.
68361

Civil- Sachen, Ermittelungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell Ehe- u. Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 18192
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft u. beweiskräftig erledigt. Absol. Diskretion. Erste Referenz.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5
Telenh. 4615. Carl Ludwig Bosch. Telenh. 4615.

„Ratt-entrit"
das **einzige,** absolut sicher wirkende Ratten- und Mäuseertilgungsmittel. Vernichtet bei einmaliger Anwendung ganze Stämme der lästigen Nagetiere. **Ungefährlich** für Menschen und Haustiere. **Kein Gift!** Absolut neues Verfahren. D. R. P., sowie Auslandspatente angemeldet.
Prospekte und Gutachten überallhin kostenfrei.
Chem. und Serumtherapeut. Laboratorium Dr. H. Schraube-München.
Zu beziehen durch: alle Drogerien oder vom Generalvertrieb **Ludwig & Schütthelm,** Mannheim, O 4, 3. 18290

Die Damen-Bekleidungs- und Zuschneidefachschule
Szudrowicz & Doll, F 1, 3 Breitestr.
ist für
selbständige Kleidermacherinnen
welche den Beruf als solche tadellos erlernen wollen, die einzige am Platze, in welcher Schülerinnen, während ihrer unbeschränkten Lehrzeit alle Arten Damen- und Kindergarderoben nebst der eigenen, auch für ihre Kundschaft das Zuschneiden, Anprobieren und Verfertigen solange lernen, bis sie ihre volle Selbständigkeit erlangt haben. 20401

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei vormals Carl Flink
MANNHEIM
liefert als langjährige Spezialität: 21820
Façadenconstructionen in Eisen u. Bronze
Eisenhochbau für
Geschäftshäuser u. Fabriken
Schmiedeiserne Fenster
Kittlose Glasdächer.
Stalleinrichtungen
Gusseiserne Wendeltreppen

Verlobungs-Anzeigen
in modernster Ausführung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Vermischtes

Billigste Maler- und Tüncherarbeit zum Beispiel Kleider- und Küchenschränke je 4 Mk., Küchentischchen v. 4 Mk. an usw. bis zur hoch. Ausführung. Lift, Langstr. 30. 17397

Kassen-Schränke
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
16559

Hüte 70258
werden schön u. billig garniert. Luisenring 54, III.

Tuch
zu Anzüg., Hosen Damen-Kostüme
: staunend billig :
Ferdinand Weiss
Mannheim
Planken, O 4, 7

Schlosser, 50 J. alt, möchte seinen Beruf aus Gesundheitsrücksicht ändern. Off. u. 17784 an d. Expedit.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant
65395

Damen find. zur Niederkunft streng diskreten Landaufenthalt bei Frau Lydia Werner Wwe. Geb. Langen, b. Darmstadt. 12539

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender, Stadtrechtsrat Dr. Erdel.

Der Kaufmann M. E. in Berlin hat mit Pfändungs- und Ueberweisungsverfügung des Großh. Amtsgerichts hier vom 10. August 1911 die den Betrag von 125 Mk. monatlich übersteigenden Gehalts- und sonstigen Bezüge des D. K., welcher bei der Firma H. Sch. hier angestellt war bezw. ist, pfänden und sich überweisen lassen. Diese Verfügung des Amtsgerichts ist am 16. August der Firma H. Sch. zugestellt worden. Zahlung an M. E. ist indessen nicht erfolgt, weshalb er von der Firma H. Sch. den Betrag von 100 Mk., als seit der Zustellung der Pfändungsverfügung verfallen, verlangt. Die Beklagte, vertreten durch ihren jetzigen Inhaber, welcher im November v. Js. das Geschäft unter Ausschluß der Passiva von dem früheren Inhaber erworben hat, macht unter Anderem geltend, daß der Angestellte K. nur ein Monatseinkommen von 125 Mk., in wöchentlichen Raten von 25 Mk. zahlbar, habe und auch zur Zeit der Zustellung der Pfändungsverfügung und in der Zwischenzeit nicht mehr gehabt habe; was über 125 M. pro Monat hinausgehe, beziehe nicht K. selbst, sondern seine neben ihm im Geschäfte angestellte Frau. Da hiernach K. nicht mehr beziehe, als das unpfändbare Monatseinkommen von 125 Mk., könne auch eine Zahlungspflicht an den Pfändungsgläubiger, den Kläger, nicht in Frage kommen. Der kläger. Vertreter hat nach Rücksprache mit dem K. diesen von der Beklagten vorgetragenen Sachverhalt bestätigt und es stimmen damit auch die im Termine vorgelegten Gehaltsquittungen des K. überein. Das Kaufmannsgericht hat die Klage abgewiesen und bemerkt noch, daß nach behl. Behauptung eine Anfechtung des zwischen der Beklagten und dem K. bestehenden Vertrags, wonach seine im Geschäfte mittätige Frau den über 125 Mk. pro Monat hinausgehenden Betrag an Gehalt und Umsatzprovision erhält, bis jetzt nicht erfolgt ist; auch im Laufe des gegenwärtigen Rechtsstreits ist sie nicht erfolgt, so daß nicht geprüft zu werden braucht, ob eine solche Anfechtung, angesichts der Tatsache, daß die Frau des K. im Geschäfte den ganzen Tag durch mitarbeitet, überhaupt durchgreifen könnte.

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.
Vertreter: F. A. von Thenen, Mannheim, O 4, 17. 17401

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit Patent-Sicher-Feuerung!
Gebrüder Roeder Darmstadt
Man verlange Broschüre Nr. 78.